DEUTSCH

11. Klasse

Naturwissenschaften

Schülerbuch

Teil 1

Қазақстан Республикасының Оқу-ағарту министрлігі ұсынған
Рекомендовано Министерством просвещения Республики Казахстан

Тек Қазақстанда сатылады
Только для продажи в Казахстане

„Көкжиек-Горизонт“
Алматы, 2024

© «Көкжиек-Горизонт»

УДК 373.167.1
ББК 81.2Нем-922
Т 19

Autorinnen: Mereke Tankibayeva, Nazym Duisenova, Annabel Rosin
Expertise: Mereke Tankibayeva, Rakhila Seilkhanova, Zhanat Rapisheva
Rezensenten: Ryssaldy Kussaiyn, Doktor der Philologie, Professor, Akademiker des NCII
Elvira Kenesheva, Lehrerin - Forscherin
Methodistin: Ainash Ashimova
Layout und Herstellung: Renat Schaislamov, Gulbanu Sarsenbayeva
Bildredaktion: Azhar Kobey, Aidana Sarsenkyzy
Illustration: Fariza Kaken
Redaktion: Annabel Rosin
Verlag: „Көкжиек-Горизонт“

Symbole

 Sprechen Sie

 Hören Sie zu

 Lesen Sie

 Ordnen Sie zu

 Partnerarbeit

 Gruppenarbeit

 Schreiben Sie

 Denken Sie nach

 Kreuzen Sie an

 Vergleichen Sie Ihre Sprache mit Deutsch oder anderen Sprachen – und umgekehrt

 Hier gibt es Anregungen für Projekte.

 Kritisches Denken

 Video

Т 19 Deutsch. Das Schülerbuch für die 11. Klasse. Naturwissenschaften. Teil 1. / Mereke Tankibayeva, Nazym Duisenova, Annabel Rosin. – Almaty: „Көкжиек-Горизонт“, 2024. – 132 S.

Deutsch.11.Klasse. Schülerbuch Teil 1, 2
Deutsch.11.Klasse. Arbeitsbuch Teil 1, 2
Deutsch.11.Klasse. Methodische Anweisungen im elestronischen Format.
Deutsch.11.Klasse. E-Lehrbuch (web-платформа www.oqulygtar.kz)

ISBN 978-601-363-071-7
ISBN 978-601-363-069-4 (общ.)

Тек Қазақстанда сатылады
Только для продажи в Казахстане

© „Көкжиек-Горизонт”, 2024

VORWORT

Liebe Deutschlernende,

das Lehrwerk „**Deutsch für 11. Klasse. Naturwissenschaften"** richtet sich an Jugendliche, die bereits über bestimmte Deutschkenntnisse im Kurs der 10. Klasse der Stufe B 1.1 verfügen.

Es führt in zwei Gesamtbänden zur Niveaustufe B 1.2 und orientiert sich an die Anforderungen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens.

Der Lehrkomplex legt großen Wert auf die aufgewogene Vermittlung der vier Fertigkeiten: Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen. Diese werden in kleinen Schritten und abwechslungsreich sowohl im Schülerbuch (SB) als auch im Arbeitsbuch (AB) trainiert. Dabei werden die Lebenswelt und die Interessen der Jugendlichen berücksichtigt.

Jede Lektion des Kursbuchs beginnt mit einer kurzen Auflistung der Lernziele. Der Anfang der Stunde enthält unbedingt Vokabeln und Sprachaktionen, gefolgt von Grammatik.

Die meisten Aufgaben sind für Partnerarbeit und Gruppenarbeit konzipiert, in denen Wortschatz und Grammatik spielerisch eingeübt werden und mit altersgemäßen Themen zur Kommunikation bringen.

Der Aufbau der Lektionen ist sehr übersichtlich und enthält immer wiederholende Rubriken.

Am Ende jeder Lektion findet man Anregungen zum projektorientierten Deutschunterricht, d.h. die Schüler erstellen eigenständig verschiedene Ausarbeitungen (eine Broschüre, eine Umfrage, Fotogeschichte usw.).

Das Lehrbuch verbindet das Kursbuch mit dem multimedialen Lehr- und Lernangebot. Alle Audios, Videos, Texte und interaktive Übungen lassen sich auf dem Computer oder Mobiltelefon abrufen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg beim Lernen.

Autorinnen und Verlag

I SOZIALE SICHERHEIT - STAATSFORTSCHRITT

Einführung

Stunden 1-2. Resolution zum neuen Studienjahr? 7

Lektion 1.1 Verfassung - Grundgesetz der Republik Kasachstan

Stunden 3-4. Land mit garantierten Grundrechten 10
Stunde 5. Scheti Scharghy 16
Stunde 6. Deutschland - ein Rechtsstaat 19
Stunden 7-8. Soziales Engagement 21
Stunde 9. Schreiben: Sind ältere Menschen aktiv? 23
Stunde 10. Projekt: Scheti Scharghy – Schutz der Grundrechte von Kasachen 24
Stunde 11. Kontrolltest 25

Lektion 1.2 Gesundheit der Nation - Grundlage der erfolgreichen Zukunft. Krankenversicherung

Stunden 12-13. Gesundheit ist der größte Reichtum 26
Stunden 14-15. Krankenversicherung 30
Stunden 16-17. Krankenkassen-Nutzertypen 34
Stunde 18. Was bringt ein Bonusprogramm? 37
Stunden 19-20. Mein Traum Arzt zu werden 39
Stunde 21. Der Weg der Nahrung 42
Stunde 22. Sind Sie ein Vitamin-Experte? 44
Stunde 23. Projekt: Mein Weg zur gesunden Ernährung 46
Stunde 24. Kontrolltest 48

II PROFESSIONALISMUS - FORDERUNG DER ZEIT

Lektion 2.1 IT-Technologien

Stunden 1-2. Wünsche zu Bildungsangeboten 50
Stunden 3-4. App Generation: jung, digital und immer online 53
Stunde 5. Digitalisierung im Alltag 56
Stunde 6. Die Mechanisierung der Landwirtschaft 58
Stunde 7. Berufe im digitalen Zeitalter 60
Stunde 8. Das Leben ohne Handy 63
Stunde 9. Künstliche Intelligenz: Wie nützlich ist ChatGPT wirklich? 66
Stunde 10. Schreiben: Lernen ohne Handy. Ist das möglich? 68
Stunde 11. Projekt: „Wozu brauchst du Internet?“ 71
Stunde 12. Kontrolltest 73

Lektion 2.2 Dialog der Kulturen

Stunde 13. „Spuren aus Kasachstan in Berlin“ 74
Stunde 14. Herold Belger 76
Stunde 15. Projekt: Haus der Religionen – „Dialog der Kulturen“ 79

Lektion 2.3 Einführung in die Naturwissenschaften

Stunden 16-17. Die Reise ins biologische Verständnis. Was macht die Biologie aus? 80
Stunde 18. Evolutionstheorien von Lamarck und Darwin 82
Stunde 19. Die Taubenplage in Großstädten 84
Stunde 20. Unsere Sinnesorgane: Das Auge 86
Stunde 21. Unsere Sinnesorgane: Das Ohr 88
Stunde 22. Der Mund und die Zähne 91
Stunde 23. Schreiben: „Warum ist die Taube ein Symbol für Frieden?“ 93
Stunde 24. Kontrolltest 94

Zusätzliche Lektüre

1. Die Evolution geht weiter! 96
2. Die Katze – ein Schleichjäger 98
3. Ein Fisch in der Wüste 101
4. Erstaunliches menschliches Gehirn 103
GRAMMATIKÜBERSICHT 105
LERNWORTSCHATZ 124
QUELLENVERZEICHNIS 131

I Soziale Sicherheit - Staatsfortschritt

1.1 Verfassung - Grundgesetz der Republik Kasachstan

1.2 Gesundheit der Nation - Grundlage der erfolgreichen Zukunft. Krankenversicherung

Lernziele:

Ich kann: Informationen über Grundgesetz, Menschenwürde verstehen/ über Soziales Engagement sprechen / Informationen in einem Text finden/ wichtige Informationen aus einem Literaturtext weitergeben/ Vorgänge beschreiben/ über Ernährung der Jugendlichen sprechen / die Studie-Ergebnisse lesen und interpretieren / die Grafik erläutern / einen Text zusammenfassen/ Krankenversicherung, Krankenkassen vergleichen/ zur Frage/ zum Thema Stellung nehmen

Wortschatz: Grundgesetz/ Rechte/ Menschenwürde/ Gesundheit/ Krankenversicherung/

Grammatik: Verben und Ergänzungen / Nebensatz indem / Attributsatz / Relativsatz / Bedingungssatz / Nomen im Plural

Projekt: Scheti Scharghy — Schutz der Grundrechte von Kasachen /Mein Weg zur gesunden Ernährung

EINFÜHRUNG
Resolution zum neuen Studienjahr?

1 **Wann beginnt und endet ein akademisches Jahr an Kasachstanischen Schulen?**

2 **Besprechen Sie in Kleingruppen die folgenden Fragen.**

Diskussion über das neue akademische Jahr

- Haben Sie in den Ferien Deutsch gesprochen? Mit wem? Wenn nicht, warum nicht?
- Haben Sie etwas auf Deutsch gelesen oder einen deutschen Film gesehen?
- Waren diese Ferien „typische" Ferien? Warum nicht? Was haben Sie gemacht? War das etwas anderes, oder das gleiche wie in den vorherigen Jahren?
- Fallen Ihnen am Ende des letzten Akademischen Jahres zwei Dinge ein, über die Sie sich gefreut haben?
- Worauf freuen Sie sich in diesem akademischen Jahr?
- Welche zwei Dinge würden Sie gerne dieses Jahr in Ihrem Deutschunterricht tun oder lernen?



3 **Partnerarbeit. Stellen Sie sich vor, Sie halten einen kleinen Vortrag über das neue akademische Jahr.**

- Welches der folgenden Poster möchten Sie verwenden? Warum?
- Vergleichen Sie paarweise die Poster und wählen Sie das aus, das Ihnen beiden gefällt.



4 **Hier sind einige beliebte Vorsätze für das neue akademische Jahr.Möchten Sie eines davon realisieren?**

Dies ist ein neues akademisches Jahr, also machen wir es zu einem großartigen Jahr!

- besser organisiert sein
- gesünder essen
- mehr Übungen machen
- die Schulaufgaben priorisieren
- eine Fremdsprache lernen.

5 Studieren Sie die Tabelle. Erstellen Sie eine ähnliche mit Plänen, die Sie in diesem Jahr verwirklichen möchten.

Dieses Jahr werde ich ...

mir einen Film auf Deutsch ansehen (ohne Untertitel!)	✓
alle meine Deutsch-Hausaufgaben machen	
einen deutschsprachigen Online-Freund kennenlernen	
Deutsch außerhalb des Unterrichts üben	
ein Buch auf Deutsch lesen	

6 Lesen Sie den Text und geben Sie ihm einen passenden Titel.

1._____

Das neue Schuljahr steht vor der Tür. Was können Sie tun, um ein gutes Ergebnis zu erzielen?

Die Vorbereitung ist der erste Schritt. Bereiten Sie Ihren Arbeitsbereich vor: Regale für Bücher, einen sauberen, aufgeräumten Schreibtisch und einen Schreibtischstuhl. Überprüfen Sie dann, welche Dinge, die Sie für die Schule und das Studium benötigen. Kaufen Sie die Materialien, die Sie benötigen. Organisieren Sie Ihren Rucksack und Ihr Federmäppchen.

2._____

Bevor Sie an die Schule zurückkehren, erstellen Sie eine Liste aller Dinge, die Sie dieses Jahr erreichen möchten. Denken Sie zunächst daran, was im letzten Jahr gut gelaufen ist und dann denken Sie über alles nach, was nicht so gut gelaufen ist. Was möchten Sie im kommenden Jahr tun? Nutzen Sie Ihre Gedanken als Entscheidungshilfe für Ihre langfristigen Ziele. Können diese Ziele in kleinere Schritte bzw. kurzfristige Ziele unterteilt werden? Planen Sie, wie Sie diese Dinge verwirklichen können.

3._____

Sobald Sie wieder an der Schule sind und Ihren neuen Stundenplan erhalten haben, können Sie sich einen eigenen Zeitplan erstellen. Dieser sollte alle Aktivitäten, Jobs, Hausaufgaben sowie Zeit zum Lernen und Entspannen enthalten. Anschließend können Sie wöchentlich eine Liste mit Dingen erstellen, die Sie erledigen müssen. Sie können hierfür einen Online-Planer oder einen klassischen Planer verwenden.

4_____

Jetzt haben Sie Ihre Ziele für das kommende Jahr und die kommende Woche geplant.

Fangen Sie an, Dinge auf Ihrer Liste zu erledigen. Fangen Sie an, To-Do-Listen zu schreiben.

Aufgaben sollten nicht gemieden werden. Nehmen Sie sich genügend Zeit, um die schwierigen Aufgaben zu erledigen. Wenn sie herausfordernd sind,

motivieren Sie sich selbst. Das ist ein guter Weg, um Aufgaben nicht mehr aufzuschieben. Zögern Sie nicht und fangen Sie früh an, Dinge zu tun und Aufgaben zu erledigen.

5._____

Sie haben vielleicht viel zu tun, aber es ist keine gute Idee, die ganze Zeit an Ihrem Schreibtisch damit zu verbringen. Wenn Sie keinen Sport treiben, ist es eine gute Idee, in den Abendstunden spazieren zu gehen. Dadurch bleiben sowohl Ihr Körper als auch Ihr Geist gesund. Und das Beste ist, dass Ihr Gehirn nach dem Training besser funktioniert.

6._____

Wenn Sie im Unterricht sind, hören Sie dem Lehrer aufmerksam zu. Machen Sie sich im Unterricht Notizen. Sehen Sie sich die Notizen später zu Hause an und erinnern Sie sich an die vergangene Unterrichtsstunde. Überprüfen Sie Ihre Mitschrift.

7._____

Wenn Sie feststellen, dass Sie in der Schule etwas nicht verstehen, ist es eine gute Idee, dies nachzuholen. Wenn Sie jedoch eine Hausaufgabe als schwierig empfinden, erkundigen Sie sich bei Ihrem Lehrer.

Bitten Sie einen Freund, es Ihnen zu erklären, oder suchen Sie im Internet nach Erklärungen. Wenn Sie weitere Hilfe benötigen, können Sie dies am nächsten Tag mit dem Lehrer besprechen.

7 Ordnen Sie nun die folgenden Überschriften dem richtigen Absatz zu.

a. Arbeiten Sie an Ihren Zeitmanagementfähigkeiten

b. Arbeiten Sie hart in der Schule

c. Ordnen Sie Ihre Lernumgebung und erstellen Sie eine Liste der wichtigsten Materialien

d. Machen Sie einen Überblick über Ihre Pläne und Ziele

e. Bitten Sie Ihren Lehrer und Klassenkameraden um Hilfe

f. Beginnen Sie mit der Arbeit an Ihren Plänen

g. Kombinieren Sie geistige und körperliche Arbeit.

8 Welcher der Tipps hat Ihnen am besten/am wenigsten gefallen? Diskutieren Sie mit Ihrem Partner.

LEKTION 1.1 VERFASSUNG - GRUNDGESETZ DER REPUBLIK KASACHSTAN
Land mit garantierten Grundrechten ...

1 a Wie ist das Leben in einem Staat mit Rechten? Wie ist das Leben in einem Staat ohne Rechte?



b Welche Rechte und Freiheiten werden auf den Bildern thematisiert? Notieren Sie sie neben dem jeweiligen Bild. Die Begriffe im Kasten helfen Ihnen dabei.

Gleichberechtigung von Männern und Frauen • Privateigentum • Verbot von erniedrigender Behandlung • Umzug • Eltern = Erziehungsberechtigte • Religionsfreiheit • Wohnung = Privatsphäre • Recht zu klagen • keine Pressezensur • freie Wahl des Berufs • verhindert Staatenlosigkeit • Demonstrieren • staatlicher Erziehungsauftrag • Verbot, fremde Briefe zu lesen

c Ordnen Sie zu.

	1. In einem Land mit garantierten Grundrechten ...	2. In einem Land ohne Menschen- und Grundrechte
A. kann man frei leben.		
B. muss sich der Staat an die Gesetze halten.		
C. kann die Polizei die Menschen einfach verhaften.		

D. kämpfen die Menschen mit Worten.		
E. können die Menschen nicht an der Politik teilnehmen.		
F. kontrolliert der Staat die Zeitungen und das Radio.		
G. kann man die Regierung offen kritisieren.		
H. haben Männer und Frauen die gleichen Rechte und Chancen.		
I. kann man sich gegen Ungerechtigkeit wehren.		
J. kämpfen die Menschen mit Waffen.		
K. kann man sicher und friedlich leben.		

2 Lesen Sie. Markieren Sie die neuen Begriffe und merken Sie sich, was sie bedeuten.

Bürgerrechte. Gelten im Gegensatz zu Menschenrechten nur für die Bürger des jeweiligen Staates (z.B. für Deutsche). Menschen- und Bürgerrechte bilden in Deutschland gemeinsam die Grundrechte.

Grundgesetz (GG). Das Grundgesetz (GG) ist die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland seit 1949 und seit der Wiedervereinigung 1990 für das gesamte deutsche Volk.

Grundrechte. Grundrechte sind die in einer Verfassung niedergeschriebenen staatlich garantierten Freiheitsrechte jedes einzelnen gegenüber der Staatsmacht. Sie schützen persönliche Freiräume und sichern Mitwirkungs- und Leistungsansprüche der Menschen. In Deutschland haben die Grundrechte eine herausgehobene Stellung im Grundgesetz und dürfen niemals verändert werden.

Menschenrechte. Angeborene Rechte eines jeden Menschen, die nicht übertragbar sind, z.B. das Recht auf Leben oder das Recht auf Glaubensfreiheit. Sie sind höher gestellt als die Rechte des Staates und können daher auch nicht von diesem verliehen, sondern nur als solche anerkannt werden. In Deutschland sind die Menschenrechte als ein Teil der Grundrechte in derVerfassung verankert.

Menschenwürde. Menschen haben alle völlig unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrem Alter oder anderer Eigenschaften stets denselben Wert. Die Menschenwürde jedes einzelnen muss vom Staat geschützt werden, indem er Gesetze erlässt, welche menschenunwürdige Behandlung verbieten. In Deutschland wird die Menschenwürde vor allem durch die einzelnen Grundrechte näher definiert. Wird die Menschenwürde dennoch verletzt, muss der Staat dies bestrafen.

Verfassung. Die Verfassung ist ein Schriftstück, in der die Grundordnung eines Staates geschrieben steht. So legt ein Staat in seiner Verfassung u.a. fest, wie er regiert werden soll. Die Verfassung steht über allen anderen Gesetzen und kann daher nur schwer – teilweise sogar gar nicht – geändert werden.

Was bedeutet das Grundgesetz für mich?

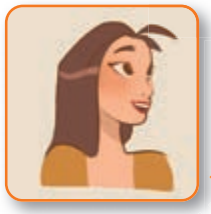
3 Ergänzen Sie Ihre eigenen Gedanken.



Grundgesetz – es sollten alle kennen, denn …

Gut, das wir das Grundgesetz haben, weil ….





Das Grundgesetz ist eine Art Gebrauchsanweisungen für unseren Staat, weil …

4 Ergänzen Sie die Lücken. Die Begriffe aus dem Kasten helfen Ihnen dabei.

gleichberechtigt • unverletzlich • Schulwesen • Familie • Pressefreiheit • Gewissen Willen • verpflichtet • Ausbildungsstätte • ~~Unversehrtheit~~

1. Männer und Frauen sind ….
2. Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.
3. Niemand darf gegen seinen … zum Krieg gezwungen werden.
4. Die Wohnung ist …
5. Eigentum …
6. Das gesamte … steht unter der Aufsicht des Staates.
7. Alle haben das Recht, Beruf, Arbeitsplatz und … frei zu wählen.
8. Ehe und … stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung.
9. Die …und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet.

5 Mein Grundrechtekatalog

Welche fünf Grundrechte sind für Sie besonders wichtig?

a) Schreiben Sie diese auf ein Blatt Papier. Dann versuchen Sie die Artikelnummer zu bestimmen.

b) Sammeln Sie alle Blätter mit den wichtigsten Grundrechten ein und machen Sie daraus eine Liste mit der Häufigkeitsverteilung – entweder an der Tafel oder als Präsentation. Lesen Sie dazu die Artikelnummern laut vor.

c) Stellen Sie die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede fest und diskutieren Sie im Plenum, warum Sie sich so entschieden haben.

d) Hat sich nach der Diskussion Ihre Meinung geändert?

Schreiben Sie die Artikelnummern und Titel Ihrer finalen fünf Grundrechte hier auf:

1 _____

2 _____

3 _____

4 _____

5 _____

Die Würde des Menschen ist unantastbar

6 a Lesen Sie die folgenden Texte. Welche interessanten Fakten haben Sie über die Menschenwürde erfahren? Warum ist die Gewährleistung der Menschenwürde das wichtigste Grundrecht?

„Die Republik schätzt die soziale Gesellschaft und gewährleistet die selbstgewählte Lebensweise ihrer Bürger, die freie Entwicklung des Volkes, wahrt seine Würde und garantiert die in der Verfassung verbürgten Rechte“ (Art. 12, Abs. 1-5, Verfassung der Republik Kasachstan)

In Artikel 1 steht: Die Würde eines Menschen ist unantastbar. Das heißt: Die Würde darf auf keinen Fall verletzt werden. Alle Menschen sind gleich wertvoll. Es ist egal,

- welche Religion sie haben,
- aus welchem Land sie kommen,
- ob sie Frauen oder Männer sind oder
- wie alt sie sind.

Das Leben und die Gesundheit aller Menschen sind wichtig. Alle Menschen müssen vom Staat geschützt werden. Die Menschenwürde ist die wichtigste Regel im kasachischen Grundgesetz. Niemand darf die Würde eines Menschen verletzen.

Menschenwürde bei Kant

So erklärt der Philosoph Immanuel Kant die Menschenwürde: Dinge sind wertvoll, wenn wir sie brauchen können. Ein Schuh ist zum Beispiel wertvoll, wenn er passt und man mit ihm gut laufen kann. Wenn der Schuh kaputt ist und niemand mehr in ihm laufen kann, hat er keinen Wert mehr. Bei Menschen ist das anders: Der Mensch hat immer einen Wert. Auch wenn er krank ist. Auch wenn er nicht arbeiten kann.



Immanuel Kant (1724-1804), der große Philosoph der Aufklärung

Deswegen sagt das Grundgesetz:

- Niemand darf aufgrund seiner Religion bevorzugt oder benachteiligt werden.
- Niemand darf bevorzugt oder benachteiligt werden, nur weil er in einem anderen Land geboren ist.
- Niemand darf bevorzugt oder benachteiligt werden, wegen der Hautfarbe.
- Niemand darf bevorzugt oder benachteiligt werden, wegen der Politik, die er gut findet.
- Niemand darf bevorzugt oder benachteiligt werden, wegen der Sprache, die er als Kind gelernt hat.
- Niemand darf benachteiligt werden, wegen einer Behinderung.

7 **a** **Recherchieren Sie im Internet Art. 79 GG. Erklären Sie anschließend, wie das Grundgesetz geändert werden kann bzw. welche Teile des Grundgesetzes nicht geändert werden können.**

b **Diskutieren Sie im Plenum anhand aktueller Beispiele, welche Forderungen es in der letzten Zeit nach Anpassungen des Grundgesetzes gab.**

c **Betrachten Sie die Karikatur. Überlegen Sie in Partnerarbeit, wann die Karikatur entstanden sein könnte.**



8 Versuchen Sie den Begriff „Menschenwürde“ zu erklären und vergleichen Sie dann Ihre Definition von „Würde“ im Politiklexikon.

Würde meint... _____

_____

_____

9 Wie würden Sie entscheiden?



Situation 1: In Medien werden häufig Karikaturen und Zeichnungen abgebildet, durch die sich Politiker oder Prominente beleidigt oder lächerlich gemacht fühlen.
Schutz der Würde eines Menschen ODER die Freiheit von Presse und Kunst?

Beschneidung von Jungen

Situation 2: Im Islam und im Judentum werden minderjährige Jungen traditionell beschnitten.
Freie Ausübung der Religion und des Glaubens durch die Eltern ODER das Recht des Kindes auf körperliche Unversehrtheit?

Situation 3: Viele Jugendliche spielen gerne Ego-Shooter, was ihnen oftmals von den Eltern verboten wird.
Recht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit der Jugendlichen im Spiel ODER das Erziehungsprivileg der Eltern?



Stunde 5

Scheti Scharghy



1 **a** **Lesen Sie den folgenden Informationstext. Markieren Sie neue Wörter und schlagen Sie ihre Bedeutung im Wörterbuch nach.**

Scheti Scharghy ist ein kasachischer Rechtskodex aus dem frühen 18. Jahrhundert. Darin wurden von Tauke Khan das kasachische traditionelle Gewohnheitsrecht (adat) und das islamische Recht kombiniert, um einen Kodex zu bilden. Die Sammlung ist in sieben Teile untergliedert.

„Tauke war der letzte Herrscher des kasachischen Einheitsstaates, ein bedeutender Soldat, Administrator und Gesetzgeber, dessen Kodex (Scheti Scharghy) dem nomadischen Gewohnheitsrecht (adat) die Kraft des geschriebenen Gesetzes verlieh."

1. Scharghy: Todesurteil für diejenigen, die einen Aufstand beginnen würden (Um die Beständigkeit des Landes zu retten)
2. Scharghy: Tod denen, die das türkische Volk verraten würden
3. Scharghy: Tod einem Mörder
4. Scharghy: Tod denen, die eine Frau des anderen entehren würden
5. Scharghy: Tod einem Dieb
6. Scharghy: Wenn im Falle eines Kampfes einer die Augen des anderen beschädigen würde, gibt als Entschädigung seine Tochter, und wenn er keine Tochter hat, gibt er die Mitgift der Braut – Қalyn.
   (Қalyn - die Menge an Reichtum, die den Eltern des Mädchens durch eine Verlobte gegeben wird)
7. Scharghy: Wenn jemand ein Pferd stehlen möchte, muss er zehn zurückgeben.

b **Warum nennt man diesen Rechtskodex Scheti Scharghy?**

2 **Ordnen Sie die Fragen den Textteilen zu.**

Warum heißt es „Scheti Scharghy“? • Wann und von wem wurde das Gesetz entwickelt? • Was ist „Scheti Scharghy“? • Wie endete der Beurteilungsprozess? • Warum wurden die Entscheidungen der Steppenrichter nicht angefochten?

A. Tauke Khans „Scheti Scharghy“ ist eines der auffälligsten rechtlichen Denkmäler in der Geschichte des kasachischen Volkes. Experten erkennen an, dass es sich bei „Scheti Scharghy“ um eine strukturierte, alle Lebensbereiche einschließende, auf den Schutz der Grundrechte eines jeden Menschen ausgerichtete legislative Arbeit handelt.

B. Das Gesetz bestand aus sieben Abschnitten, die alle Lebensbereiche widerspiegelten. Es war ein einheitlicher Kodex, in dem Antworten für jede Zivil- oder Straftat vorgelegt wurden. Das Wort „Scharghy“ aus dem Alttürkischen bedeutet „Dekret, Gesetz, Macht“.

C. Dieses Gesetz wurde Anfang des 17. Jahrhunderts mit der Teilnahme von drei großen kasachischen Bijs – Vertretern der wichtigsten Regionen und Gattungen - entwickelt: Tolé-bij (Älterer Juz), Kasybek-bij (Mittlerer Juz) und Ayteke-bij (Jüngerer Juz). Die schriftliche Version des berühmten Gesetzes „Тәукеханның заңдары“ ist in den Ausstellungsräumen des Museums im Mausoleum-Komplex von Achmed Chodscha Jassawi aufbewahrt.

D. Die Entscheidungen wurden unter Berücksichtigung aller Besonderheiten und Nuancen des Falles so fair wie möglich getroffen. Ein unfaires Urteil für Bij zu fällen, bedeutete den Zusammenbruch seiner „Karriere“. Denn bereits einen Tag später oder sogar früher erfuhr die ganze Grafschaft von seiner ungünstigen Tat, also einer verzerrten oder lobbyierten Entscheidung und der Ruhm des „falschen“ Bij wurde über die ganze Steppe verteilt. Nach dem ungeschriebenen Gesetz der Steppe konnten sich die Streitenden bei der Lösung des strittigen Falls an jede angesehene

Person wenden, die die Feinheiten der Steppengesetzgebung kannte und auch die rednerischen Fähigkeiten beherrschte. Voraussetzung war auch der tadellose Ruf eines Mannes, der in unehrlichen Angelegenheiten unberührt war.

E. Am Ende des Prozesses schnitt der Bij die in einen weißen und schwarzen Faden gesponnenen Fäden – alazhip – auseinander. Es hatte eine besondere heilige Bedeutung in sich. Dies bedeutete, dass der Streit beendet wurde und als eine Art Garant für die Ausführung der Entscheidung diente. Es ist erwähnenswert, dass die Kasachen viel Sinn in das Konzept von „alazhip" investiert haben.

3 **Stellen Sie sechs W-Fragen zum Text und lassen Sie Ihren Tischpartner diese beantworten.**

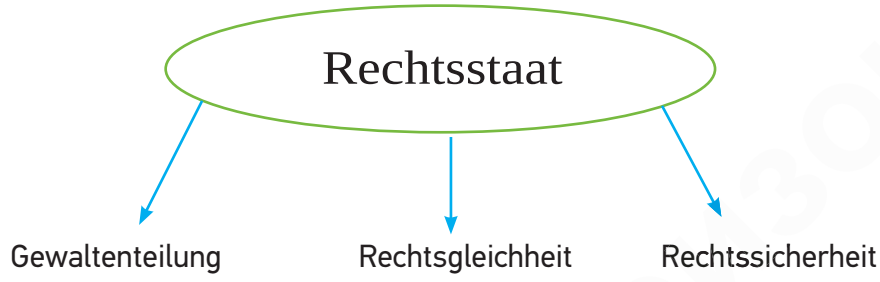
4 **Wie gut kennen Sie die Bedeutung der Begriffe? Ordnen Sie zu.**

1. ала жіпті кесу	A. Schadensersatz in materiellem Äquivalent
2. ала жіпті аттамау	B. der Streit wurde beendet und diente als eine Art Garant für die Ausführung der Entscheidung
3. „Жеті жарғы"	C. Geburtszeichen
4. құн	D. Gesetzessammlung
5. „Жер дауы"	E. nicht nehmen, was dir nicht gehört, und niemanden verletzen
6. таңба	F. Landgesetz, das Lösungen für Streitigkeiten über Weiden und Wasserflächen diskutiert.

Deutschland - ein Rechtsstaat

1 Was ist ein Rechtsstaat?

a **Arbeiten Sie in Gruppen und überlegen Sie: Was könnten die Stichwörter bedeuten?**



b **Welches Stichwort passt zu welcher Erklärung? Verbinden Sie.**

1. Rechtsstaat	A. Vor dem Gesetz sind alle Bürger gleich. Alle Gesetze gelten für alle Gruppen, für Arme und Reiche, für Professoren und Arbeiter, für Frauen und Männer... Die Richter müssen unabhängig sein. Aber: Nur wer Recht und Demokratie anerkennt, kann auch Recht und Demokratie für sich fordern.
2. Gewaltenteilung	B. Staat und Bürger müssen die Gesetze beachten, jeder kann sich auf das Gesetz hundertprozentig verlassen. Es gibt Grundrechte. Sie sichern die Freiheit der Menschen und schützen die Privatperson vor dem Staat.
3. Rechtsgleichheit	C. Das ist die Bezeichnung für einen Staat, der streng nach den Regeln der Verfassung und der geltenden Gesetze handelt.
4. Rechtssicherheit	D. Die drei Staatsgewalten heißen Legislative, Judikative und Exekutive. Die Legislative macht die Gesetze, die Exekutive regiert und wendet die Gesetze an, die Judikative wacht über die Gesetze und überprüft, ob die Gesetze beachtet werden. Alle drei Gewalten sind voneinander unabhängig und kontrollieren sich gegenseitig.

2 Ist das rechtstaatlich? Stimmen Sie ab und kreuzen Sie an.

	Das ist rechtstaatlich	Das ist nicht rechtstaatlich
1. Mustafa hat ein Gesetz gebrochen. Ein Gericht verurteilt ihn zu 50 Euro Strafe.		
2. Der Bundeskanzler und der Bundespräsident haben keine Lust mehr auf Demokratie. Sie setzen die Grundrechte außer Kraft.		
3. Nur Männer dürfen ihre Meinung sagen und frei leben. Für Frauen gilt das nicht.		
4. Ein Minister sagt einem Richter: „Sprich das Urteil so, wie meine Partei das will. “ Der Richter sagt: „Zahle mir 10000 Euro“.		
5. Auch Ämter und Beamte beachten die Gesetze.		
6. Senya möchte bei der Arbeit beten, weil ihre Religion das so vorschreibt. Ihr Arbeitgeber verbietet ihr das Beten. Senya klagt bei Gericht.		
7. Hans bezahlt sehr viel Steuern. Er braucht deshalb die Verkehrsregeln nicht einzuhalten. Wer mehr Steuern zahlt, hat auch mehr Rechte.		
8. Eine religiöse Gruppe versammelt sich und plant einen Anschlag auf eine Botschaft. Das Bundesverfassungs-gericht verbietet die Gruppe.		
9. Im Bundestag diskutierten Regierung und Opposition lange über ein neues Gesetz. Der Bundespräsident wird ist ungeduldig und sagt: „Schluss jetzt mit der Diskussion. Ich sage: Das Gesetz gilt und basta!“.		
10. Ein Richter verurteilt einen schuldigen Angeklagten, obwohl er sein Onkel ist.		

Soziales Engagement

1 a Was bedeutet ehrenamtlich? Besprechen Sie in Gruppen und tauschen Sie sich in der Klasse aus. Nennen Sie dabei Beispiele.



„Engagiere auch du dich, weil es ein tolles Gefühl ist mitzuhelfen und etwas zu bewirken, denn Engagement macht stark!"



„Engagement ist nicht selbstverständlich. Es kostet Zeit, es kostet Kraft, es kostet Ausdauer. Es braucht Menschen wie Sie, die in unserer Gesellschaft etwas bewegen wollen."
Familienministerin Lisa Paus



b Was bedeutet ... ... ?

Engagement macht stark!

„ehrenamtlich arbeiten"	A das Ausüben von Handlungen zu einem wohltätigen Zweck. Das soziale Engagement kann mittels Geldspenden unterstützt werden.
die Freiwilligenarbeit	B sich ehrenamtlich und unentgeltlich für einen guten Zweck zu engagieren. Auch wenn Arbeit in der Regel nicht bezahlt wird, erhalten die Freiwilligen oft Unterkunft und Verpflegung vor Ort.
soziales Engagement	C in einem sozialen Bereich freiwillig arbeiten und kein Geld dafür bekommen.

2 a Hören Sie den Text im Allgemeinen. Worum geht es? Was meinen Sie?

b Hören Sie den Text noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

1.1

1. Wie viele Menschen arbeiten ehrenamtlich in Deutschland?
2. Welche Aufgaben übernehmen sie?
3. Welche Personengruppen engagieren sich am meisten?

Die Mitmach-Kampagne „Engagement macht stark!“ verfolgt in diesem Jahr das Ziel, die Vielfalt und Bedeutung von Engagement sichtbar zu machen und zu würdigen. Die bundesweite „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ - mit rund 15.000 Aktionen und Veranstaltungen - wird am 8. September feierlich in Berlin eröffnet und endet am 17. September.

Das Bundesweite Bürgerliche Engagement (BBE) vereint bundesweit engagierte Bürgerinnen und Bürger. Das Netzwerk wurde 2002 gegründet und vereint mehr als 266 Mitgliedsorganisationen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Staat. Insgesamt engagieren sich mehr als 31 Millionen Menschen in Deutschland freiwillig und ohne Lohn in ihrer Freizeit. Sie organisieren sich in einer Million Vereinen, Bürgerinitiativen oder Selbsthilfeorganisationen. Sie restaurieren alte Häuser, unterstützen die Flüchtlinge, rasieren und frisieren Pflegebedürftige....

Insgesamt engagieren sich mehr Männer als Frauen. In der Arbeit mit Flüchtlingen sind aber vor allem Frauen und junge Leute aktiv. Und die Zahl der engagierten Jugendlichen steigt ständig. Die Jugendlichen machen auch ein „freiwilliges soziales Jahr“ oder „freiwilliges ökologisches Jahr“ und arbeiten in Altersheimen, Sportvereinen oder Naturschutzgebieten.

Ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) bietet eine Möglichkeit, sich zwischen Schule und Berufseinstieg zu orientieren. In der Begegnung mit Menschen und dem Erfahren von Gemeinschaft lernt man soziale Berufsfelder kennen und stellt fest, ob man für einen Beruf im sozialen Bereich geeignet ist und Freude daran hat.

Inzwischen sind Freiwilligenagenturen mit rund 400 Einrichtungen eine beeindruckende Infrastruktur des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland.

c Was finden Sie im Text interessant/ überraschend/ ...? Markieren Sie und vergleichen Sie mit anderen. Kommentieren Sie.

3 Mein persönliches Engagement. Haben Sie schon Erfahrungen gemacht? Was tun Sie oder was würden Sie gern tun? Erzählen Sie.

SCHREIBEN

Sind ältere Menschen aktiv?

Besuchsdienst



Ich engagiere mich seit 1998 in einem Seniorenzentrum der Diakonie. Dort besuche ich regelmäßig eine ältere Dame, die über wenig Sozialkontakte verfügt. Neben dem Besuchsdienst gestalte ich Veranstaltungen und Gottesdienste im Haus mit und begleite Bewohnerinnen und Bewohner zu diesen Aktivitäten. Gemeinsam mit anderen Ehrenamtlichen fühle ich mich zudem für den Basar verantwortlich. Mein Engagement ist für mich als Christin selbstverständlich. Mir ist dabei wichtig, dass Menschen auch im Alter Zuwendung und Nähe erfahren. Ich schätze die gute Atmosphäre im Haus und die Anerkennung, die ich durch die alten Menschen, aber auch durch das Personal erfahre.

Ehrenamtliche Bundesvorsitzende der Evangelischen Krankenhaus-Hilfe



Ich leite seit 1996 einen großen Ehrenamtsverband mit über 11.000 ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die sich als so genannte „Grüne Damen und Herren“ in Krankenhäusern und Altenhilfeeinrichtungen engagieren. Sie erfüllen dort ehrenamtlich, unabhängig und in eigener Verantwortung persönliche Wünsche von Patienten und älteren Menschen. Sie nehmen sich Zeit zum Zuhören und für Gespräche und erledigen kleine Besorgungen und Hilfeleistungen. Sie tun also Dinge, zu denen die hauptamtlichen Pflege und Betreuungskräfte in den Einrichtungen nicht immer die nötige Zeit und Ruhe haben. Als Bundesvorsitzende arbeite ich mit den Ehrenamtlichen und bin für Konzeption, Qualifizierung, Weiterbildung und Betreuung der Freiwilligen zuständig. Dabei lerne ich auch viel für mein eigenes Leben. Ich erlebe sehr viel Dankbarkeit und das Gefühl, gebraucht zu werden.

Aufgaben:

1. Bitte lesen Sie die Kurzportraits.
2. Beschreiben Sie, welche Aufgaben hier ältere Menschen übernehmen.
3. Benennen Sie Gebiete, auf denen ein Engagement älterer Menschen besonders wichtig ist. Begründen Sie Ihre Meinung.
4. Schreiben Sie einen Artikel über die Aktivitäten von älteren Menschen, den Sie später in der Klasse vorlesen.

PROJEKT

Scheti Scharghy – Schutz der Grundrechte von Kasachen

1 Recherchieren Sie im Internet. Fragen Sie Ihre Eltern/ Großeltern und sammeln Sie weitere Informationen zum Thema Recht /Scheti Scharghy.

2 Erstellen Sie dann eine Liste der Rechtsbegriffe in der Klasse.

3 Bereiten Sie eine Präsentation zum Thema vor. Präsentieren Sie diese vor Ihren Klassenkameraden. Geben Sie sich gegenseitiges Feedback.



Kontrolltest

1 Wichtige Rechte und Pflichten. Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie zuerst mit einer Partnerin/ einem Partner.

- ☐ 1. Männer und Frauen haben laut Gesetz die gleichen Rechte.
- ☐ 2. In der Öffentlichkeit muss der Mann die Familie vertreten.
- ☐ 3. Eltern haben die Pflicht, ihre Kinder zu erziehen.
- ☐ 4. Wenn die Kinder nicht gehorchen, muss man sie notfalls auch körperlich bestrafen.
- ☐ 5. Wahlrecht hat jeder Einwohner Deutschlands.
- ☐ 6. Alle Bürgerinnen und Bürger müssen entsprechend ihrem Verdienst Steuern bezahlen.
- ☐ 7. Vor Gericht sind alle Menschen gleich.
- ☐ 8. Niemand kann mir vorschreiben, was ich in meiner Wohnung tue oder nicht tue.
- ☐ 9. Die Nachbarn müssen tolerieren, wenn ich gerne laut Musik höre.
- ☐ 10. Wer Eigentum hat (z.B. ein Haus oder ein Auto), kann damit machen, was er will.
- ☐ 11. Alle deutschen Staatsbürger über 18 Jahre müssen wählen gehen.
- ☐ 12. Die Polizei darf jederzeit in meiner Wohnung nachsehen, ob alles in Ordnung ist.
- ☐ 13. Wenn dem Staat eine politische Meinung nicht passt, dann darf er sie zum Schutz der Gesellschaft verbieten.
- ☐ 14. Wenn jemand meinen Parkplatz belegt, dann blockiere ich sein Auto, das ist mein Recht.

14x1=14
_____/14

2 Sind das Gesetze? Was denken Sie? Sprechen Sie!

1. Wer bei roter Ampel über die Straße läuft, den verhaftet die Polizei.
2. Kinder unter 18 Jahren dürfen keinen Alkohol kaufen, auch nicht für ihre Eltern.
3. Man darf ohne Führerschein nicht Auto fahren.
4. Wenn man etwas gekauft hat, das kaputt ist, kann man die Ware wieder ins Geschäft bringen.
5. Wenn die Nachbarn nachts Lärm machen, kommt die Polizei und sperrt die Nachbarn ein.
6. Kleinkinder darf man nicht ohne Aufsicht lassen.

6x1=6
_____/6

0-4 (ungenügend)	10-15 (gut)
5-9 (genügend)	16-20 (sehr gut!)

_____/20

© Cornelsen Verlag GmbH

LEKTION 1.2 GESUNDHEIT DER NATION - GRUNDLAGE DER ERFOLGREICHEN ZUKUNFT. KRANKENVERSICHERUNG

Gesundheit ist der größte Reichtum

Es gibt tausend Krankheiten, aber nur eine Gesundheit.
Ludwig Börne

1 **a** **Was fällt Ihnen zum Thema „Gesundheit" ein? Machen Sie ein Brainstorming.**





b **Wann ist ein Mensch gesund? Wann ist er/sie nicht gesund? Überlegen Sie zu zweit. Schreiben Sie die fünf Sätze zu Ende.**

Beispiel: Ein Mensch ist gesund, wenn er/sie *keine Schmerzen hat*.

A Ein Mensch ist gesund, wenn er/sie...
B Ein Mensch ist gesund, wenn er/sie...
C Ein Mensch ist gesund, wenn er/sie...
D Ein Mensch ist gesund, wenn er/sie...
E Ein Mensch ist gesund, wenn er/sie...

c **Lesen Sie folgenden Text. Sind Ihre Aussagen in Aufgabe 1b den Aussagen im Text ähnlich? Gibt es Unterschiede? Sprechen Sie in Ihrer Gruppe. Die Sprechblasen helfen.**

Der Text und wir definieren Gesundheit gleich/ähnlich/ unterschiedlich...

Ach ja? Wie habt ihr denn Gesundheit definiert?

Wir finden, dass ein Mensch gesund ist, wenn...

Das finden wir nicht/auch.... Im Text steht, dass...

Was ist Gesundheit?

Auf diese Frage hört man oft die Antwort „gesund bin ich, wenn ich nicht krank bin". Gesundheit auf einfache und eindeutige Art zu definieren, ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Über lange Zeit konzentrierte sich das dominierende Verständnis von Gesundheit auf deren negativen Aspekt, nämlich ihren Verlust. Gesundheit war dabei gleichbedeutend mit Abwesenheit von Krankheit. Die Definition von Gesundheit hat sich inzwischen zunehmend zu einem positiven und dynamischen Konzept gewandelt. Man spricht von Gesundheitsressourcen, Gesundheitsförderung und Gesundheitserhaltung und nicht mehr einzig von der Behandlung von Krankheiten.

„Gesundheit wird von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt: Dort, wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben. Gesundheit entsteht dadurch, dass man sich um sich selbst und für andere sorgt, dass man in die Lage versetzt ist selber Entscheidungen zu fällen und eine Kontrolle über die eigenen Lebensumstände auszuüben, sowie dadurch, dass die Gesellschaft, in der man lebt, Bedingungen herstellt, die all ihren Bürgern Gesundheit ermöglichen" .

2 **a** **Was passt zusammen? Verbinden Sie die Verben mit den Präpositionen.**

A sich beziehen	1 für
B verzichten	2 mit
C verantwortlich sein	3 auf
D sich beschäftigen	4 über
E wissen	5 unter
F verstehen	6 auf

b **Bilden Sie drei Sätze mit Verben aus Aufgabe 2A.**

c **Was machen Sie, um gesund zu bleiben? Sprechen Sie in Kleingruppen.**

Also ich verzichte auf..., damit ich gesund bleibe.

Was macht ihr, um gesund zu bleiben?

3 **a** **Lesen Sie das Interview.**

Interview: Die Patienten der Zukunft sind digital vernetzt, gut informiert und selbstbestimmt.

Tobias Esch ist Professor für Integrative Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung an der Universität Witten/Herdecke und erfolgreicher Buchautor. Sein letztes Buch heißt: „Mehr Nichts! Warum wir weniger vom Mehr brauchen".

Herr Esch, wie werden Ärzte und Patienten in Zukunft zueinander stehen?

In meinem Zukunftsbild werden sie sich auf Augenhöhe begegnen. Die Patienten der Zukunft sind digital vernetzt, gut informiert und selbstbestimmt. Sie kennen auch solche Informationen, die jetzt nur den Ärzten vorbehalten sind. Das sind nicht nur allgemeine Informationen zur Gesundheit, sondern auch ganz spezifische, die sie selbst betreffen. Die Ärzte sehen ihre Patienten als Gesundheitsexperten und bestimmen nicht mehr nur über sie, sondern arbeiten mit ihnen zusammen an ihrer Gesundheit.

Was ist den Menschen wichtig, wenn es um Gesundheit geht?

Meine Vorstellung ist, dass es in Zukunft nicht mehr nur darum geht, Norm- und Referenzwerte zu erfüllen, also Vorgaben von außen, die sagen, wie Gesundheit auszusehen hat. Vielmehr trauen sich die Menschen zu, eine eigene Meinung von Gesundheit zu haben, einen eigenen Standpunkt. Dadurch können sie selbstbewusst annehmen, was die Medizin ihnen bietet, um dann für sich zu entscheiden, was genau Gesundheit für sie bedeutet.

Die Menschen werden sich also viel mehr mit sich selbst beschäftigen. Liegt darin auch eine Gefahr?

Dass Menschen sich mehr um die eigene Gesundheit kümmern, ihren inneren Arzt aktivieren und aufmerksam mit sich umgehen, das ist aus meiner Sicht ein notwendiger Teil der Medizin. Viele treiben dieses Hinwenden zu sich selbst, die Achtsamkeit, aber auf die Spitze und dann mündet es in Selbstoptimierung. Wenn zum Beispiel die äußeren Bedingungen am Arbeitsplatz, in der Schule oder allgemein in der Gesellschaft schlecht sind, suchen die Menschen das Problem bei sich selbst und optimieren sich leistungsorientiert, um den schwierigen Verhältnissen zu entsprechen. Das erzeugt großen Druck und ist nicht mehr gesund – manchmal liegt das Problem eben auch außerhalb von mir. Achtsamkeit braucht eine Balance.

b **Lesen Sie die Überschrift zu dem Interview. Was bedeutet hier „digital vernetzt“, „gut informiert“ und „selbstbestimmt“?**

A digital vernetzt:	B gut informiert:	C selbstbestimmt:
☐ sind gemeinsam im Internet	☐ wissen viel	☐ sind egozentrisch
☐ nutzen Apps für Gesundheit	☐ sind intelligent	☐ sind unabhängig
☐ sind mit Kabeln verbunden	☐ sind neugierig	☐ entscheiden selbst

c **Lesen Sie die Fragen zum Interview. Die Antworten im Interview helfen Ihnen.**

1. Wie werden Ärzte und Patienten in Zukunft zueinander stehen?
2. Was ist Menschen wichtig, wenn es um Gesundheit geht?
3. Die Menschen werden sich viel mehr mit sich selbst beschäftigen. Liegt darin eine Gefahr?
4. Zukunftsforscher sagen, dass Achtsamkeit und Selbstfürsorge in Zukunft zu Entschleunigung und Gelassenheit führen. Sehen Sie dafür Anzeichen?
5. Auf welche neuen Bereiche wird sich Gesundheit in Zukunft beziehen?

Welche Gesundheit ist dir am wichtigsten?

Warum?

Schwierige Frage. Also mir ist, glaube ich, die körperliche/ psychische/soziale/ kulturelle/spirituelle Gesundheit am wichtigsten. Und dir?

© Cornelsen Schweiz

Krankenversicherung

1 **Lesen Sie den Text unten.**

2 **Erklären Sie, wie die Krankenversicherung in Deutschland organisiert ist. Nennen Sie Stärken und Schwächen der unterschiedlichen Versicherungsmodelle.**

Modelle der Krankenversicherung

Der medizinische Fortschritt ist einer der wesentlichen Gründe dafür, dass die Menschen in Deutschland immer länger leben. Allerdings steigen auch die Gesundheitskosten stetig. Noch gehört das deutsche Gesundheitssystem zwar zu den weltweit besten, aber angesichts der immer höheren Ausgaben müssen die Leistungen und die Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung ständig überdacht werden.

Die gesetzliche Krankenversicherung

Über 90 Prozent der Bevölkerung ist gesetzlich krankenversichert. Die Versicherten zahlen Beiträge, die sich nach ihrem Einkommen richten, und erhalten dafür gesetzlich festgelegte Leistungen. Wenn ein Versicherter erkrankt, steht die Gemeinschaft der Mitglieder für die Kosten ein (Solidarprinzip). Dadurch erhält jeder Versicherte die notwendige medizinische Versorgung, unabhängig von der Höhe seines Einkommens. In den vergangenen Jahren wurden allerdings einige Leistungen für die Versicherten reduziert. Sie müssen nun mehr Kosten selbst tragen (zum Beispiel für Brille und Zahnersatz).

Die private Krankenversicherung

Wer mehr als 53.550 Euro im Jahr verdient (Stand 2018), kann zwischen gesetzlicher und privater Krankenversicherung wählen. Auch Selbstständige und Beamte können sich privat krankenversichern. Junge, gesunde Mitglieder zahlen geringere Beiträge. Alte und kranke Mitglieder, die mehr Kosten verursachen, müssen höhere Beiträge entrichten. Es findet also kein sozialer Ausgleich statt, sondern jeder zahlt für sich selbst in die Versicherung ein, je nach persönlichem Risiko (Äquivalenzprinzip). Privat Versicherte, die den vollen Leistungskatalog finanzieren können, erhalten jede gewünschte Gesundheitsleistung.

Die Diskussion um eine Bürgerversicherung

In manchen Arztpraxen und Krankenhäusern werden gesetzlich und privat Versicherte unterschiedlich behandelt. Deswegen fühlen sich gesetzlich Versicherte häufig benachteiligt. Seit dem Jahr 2002 wird immer wieder die Idee einer Bürgerversicherung diskutiert, die diese Unterschiede beseitigen und das Problem der Finanzierbarkeit lösen soll. Kerngedanke der Bürgerversicherung ist es, das Solidarsystem der gesetzlichen Krankenversicherung auf alle Bürger auszudehnen. Private Versicherungen würden dadurch überflüssig. Wenn alle, auch die Wohlhabenden, in einen gemeinsamen Topf einzahlten, würden die Beiträge für alle Versicherten sinken, meinen die Befürworter. Mitbürger ohne eigenes Einkommen könnten kostenlos mitversichert werden. Gegner befürchten, dass die Qualität des Gesundheitssystems leiden und der Leistungskatalog der Krankenkassen reduziert werden könnte.

3 Ergänzen Sie die Lücken.

Lückentext: Grundprinzipien der Gesetzlichen Krankenversicherung

Welche Aufgaben hat die GKV innerhalb des sozialen Netzes?

Arbeitnehmer • Beamte • Bedürftigkeits(prinzip) • Geschlecht • Jahresarbeitsentgeltgrenze • Kostenerstattung • Kostentransparenz • Kranken- und Pflege- • Zusatzbeiträge • Leistungserbringern medizinischen Bedarf • Patientenquittung • Prinzip der Kostenerstattung • Renten- und Arbeitslosen- Rentner • Risikoselektion • Sachleistungs(prinzip) • Solidar(prinzip) • Sozialleistungen • Steuermitteln • Versicherungs(prinzip) • Versicherungsrisiko • Versorgungsleistungen • Verwaltungskosten • Zusatzbeitrags

Die gesetzliche Krankenversicherung ist Teil des Systems der sozialen Sicherung in Deutschland. Die GKV ist Gegenstand des Fünften Buches des Sozialgesetzbuches (SGB), welches die Ansprüche der Bürger auf 1_____ regelt. Das System der sozialen Sicherung lässt sich in drei Bereiche gliedern: Fürsorge (Sozialhilfe), Versorgung und Sozialversicherung. Fürsorgeleistungen werden nach dem 2_____-prinzip gewährt.

3 _____erhalten Personen, die dem Staat besondere Dienste leisten oder geleistet haben (z.B. Beamte, Kriegsversehrte). Fürsorge und Versorgung sind aus 4 _____ finanzierte staatliche Leistungen. Den Sozialversicherungen ist das 5_____ -prinzip gemeinsam: Die Mitglieder zahlen Beiträge und erhalten dafür definierte und in einem Entsprechungsverhältnis stehende Leistungen. In der 6 _____ _____ -Versicherung besteht eine Entsprechung zwischen der Höhe der gezahlten Beiträge und der Höhe der Leistungsansprüche. Wie bei privatwirtschaftlichen Versicherungen auch gilt also das 7_____ -prinzip. In der 8_____-Versicherung werden Beiträge nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit erhoben und Leistungen werden nach dem Bedarf gewährt. Gegenwärtig sind fast 90 % der Bevölkerung in der GKV. Bestimmte Personenkreise sind per Gesetz in der GKV pflichtversichert (z.B. Arbeitnehmer bis zu einer Einkommensgrenze, Arbeitslose, 9_____), andere sind von der Mitgliedschaft befreit (z.B. 10_____; Arbeitnehmer mit einem Einkommen über der 11_____ _____).



4 Sammeln Sie Ideen und diskutieren Sie in der Klasse:

Wie ist Ihre Position zur gesetzlichen und privaten Krankenversicherung? Begründen Sie Ihre Meinung.

5 **Analysieren Sie, in welcher Form die Patienten im Fallbeispiel krankenversichert sind. Nehmen Sie den Text „Modelle der Krankenversicherung“ zu Hilfe. Begründen Sie Ihre Entscheidung.**

Fallbeispiel

Der Zahnarzt muss eine Füllung einsetzen. „Was für eine Füllung möchten Sie denn haben?“, fragt er. „Bei der Kunststofffüllung müssen Sie 45 Euro zuzahlen. Die Amalgamfüllung übernimmt die Krankenkasse, aber sie kann bei Allergikern unerwünschte Reaktionen auslösen.“

6 **Kreuzen Sie an:**

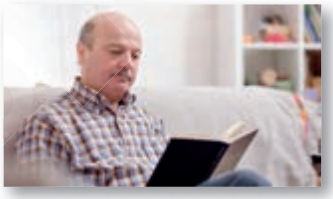
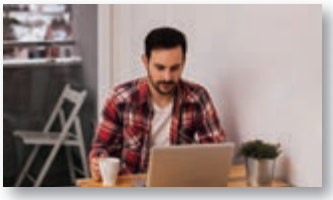
№	Für welche Kranken-Versicherung ist dieser Satz richtig?	gesetzliche Krankenversicherung	private Krankenversicherung
1	Die Versicherten zahlen Beiträge.	☐	☐
2	Kinder sind automatisch mitversichert.	☐	☐
3	Junge und gesunde Menschen zahlen weniger Geld an die Versicherung.	☐	☐
4	Jeder zahlt nur für sich selbst.	☐	☐
5	Wer mehr Geld verdient, muss mehr an die Versicherung zahlen.	☐	☐

7 **Berichtet über die medizinische Versorgung in Kasachstan.**

- Gibt es auch in Kasachstan zwei Möglichkeiten der Krankenversicherung?
- Wer trägt die Kosten für Arzneimittel und Krankenhausaufenthalte?
- Ist die Krankenversicherung eine Garantie dafür, dass man fachkundig behandelt wird?

Krankenkassen-Nutzertypen

1 **Lesen Sie folgende Krankenkassen-Nutzertypen. Welche Beschreibung (1-5) passt zu welchem Nutzertyp (A-E)?**

A der Naturheilfan - B der Gesundheitsbewusste – C der Anspruchsvolle – D der Preisbewusste – E der Bequeme		
1. Ich bin sehr auf meine Gesundheit bedacht und treibe gerne Sport.	Meine Krankenkasse sollte Vorsorgeuntersuchungen und Maßnahmen zur Gesundheitsförderung unterstützen.	
2.Ich will eine Krankenkasse, die ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis bietet.	Ich gehe relativ selten zum Arzt. Meine Krankenkasse sollte alle wichtigen Leistungen anbieten. Ich profitiere gerne von Bonusprogrammen und Wahltarifen.	
3. Ich habe eine chronische Erkrankung. Ich wünsche mir deswegen bessere Behandlungen.	Ich lege Wert auf möglichst wenige Zuzahlungen bei bestimmten Medikamenten. Ich finde eine spezielle ambulante und integrierte Versorgung wichtig.	
4. Ich lege großen Wert auf alternative Behandlungsformen und Naturheilverfahren.	Ich lege großen Wert auf Präventionsprogramme, Vorsorgeuntersuchungen und Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	
5. Für mich zählt nur das Geld: Ich will die Krankenkasse, die mir das größte Sparpotenzial bietet.	Bonusprogramme und Wahltarife, mit denen sich Geld sparen lässt, sind mir sehr wichtig. Ich will keine Zusatzbeiträge zahlen.	

2 **Lesen Sie den Text. Welche Extraleistungen werden im Text genannt?**

Krankenkassenvergleich: Wichtige Extraleistungen

Um festzustellen, welche Krankenkasse am besten passt, lohnt sich nun ein Blick auf die gebotenen Leistungen. Denn die meisten Krankenkassen setzen unterschiedliche Schwerpunkte. Die Unterschiede sind teils enorm. Achten Sie deshalb beim Krankenkassenvergleich keinesfalls nur auf den Beitragssatz, sondern insbesondere auf die Leistungen, die für Sie wichtig sind.

So gibt es Krankenkassen, die sportliche Aktivitäten ihrer Kunden honorieren und – zumindest teilweise – die Kosten für Sportkurse oder Kurse zur Stressbewältigung tragen. Eine der klassischen Zusatzleistungen ist die professionelle Zahnreinigung. Einzelne Kassen erstatten auch die Kosten für Gesundheitskurse und Heilpraktiker – meist allerdings nur anteilig und häufig nur für geprüfte Ärzte und Therapeuten. Etwa die Hälfte aller Kassen zahlt zumindest einen Zuschuss.

3 **Wie würden Sie das folgende Bild mit dem Thema „Gesundheit" verbinden? Was könnte das Bild ausdrücken? Sammeln Sie Ideen im Plenum.**



4 **a Krankenkassen. Recherchieren Sie in Kleingruppen und sammeln Sie mehr Informationen zu folgenden Leistungsdetails: Tarife, Bonusprogramme, Extraleistungen, Vorsorgeuntersuchungen, Zahnkrankheiten, Zuzahlungen.**

Krankenkasse	Leistungsdetails

b Welche Krankenkasse passt zu welchem Nutzertyp? Finden Sie für jeden Typ eine möglichst passende Krankenkasse. Begründen Sie Ihre Auswahl.

1. Ich bin selten krank. Meine Krankenkasse sollte mein gesundheitsbewusstes Verhalten durch Bonusprogramme oder Wahltarife finanziell belohnen. Meine Krankenkasse sollte Vorsorgeuntersuchungen und Maßnahmen zur Gesundheitsförderung unterstützen.	3. Mir sind Wahltarife wichtig, die mich bei der Behandlung meiner Erkrankung finanziell entlasten. Ich lege Wert auf möglichst wenige Zuzahlungen bei bestimmten Medikamenten. Ich finde eine spezielle ambulante und integrierte Versorgung wichtig.
2. Meine Krankenkasse sollte möglichst viele Naturheilverfahren unterstützen und erstatten. Ich lege großen Wert auf Präventionsprogramme, Vorsorgeuntersuchungen und Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	4. Ich gehe relativ selten zum Arzt. Meine Krankenkasse sollte alle wichtigen Leistungen anbieten. Ich profitiere gerne von Bonusprogrammen und Wahltarifen.

Der Typ legt mehr Wert auf ... Er findet ... wichtig. Er will, dass sein gesundheitsbewusstes Verhalten durch Bonusprogramme belohnt wird. Da passt ihm ... gut, weil die Krankenkasse ...anbietet. ...

c Welche Krankenkasse würden Sie sich auswählen. Warum?

Ich lege Wert auf Naturheilverfahren, weil ...

Ich finde die frühzeitige Vorbeugung der Krankheiten wichtig. ...

Ich halte die Extraleistungen wie Honorare für sportliche Aktivitäten wichtig, weil ...

5 Fragen Sie Ihre Eltern, Ihre Verwandten, Ihre Lehrer nach den Krankenkassen. Wie groß ist die Krankenkassen-Landschaft in Kasachstan? Welche medizinischen Leistungen bieten die kasachstanischen Krankenkassen? Tauschen Sie Ihre Ergebnisse in der Klasse aus.

Was bringt ein Bonusprogramm?

1 **Was fällt Ihnen zum Begriff „Bonus/ Boni“ ein? Erstellen Sie eine MindMap.**

2 **a** **Lesen Sie den Text.**



„Und? Wie war's?“, fragt Petra Huber und blickt ihren Sohn erwartungsvoll an. Der hat endlich den Gesundheitscheck bei ihrem Hausarzt in Landshut gemacht. „Gut“, antwortet der junge Mann. „Was hat der Arzt denn gesagt?“, fragt Petra nun schon etwas ungeduldiger. Ihr Sohn blickt auf und grinst: „Es ist alles in Ordnung, Mama, wirklich.“ Dann beginnt er zu erzählen. Seine Mutter wird ja doch keine Ruhe geben, bis sie alles haarklein gehört hat …

Der Hausarzt hat ihn ein bisschen ausgefragt und ein paar Informationen in seiner Krankenakte nachgetragen. Außerdem wurde der Impfstatus überprüft. Zum Glück hatte ihn seine Mutter daran erinnert, den Impfpass mitzunehmen. Dann gab es eine körperliche Untersuchung und der Blutdruck wurde gemessen. Im Abschlussgespräch gab es noch Tipps zu Bewegung, Ernährung, Stressbewältigung sowie den Risiken von Alkohol und Nikotin.

„Ich mache jetzt übrigens einen zertifizierten Präventionskurs! Ich will nämlich beim Bonusprogramm mitmachen. Von meinem ganzen Sport-Kram kann ich mir dafür auch Stempel holen. Und am Ende bekomme ich eine Prämie. Entweder Geld oder ich hole mir einen Zuschuss zur Mitgliedsgebühr vom Fitnessstudio. Das weiß ich noch nicht.“ Mit diesen Worten beendet Petra Hubers Sohn seinen Bericht.

Petra ist baff. Und sie freut sich. Na klar, das Bonusprogramm. Dass sie daran nicht selbst gedacht hatte. Wer Einsatz für seine Gesundheit zeigt, hat eine Belohnung verdient. So ein Bonusprogramm spornt natürlich viel mehr an als ihre Vorhaltungen. Noch ein Vorteil: Die Teilnahme ist völlig unverbindlich. Wer sich entschließt, doch keine Punkte zu sammeln, hat keinen Schaden zu fürchten. Und wer es schafft, darf sich auf eine Barprämie, einen neuen Fitnesstracker, einen Zuschuss zu einer Individuellen Gesundheitsleistung oder auch eine private Zusatzversicherung freuen.

b Beantworten Sie die Fragen.

1. Wie verlief der Gesundheitscheck?
2. Wie will er beim Bonusprogramm mitmachen?

3 a Verben mit und ohne Präpositionen. Ergänzen Sie die Verben.

1. den Gesundheitscheck bei ihrem Hausarzt **m** _____
2. in seiner Krankenakte **n** _____
3. an den Impfpass **e** _____
4. beim Bonusprogramm **m** _____
5. ein Bonusprogramm **a** _____
6. an das Bonusprogramm **d** _____
7. sich auf eine Barprämie **f** _____

b Wählen Sie drei Begriffe aus 2a und schreiben Sie je drei Sätze.

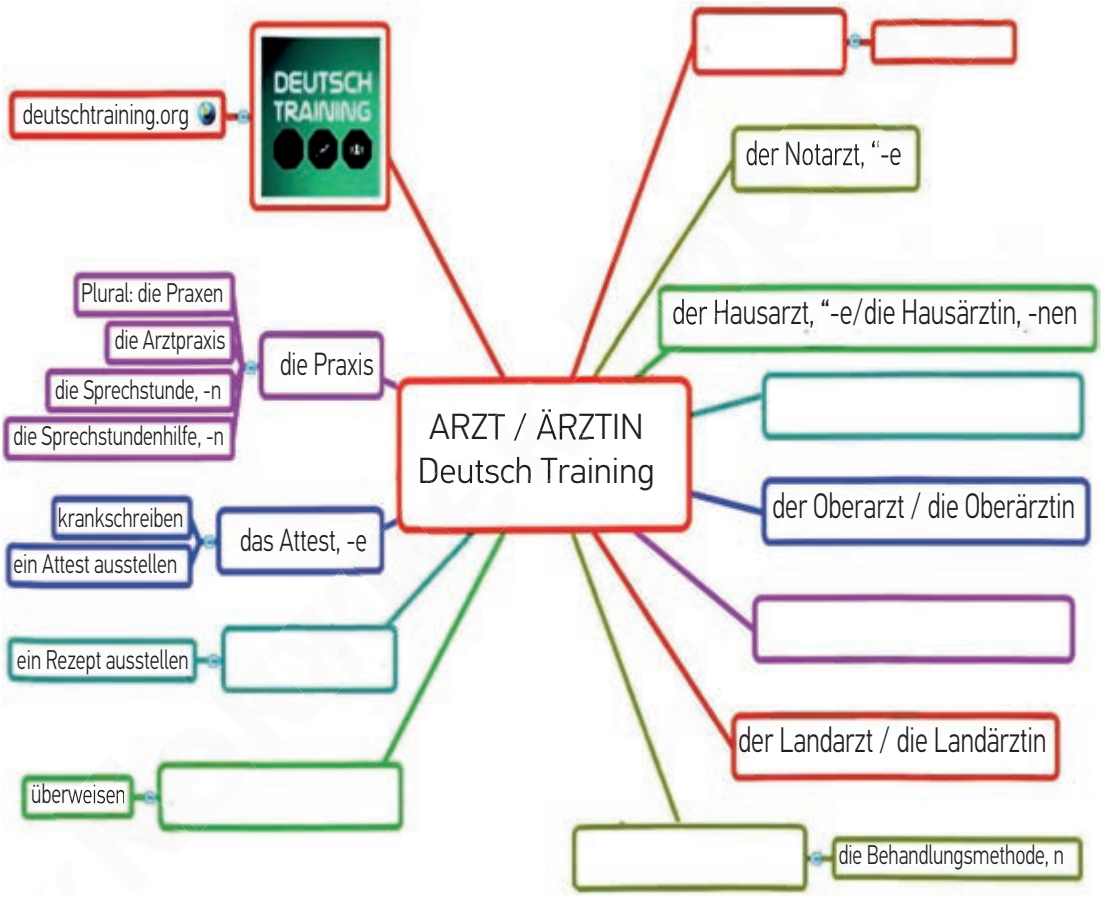
4 Welche Verben passen zu den Nomen? Ergänzen Sie.

1. die Untersuchung	6. die Versicherung
2. die Teilnahme	7. die Information
3. der Einsatz	8. das Risiko
4. der Bericht	9. die Ordnung
5. die Überprüfung	10. die Belohnung

Mein Traum Arzt zu werden

1 **a** **Sammeln Sie Ideen zu Berufen im Gesundheitsbereich. Was fällt Ihnen spontan ein?**

b **Ergänzen Sie die MindMap. Tauschen Sie sich in der Klasse aus.**



2 **a** **Lesen Sie die Posts zu einer Umfrage „Mein Grund Arzt zu werden“.**

Mediziner haben einen sehr stressigen Job – trotzdem möchten immer mehr junge Menschen diesen Beruf ergreifen. Warum? Hier nennen Medizinstudenten und Ärzte ihre ganz persönlichen Gründe. Sammeln Sie.

Umfrage|ThomasKrimmer|11.11.20...

Mein Grund Arzt zu werden

Eva Daniela Klomberg, 4. Semester, Aachen
„Die Welt steht dir offen! Ob Ärzte ohne Grenzen, Boardarzt auf einem Schiff oder eine kleine Praxis im Dorf - ich kann alles machen und sein. Mein Beruf ist nicht nur auf einen kleinen Bereich in einem Land beschränkt. Das ist es, was den Arztberuf für mich so attraktiv macht. Und wenn man dann noch das Leben eines Menschen verbessern kann, muss man überhaupt keine Gründe mehr finden, Arzt zu werden.“

Dr. Jan Heidemann, Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie, Klinikum Bielefeld
„Als Arzt kann man für die Gesellschaft einen wichtigen Dienst leisten und Verantwortung übernehmen. Außerdem reizten mich damals neben den guten Einkommenschancen das noch immer hohe soziale Ansehen und die Gewissheit, auch in ‚Krisenzeiten‘ einen sicheren Job zu haben. Deshalb bin ich froh über meine Entscheidung, Arzt geworden zu sein.“

Dr. Nicola Stadler, Assistenzärztin Orthopädie, Klinikum Wels-Grieskirchen
„Der Arztberuf ist sehr facettenreich und erfüllend. Täglich gibt es neue Herausforderungen und die Arbeit bleibt spannend. Zudem bietet der Beruf die Möglichkeit, verschiedene Altersgruppen und Kulturen kennenzulernen.“

Antonia Töpfer, Assistenzärztin Pathologie, Kantonsspital St.Gallen
„In der Medizin kann man sich immer neues Wissen aneignen. Mein Interesse für Naturwissenschaften hat mich auf die Medizin gebracht. Gefallen hat mir außerdem, dass nach dem Studium ein konkreter Beruf auf mich wartet.“

b **Was ist Ihr Grund, (nicht) Arzt zu werden? Besprechen Sie in Kleingruppen.**

3 a Lesen Sie den Text „Gesundheitsberufe der Zukunft„ und beantworten Sie die Fragen.

1. Wie sieht das Berufsbild ... aus?
2. Welche Ausbildung ist als ... notwendig?
3. Welche Berufsaussichten haben Gesundheitsberufe der Zukunft?

	Aufgaben	Ausbildung
1 Pflegefachkraft	betreuen kranke und ältere Menschen, assistieren bei verschiedenen ärztlichen Maßnahmen, führen Behandlungen auf ärztliche Anweisung durch – von der Blutabnahme bis hin zum Anlegen von Verbänden.	Eine dreijährige Berufsausbildung in der Alten-, Kranken- oder in der Kinderkrankenpflege mit staatlicher Prüfung ist notwendig.
2 MedicalWriter	verfassen unterschiedliche Schriftstücke aus dem Bereich der Medizin: wissenschaftliche Artikel, Forschungsanträge, Packungsbeilagen für Medikamente, Informationsmaterial für Ärzte und Patienten, Webseiten für medizinische Themen; werten häufig Forschungsdaten aus und überführen diese dann in Texte.	Ein abgeschlossenes Hochschulstudium – normalerweise in einem technischen Bereich. Selbstverständlich stellt auch ein Medizinstudium eine hervorragende Grundlage dar.
3 PersonalTrainer	erstellen ein individuelles Trainingsprogramm für Kunden, die genau auf den Gesundheitszustand abgestimmt sind.	keine spezielle medizinische Ausbildung notwendig. Grundsätzlich eignet sich diese Tätigkeit für Fitnesstrainer, Physiotherapeuten und sogar Ärzte.
4 Gesundheits-manager	übernehmen vorwiegend organisatorische Aufgaben im Bereich der Gesundheitsprävention. Die direkte Behandlung der Patienten zählt hingegen nicht zu Ihren Aufgaben.	Ein Hochschulstudium ist notwendig, beispielsweise Gesundheitsmanagement, Gesundheitsförderung oder Gesundheitswissenschaft.

b Was finden Sie interessant/ überraschend/...? Markieren Sie zwei Aspekte und vergleichen Sie mit anderen.

c Wenn Sie sich für Gesundheitsberufe interessieren, was/ welchen Bereich würden Sie wählen? Recherchieren Sie. Stellen Sie weitere interessante Berufe aus dem Gesundheitsbereich vor, die hervorragende Zukunftsaussichten bieten.

Stunde 21

Der Weg der Nahrung

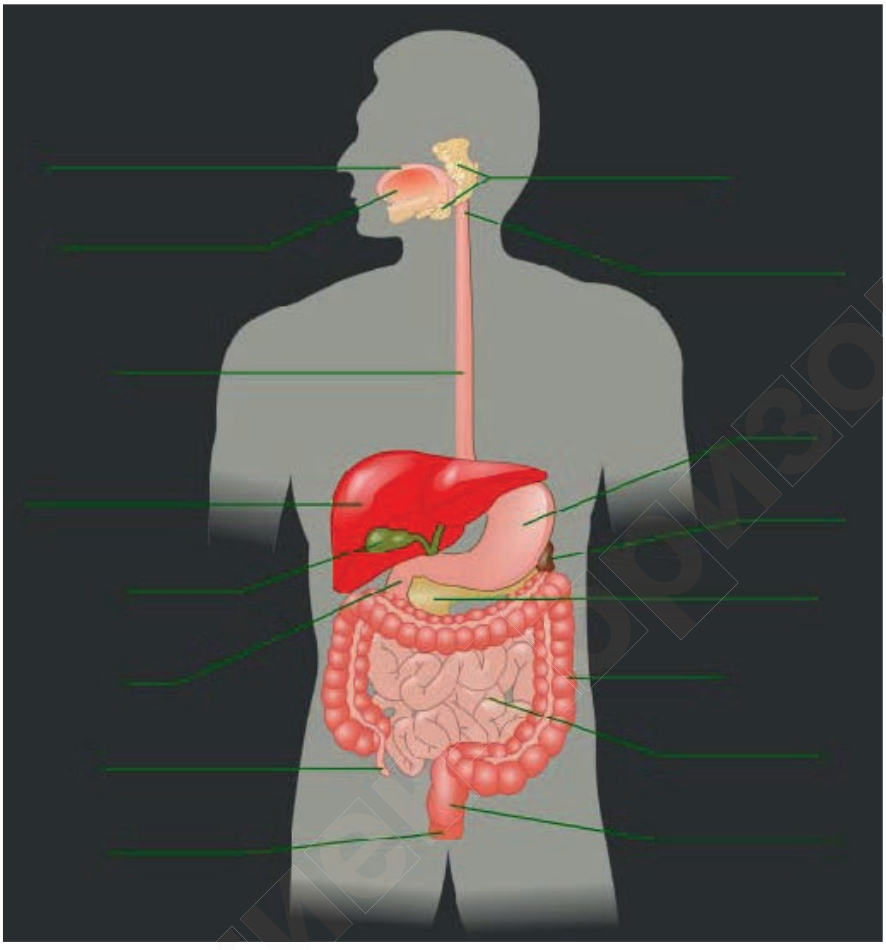
1 **Sprechen Sie in Kleingruppen zum Thema: Körper und Gesundheit. Folgende Punkte können Ihnen dabei behilflich sein:**

- Woraus besteht der menschliche Körper? (Körperteile, Gliedmaßen, Skelett, Knochen, Muskeln, Blut, Adern, Venen, Haut)
- Was ist auf dem Kopf/ im Gesicht?
- Innere Organe (Welche + Was machen sie?)
- Was verstehen Sie unter dem Begriff „gesunde Lebensweise“?
- Krankheiten (Infektionskrankheiten, Kinderkrankheiten, Herzkrankheiten, Nervenkrankheiten, Entzündungen, unheilbare Krankheiten, andere Erkrankungen)
- Zivilisationskrankheiten: Welche? Was verursachen diese? Krankheitssymptome? Heilung?
- Meine letzte Krankheit: Symptome, der Verlauf, Heilung
- Wie kann man sich fit und gesund halten?
- Gesundes / ungesundes Essen und Getränke
- Was machst du um fit zu bleiben?
- Wer sind und wie ernähren sich die Vegetarier und die machen Sie?
- Probleme

2 **Schauen Sie sich das Video „Die Verdauung des Menschen“ an.**

3 **a Lesen Sie den Text „Der Weg der Nahrung durch den Körper“. Schlagen Sie unbekannte Wörter nach.**

Wenn du morgens ein Brötchen frühstückst, zerkleinerst du es mit deinen Zähnen, damit du es herunterschlucken kannst. Anschließend wird die Nahrung von deinem Körper noch weiter in kleinste Bausteine (Kohlenhydrate, Fette und Eiweiße) zerlegt. Kohlenhydrate und Fette werden für den Energiestoffwechsel des Körpers genutzt. Für den Aufbau von zum Beispiel Muskeln oder Haaren verwendet der Körper die Eiweiße. Die Bausteine werden aus dem Dünndarm in das Blut aufgenommen und dadurch im Körper verteilt. Damit die Nahrung optimal für deinen Körper genutzt werden kann, hat jedes Verdauungsorgan ganz spezielle Aufgaben.



b Übersetzen Sie folgende Sätze in Ihre Muttersprache.

- Dieser Muskelschlauch befördert die Nahrung in den Magen.
- Hier wird die Verdauung aller Nährstoffe abgeschlossen.
- Die Nahrungsbausteine werden in das Blut aufgenommen.
- Nahrungsbrei kann geschluckt werden. Stärke wird zerlegt.
- Der Nahrungsbrei wird hier gesammelt und mit Magensaft durchmengt.
- Eiweiße werden zerlegt.
- Die unverdaulichen Reste werden hier gesammelt.
- Wasser und Mineralstoffe werden vom Körper aufgenommen.

c Vergleichen Sie die Ergebnisse.

Sind Sie ein Vitamin-Experte?

1 **Lesen Sie den Text. Fügen Sie ein lachendes Smilie auf der Seite der Tabelle ein, wo Maßnahmen beschrieben werden, die Vitamine eher erhalten und ein trauriges, wo sie wahrscheinlich verloren gehen.**

Ein knackiger Apfel oder frische Erdbeeren schmecken einfach gut. Oft achten deine Eltern darauf, dass du regelmäßig Obst und Gemüse zu dir nimmst. Diese Nahrungsmittel sind so wichtig, weil sie reich an Vitaminen und Ballaststoffen sind. Einige Vitamine kann dein Körper nicht selbst herstellen. Sie sind aber für den Stoffwechsel im Körper unverzichtbar. Der Körper ist somit auf den Verzehr von Speisen, die diese Vitamine enthalten, angewiesen. Dabei ist es wichtig, dass die Lebensmittel richtig zubereitet und gelagert werden, da sonst die Vitamine leicht zerstört werden.

	☹☺		☹☺
Gemüse und Salat vor dem Verzehr lange wässern.		Gemüse und Salat vor dem Verzehr kurz waschen.	
Reifes Obst und Gemüse kaufen.		Besser unreifes Obst und Gemüse kaufen.	
Obst und Gemüse vom ortsansässigen Bauern auf dem Markt erwerben.		Obst und Gemüse aus fernen Ländern im Supermarkt kaufen.	
Obst und Gemüse kühl und trocken lagern.	☺	Obst und Gemüse nach draußen in die Sonne legen.	
Behandeltes Obst oder Gemüse mit längerer Haltbarkeit kaufen.		Nicht behandeltes Obst oder Gemüse kaufen.	
Gekochtes oder gebratenes Obst und Gemüse essen.		Rohes Obst oder Gemüse (wenn so essbar) essen.	
Tiefgefrorene Hülsenfrüchte und Beeren schonend auftauen und essen.		Lange gelagertes Gemüse und Obst zubereiten und essen.	



2 **Führen Sie ein Beratungsgespräch aus der Sicht eines Vitamin-Experten mit Ihrem Sitznachbarn durch. Schreiben Sie zuvor zu folgenden Themen Stichpunkte:**

a) Nennen Sie Gründe, warum der Verzehr von Vitaminen wichtig ist.
b) Gehen Sie anhand eines Beispiels auf die richtige Zubereitung und Lagerung von Obst und Gemüse ein.
c) Denken Sie sich einen Werbeslogan aus, der Ihren Gegenüber von der Wichtigkeit des Vitaminverzehrs überzeugt.

3 **Setzen Sie die direkte Rede in eine indirekte. Verwenden Sie den Konjunktiv.**

Beispiel: „Man kann das Leben viel mehr genießen, wenn man gesund isst", findet Laura.
Laura findet, man könne das Leben viel mehr genießen, wenn man gesund esse.

1. „Neben dem Studium fällt es mir nicht leicht, mich gesund zu ernähren", sagt Lukas.
2. „Eine gesunde Ernährung reicht nicht. Man muss auch zum Sport gehen", erklärt Rabea.
3. „Eine bewusste Ernährung ist wichtig für die eigene Zukunft", betont Timo.
4. „Man kann noch so viel Sport machen und gesunde Sachen essen – man muss auch Spaß am Leben haben", meint Rabea.

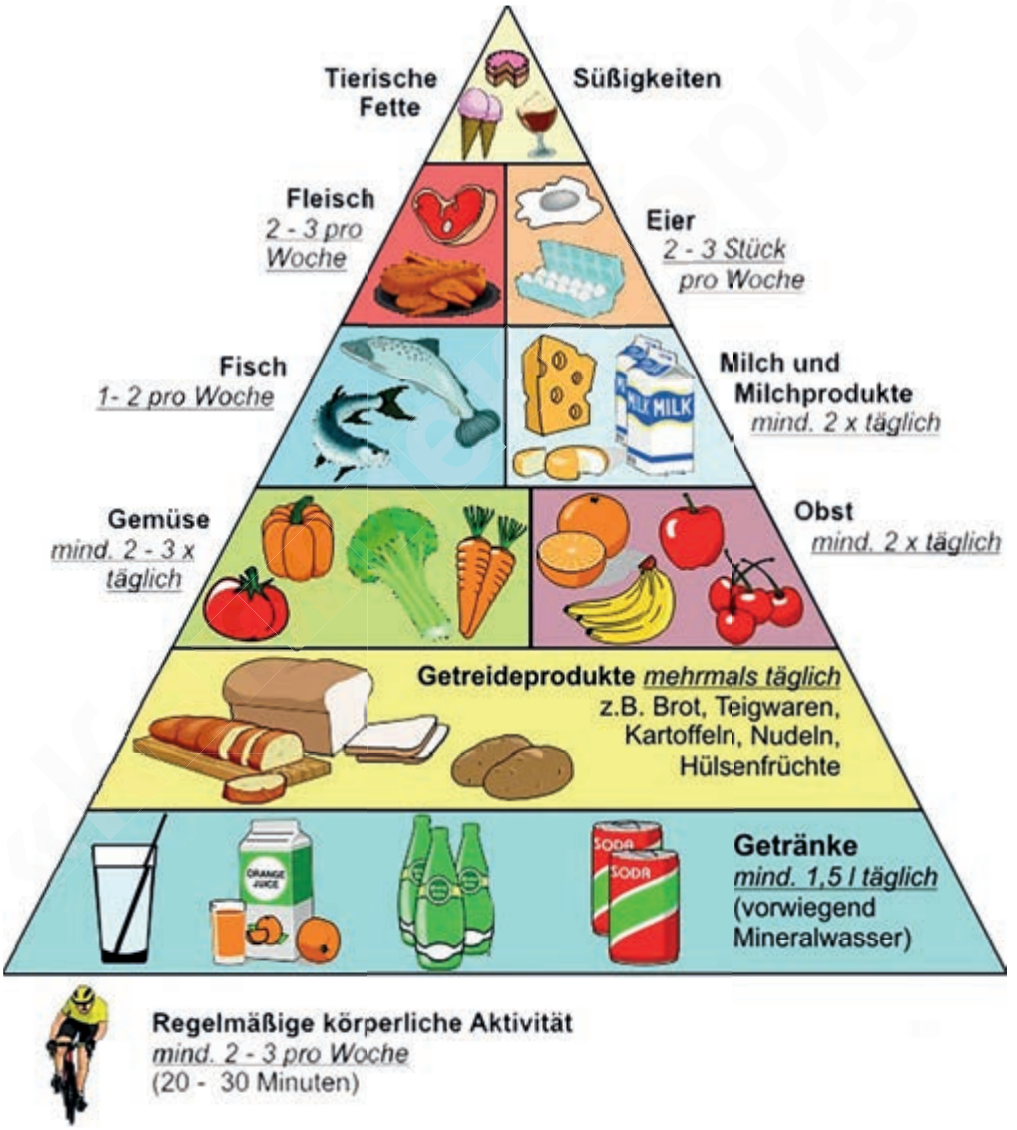
PROJEKT

Mein Weg zur gesunden Ernährung

1 **Betrachten Sie die Version einer Ernährungspyramide. Diskutieren Sie miteinander und beschreiben Sie, wie sich der Mensch laut Pyramide ernähren soll.**

Fleischprodukte sind ….

Wir sollten weniger …



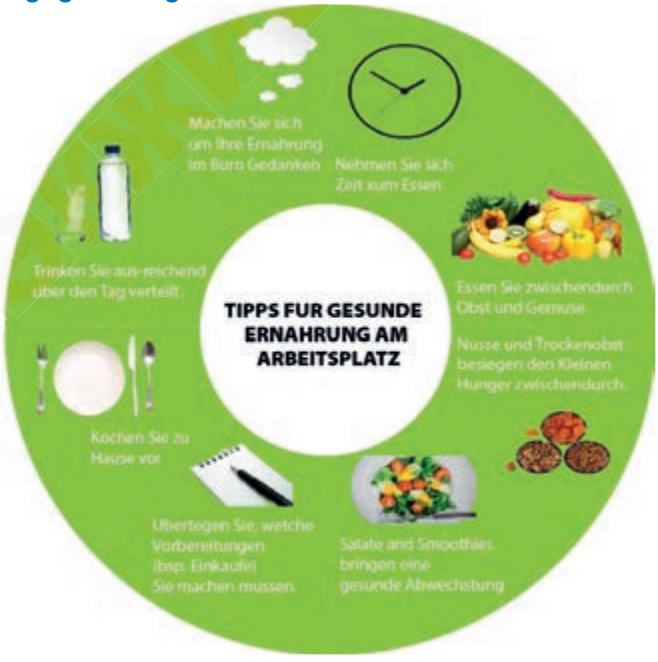
2 **Sie sind gefragt. Wie ernähren Sie sich? Vergleichen Sie Ihre Ernährung mit den Empfehlungen aus der Pyramide und stellen Sie diese in einer Tabelle gegenüber.**

Ernährungspyramide	Meine Ernährung
Die Ernährungspyramide empfehlt ...	*Ich esse zu viel ....*

3 **Bringen Sie Ihr Lieblingsgetränk und eine Packung Würfelzucker zur Schule mit. Bilden Sie Kleingruppen und recherchieren Sie, wie viel Zucker Ihr Getränk enthält. Legen Sie nun die entsprechende Anzahl an Zuckerwürfel neben Ihr Getränk. Gehen Sie durch den Klassenraum und schauen Sie sich auch die anderen Ergebnisse an.**

4 **Welche neuen Wörter haben Sie gelernt? Vergleichen Sie auch untereinander und übersetzen Sie in Ihre Muttersprache.**

5 **Gesunde Ernährung ist wichtig. Reflektieren Sie die heutige Stunde. Möchten Sie nun etwas an Ihrer eigenen Ernährung ändern? Erzählen Sie sich gegenseitig.**



Kontrolltest

1 Schauen Sie sich das Video „Über das deutsche Gesundheitssystem“ an und beantworten Sie die Fragen. Entscheiden Sie, ob die Aussagen RICHTIG oder FALSCH sind. Klicken Sie die richtige Lösung an.

	R	F
1. Wenn man weiß, wie wichtig das Gesundheitssystem ist, dann ist man motiviert es voranzutreiben, zu verstärken.		
2. Die Krankenversicherung ist keine Garantie dafür, dass im Krankheitsfall jeder medizinisch versorgt werden kann.		
3. Die gesetzlichen Krankenkassen werden durch den Staat finanziert, die privaten Krankenkassen aus Mitgliedsbeiträgen		
4. Bei den gesetzlichen Krankenkassen gilt das Kostenerstattungsprinzip.		
5. Bei den privaten Krankenkassen sind die Beiträge je nach Alter, Leistung oder Gesundheitszustand unterschiedlich .		
6. Bei den privaten Krankenkassen ist es nie sicher, ob die Kosten für eine Behandlung übernommen werden, auch nicht innerhalb der Grundversorgung.		
7. Die Mitglieder überweisen die Mitgliedsbeiträge direkt an die Krankenkassen und der Gesundheitsfonds überprüft nur, ob diese dann richtig verteilt werden.		
8. Die Krankenkassen, vor allem die privaten, konkurrieren miteinander und nehmen am liebsten nur junge, gut verdienende Mitglieder auf.		
9. Ob eine Leistung bezahlt wird, wird nach den Richtlinien des Gemeinsamen Bundes-ausschusses entschieden.		
10. Es ist wichtig, dass die neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger wissen, wie das Gesundheitssystem in Deutschland funktioniert.		

10x1=10
____/10

0-3 (ungenügend)
4-6 (genügend)
5-7 (gut)
8-10 (sehr gut!)

_____/10

II Professionalismus - Forderung der Zeit

2.1 IT-Technologien

2.2 Dialog der Kulturen.

2.3 Einführung in die Naturwissenschaften

Lernziele:

Ich kann: Informationen über neue Technologien verstehen/ sagen, wie es einem gefällt/ Pro und Contra Gespräche der Struktur des Gesprächsbeitrags nachführen / Argumente verstehen und äußern/ Informationen auf einer Webseite verstehen/ nach Vorlieben fragen/ über etwas berichten/ Informationen zu verschiedenen Berufen verstehen/

Wortschatz: Digitalisierung / Generationen /Arbeitswelt/ Berufe/ Multikulturalität / friedliches Zusammenleben / Missverständnisse

Grammatik: Präteritum / Futur I / Relativsätze mit Pronomen / Nebensätze mit weil / die Verneinung

Projekte: „Wozu brauchst du Internet?“ /Haus der Religionen – „Dialog der Kulturen“

LEKTION 2.1 IT-TECHNOLOGIEN
Wünsche zu Bildungsangeboten

1 a **Sehen Sie sich die Fotos an. Wer arbeitet hier? Beschreiben Sie die Personen. Dann lesen Sie die Beschreibungen. Welcher Tisch passt zu welchem Typ?**



A. Der „Ich-mache-alles-zusammen"-Typ:
So sehen Tische von Menschen aus, die sich nicht entscheiden können, was sie eigentlich machen wollen. Arbeiten? Essen? Telefonieren? Hier kommt alles zusammen. Etwas Ordnung würde diesem Arbeitsplatz gut tun. Für alle Bedürfnisse ist er einfach zu klein.

B. Der Perfektionist:
Immer exakt, immer alles in einer Linie. So hat es der genaue Mensch gerne. Kein Stäubchen ist hier zu finden. Jeder Tag ist minutiös geplant, jeder Schritt ist gut überlegt, nichts ist dem Zufall überlassen. Unordnung ist dem Perfektionisten fremd, ja sogar ein Albtraum. „Weniger ist mehr" ist das Motto und das sieht man dem Schreibtisch auch an.

C. Der kreative Typ:
Hier lebt und arbeitet ein Augen- und Händemensch. Sein Platz darf alles sein, nur nicht langweilig und farblos. Das Spiel mit Farben und Formen fasziniert ihn. Uns so lässt er sich auch gerne beim Lernen vom Bunten und Schönen ablenken, denn „alle Theorie ist grau".

D. Der Hochstapler:

Was du heute kannst besorgen, das verschiebe gleich auf morgen. Oder besser noch: auf übermorgen. Der innere Unwille gegen die nächste Aufgabe ist immer zu spüren. Und der lässt sich nicht verdrängen, aber sortieren. Ein Stapel hier, ein Haufen dort. Immer gut geordnet, die Dinge, die man längst erledigt haben sollte.

E. Der praktische Typ:

Hier hat alles seinen Platz und trotzdem fehlt nichts. Das Erledigte ist abgeheftet, das Unwichtige ist weggeworfen. Das Wichtige wird gerade bearbeitet. Mit ein bisschen Musik macht die Arbeit auch richtig Spaß. Aber die Pausen vergisst der Praktiker auch nicht und gönnt sich gerne einen Kaffee, der schon griffbereit auf ihn wartet.

b Wo und wie lernen Sie? Welchen Tisch könnte man bei Ihnen zu Hause finden? Besprechen sie mit Ihrem Sitzpartner.

c Was gefällt Ihnen an Ihrem Lernort? Was möchten Sie vielleicht ändern?

2 Welche Rolle spielt für Sie der Computer? Wie arbeiten Sie damit? Sammeln Sie sechs Fragen, beantworten Sie sie in Gruppen und stellen Sie Ihre Ergebnisse vor.

1. Wie oft benutzen Sie einen Computer?
2. Wie viel Zeit ...?
3. ...

3 a Lesen Sie die folgenden Texte von zwei Medienexperten zum Thema „Digitale Medien im Unterricht". Unterstreichen Sie die Argumente.

1. **Dr. Kristin Schröth, Beaufragte Digitales Lernen, Aachen**

Mit digitalen Medien können wir die ganze Welt ins Klassenzimmer holen. Ein großer Vorteil der digitalen Medien ist, dass man auch langweilige Inhalte motivierend und anschaulich darstellen kann. Untersuchungen zeigen, dass dies besonders schwachen Schülern helfen kann. Ich bin der Ansicht, dass junge Menschen mit Tablets, Smartphones usw. unter der richtigen Anleitung auch ganz nebenbei Medienkompetenz, Verantwortung und Selbständigkeit lernen können. Es ist logisch, dass die Kinder die Medien dann auch benutzen dürfen. „Heft vergessen" funktioniert als

Ausrede heute nicht mehr, wenn Schüler die Hausaufgaben online abgeben. Schwere Bücher werden durch leichte Tablets ersetzt. Ein weiterer Aspekt ist das leichtere Üben und Wiederhole von Inhalten. In Netzwerken können Schüler und Lehrer Übungen und Lernmaterial ganz einfach austauschen. Außerdem macht der jungen Generation die Arbeit mit diesen Medien Spaß. Und was Spaß macht, prägt sich meiner Meinung nach leichter ein und bleibt länger im Gedächtnis.

2. **Dr. Hannes Jausen, Forschungsgruppe „Schulmedien", Stuttgart**

Wie lautet der Satz des Pythagoras? Das kann man doch schnell googeln. Studien zeigen aber, dass ein schneller Blick ins Internet nicht mehr eine gute Idee ist: Wenn Schüler nur wenig Zeit für das Suchen nach Lösungen benötigen, dann können sie auf Dauer das selbständige Denken verlernen. Es ist auch anzunehmen, dass das Lesen und Verstehen von längere Texten und die persönliche Handschrift bei der Nutzung der digitalen Medien leiden, denn es wird kaum noch mit der Hand geschrieben. Es stimmt zwar, dass man mit diesen Medien Daten im Unterricht schnell präsentieren kann, aber ich bin der Meinung, dass das Tempo für manche Schüler im Internet leicht ablenken. Auf den ersten Blick ist die digitale Welt groß und bunt. Ich finde es aber problematisch, dass einige Schüler fast schon süchtig nach den Medien sind. Das sollte die Schule nicht unterstützen. Und die neuen Medien kosten Geld. Ich sehe da ein Problem, wenn der Besitz solcher Medien von der Schule vorausgesetzt wird.



b Sammeln Sie die Argumente aus den Texten an der Tafel.



c Mit welchen Redemitteln argumentieren die Experten? Sammeln Sie und ergänzen Sie eigene Ausdrücke.

Argumente einleiten:

- Ich bin der Ansicht, dass ...
- ... zeigen, dass ...
- Es ist logisch, dass...



d Sind Sie für oder gegen digitale Medien im Unterricht? Besprechen Sie mit ihrem Partner: Wer ist für, wer gegen digitale Medien im Unterricht?
Welche neuen Argumente werden genannt?

App Generation: jung, digital und immer online

1 Was fällt Ihnen zu diesen Bildern ein? Sammeln Sie Ideen.





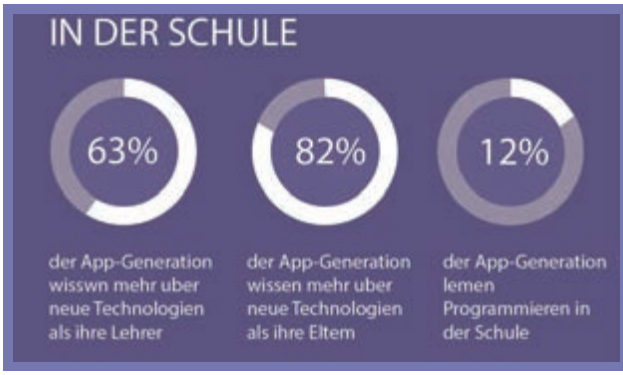








2 **Erläutern Sie das Schaubild. Wie charakterisieren Sie jetzt die App-Generation? Gelten diese Informationen auch für Sie? Wie würden Sie diese Informationen weiter vervollständigen?**



Wir sind 100% mobil.

Wir sind aus der App-Revolution hervorgegangen.

Wir glauben, dass Apps die Welt verändern, und wir möchten Teil dieser Veränderung sein.

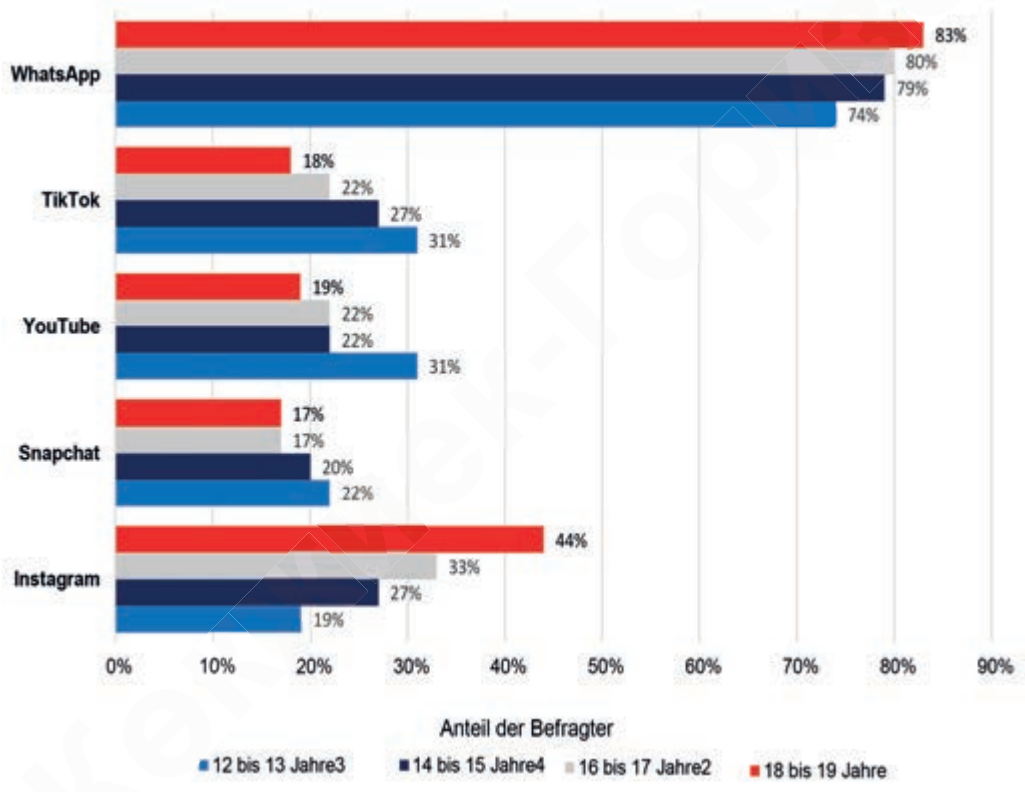
3 **a Lesen Sie den Informationstext.**

BeReal https://bere.al/en	**Blinkist** https://www.blinkist.com/
BeReal bietet seinen Nutzern neue Möglichkeiten, sich in Echtzeit zu vernetzen. Die Social-Media-Plattform setzt dabei auf Authentizität und limitiert das Posting-Erlebnis. Mit der App werden gleichzeitig Fotos von der Vorder- und Rückkamera des Smartphones aufgenommen. So können Nutzer gleichzeitig zeigen, wo sie sich befinden und was sie tun. Täglich zu immer verschiedenen Zeiten bekommen Nutzer eine Benachrichtigung ihr BeReal aufzunehmen. Das Spannende dabei: Sie haben nach Erhalt der Benachrichtigung ein Zeitfenster von lediglich zwei Minuten, um einen Beitrag zu entwerfen. So bleibt wenig Zeit für besondere Filter oder Korrekturen. Auf Fotobearbeitungstools wird komplett verzichtet.	Die App Blinkist bringt die Kernaussagen tausender Sachbücher auf das Smartphone. Die App kann in nur wenigen Minuten die wichtigsten Inhalte von sogar knapp 1000-seitigen Büchern liefern. Das macht es zu einem idealen Werkzeug für vielbeschäftigte Menschen. Das Besondere: Es dauert nur 15 Minuten, um die Kernaussagen eines ganzen Buches zu verstehen. Blinkist fast die Ideen aus den beliebtesten Sachbüchern in Kurztexte zusammen, die die Nutzer mobil auf ihrem Smartphone in der App wahlweise lesen oder anhören können. Heute fasst die digitale Bibliothek von Blinkist bereits über 5.500 Titel in 27 unterschiedlichen Kategorien, und jeden Monat kommen etwa 40 weitere hinzu.

b Was ist besonderes in dieser App? Wer ist die Zielgruppe der neuesten App? Welche App würden Sie gern haben? Warum? Nennen Sie mindestens drei Gründe.

4 a Sehen Sie sich das Diagramm „Welche Apps sind Dir am wichtigsten?“ an.

Im Rahmen der JIM-Studie 2022 gaben die befragten Jugendlichen aller Altersgruppen an, dass WhatsApp die wichtigste Smartphone-App für sie sei. Während rund 74 Prozent der Teilnehmer in einem Alter von 12 bis 13 Jahren dieser Meinung waren, lag der Anteil der 18- bis 19-Jährigen bei 83 Prozent. YouTube und TikTok waren für die 12- bis 13-Jährigen die nachfolgend wichtigsten Apps, bei den anderen Altersgruppen rankte Instagram noch vor YouTube.



b Arbeiten Sie in Kleingruppen und recherchieren Sie die neuesten Apps, die unter den Jugendlichen beliebt sind.

- Bestimmen Sie, über welche App recherchiert wird.
- Recherchieren Sie, was Vor- und Nachteile der App sind.
- Besprechen Sie in der Gruppe und bestimmen Sie die Präsentationsform.
- Präsentieren Sie Ihr Ergebnis vor der Klasse.
- Wählen Sie unter den vorgestellten Apps die beste aus.

Stunde 5

Digitalisierung im Alltag

1 Digitalisierung im Alltag. Welche Ideen haben Sie?





2 Ordnen Sie die Begriffe (A-E) in die Lücken (1-5) ein.



A sozialen Medien • B Netzwerke • C „DigitalNatives“ – • D Mediennutzung • E Bestandteil

Die Digitalisierung ist also längst ein fester (1)_____unseres Alltags und Lebens geworden. Und die (2) _____ sind also junge Menschen, die mit den neuen Technologien aufwachsen sind.

Manche Menschen vernachlässigen Kontakte im echten Leben oder entwickeln eine Kommunikation in (3)_____. Laut der Studie Digitalisierung 2020 geben bei der (4)_____ der Deutschen vor allem Messenger, Chats und soziale Medien den Ton an. Besonders für junge Menschen unter 30 sind soziale (5)_____ ein wichtiger Teil ihres Lebens: Hier werden nicht nur Fotos und Videos geteilt, sondern auch kommuniziert.

3 Wie stellen Sie sich die Zukunft der Digitalisierung vor? Was ändert sich im Leben mit der Digitalisierung? Fantasieren Sie.





Ich kann / könnte mir gut vorstellen, dass...
Es kann / könnte (gut) sein, dass...
Es ist denkbar / möglich / vorstellbar, dass...
Vielleicht / Wahrscheinlich / Vermutlich ist / macht...
Ich vermute / glaube / nehme an, dass...

4 a Lesen Sie den Text „Der Umgang von Unternehmen mit der Digitalisierung“.



Die zunehmende Digitalisierung stellt neue Herausforderungen an Unternehmen. Um am Markt wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen sie die neuen Entwicklungsstrategien verwenden. Die folgenden Materialien zeigen ein paar Beispiele auf.



SPIELZEUGHERSTELLER

1) Das dänische Unternehmen Lego ist ein Traditionsunternehmen, das bereits 1932 gegründet wurde und durch die mittlerweile als Spielzeugklassiker geltenden Legosteine bekannt wurde. Nach zahlreichen Erweiterungen des klassischen Baukastensystems investiert Lego heute stark, um seine klassischen Klötzchen mit digitaler Technik zu verknüpfen. Ein Beispiel ist „Lego Boost". Hierbei werden verschiedene Modelle (zum Beispiel ein Roboter) aus Baukästen mithilfe einer App digitalisiert, also zum Leben erweckt.

2) Der US-amerikanische Spielwarenhersteller Hasbro bringt seine Spieleklassiker wie „Monopoly" mittlerweile auch auf die Smartphones. 2013 kaufte der Konzern zunächst die Mehrheit eines Softwareentwicklers und übernahm diesen später komplett. Digitale Spiele machen jetzt 16 Prozent des Konzernumsatzes aus.

HERSTELLER FÜR FOTOGRAFISCHE AUSRÜSTUNG

Die Firma Kodak brachte im Jahr 1888 die erste Kamera auf den Markt und nur zwei Jahre später wurde das Fotografieren massentauglich. Für nur einen US-Dollar konnte sich jeder Hobbyfotograf eine Kamera von Kodak zulegen. Die Firma zeichnete auch für viele weitere Innovationen im Bereich der Fotografie verantwortlich: So wurde 1935 der erste Farbfilm für Hobbyfotografen und 1975 die erste digitale Kamera der Geschichte auf den Markt gebracht. Weil jedoch die Manager das Kerngeschäft der analogen Fotografie nicht gefährden wollten, setzte man nicht weiter auf diese neue Technologie. Nach einem verlorenen Rechtsstreit um die Sofortbildkamera sowie zunehmenden Verlusten musste der US-Konzern Anfang 2012 sogar Insolvenz anmelden und versucht nun sein Glück als Spezialist für digitalen Druck. Inzwischen haben Smartphones auch das Geschäft mit Digitalkameras geschrumpft, da viele Menschen mit ihren Smartphones fotografieren.



b Suchen Sie in den Texten Wörter und Ausdrücke, die zum Thema „Digitalisierung im Unternehmen" passen. Benutzen Sie die Wörter und Ausdrücke in einem Satz.

mit digitaler Technik verknüpfen, verschiedene Modelle mithilfe einer App digitalisieren, ...

c Hersteller für fotografische Ausrüstung. Lesen Sie den Text noch einmal und bringen Sie die Sätze in die richtige Reihenfolge.

_1_ Smartphone ; ___ die erste Kamera auf den Markt bringen; ___ die erste digitale Kamera; ___ der erste Farbfilm für Hobbyfotografen ___ die Sofortbildkamera

Die Mechanisierung der Landwirtschaft

1 **Erläutern Sie die Grafik „Deutsche Arbeitswelt im Wandel“ im Hinblick auf Land- und Forstwirtschaft.**

Im 19. Jahrhundert arbeitete ein Großteil der Menschen in Deutschland in landwirtschaftlichen Betrieben, inzwischen sind es nur noch etwa 1,6 %. Bahnbrechende Erfindungen wie die Dampfmaschine ermöglichten den Aufbruch von der von Ackerbau und Viehzucht dominierten Agrargesellschaft hin zur Industriegesellschaft. Die Industrialisierung zog insgesamt eine verbesserte Lebensqualität und damit verbunden ein deutliches Bevölkerungswachstum nach sich.

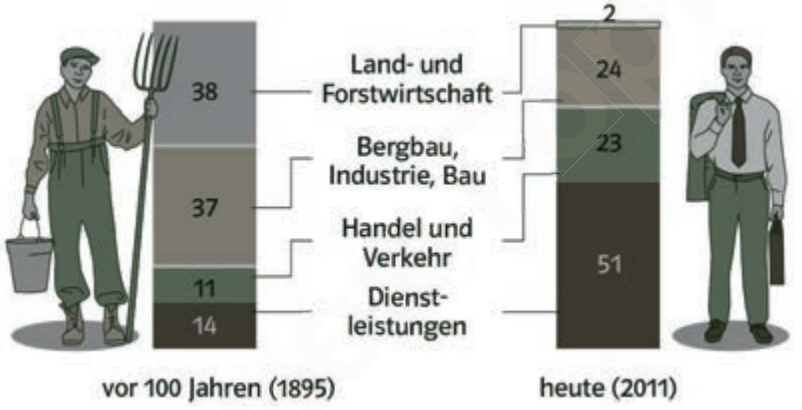


Abb.1 Deutsche Arbeitswelt im Wandel (1895 — 2011)



Abb. 2 Getreideernte früher

Laut dem Deutschen Bauernverband (DBV) werden in Deutschland täglich 90 Hektar landwirtschaftlich genutzter Flächen zu Siedlungs- oder Verkehrszwecken umgewandelt. Diesen Vorgang nennt man „Flächenverbrauch”. Gleichzeitig müssen mit den landwirtschaftlichen Produkten immer mehr Menschen ernährt werden und zusätzlich wächst der Bedarf an Energiepflanzen und nachwachsenden Rohstoffen, die ebenfalls angebaut werden müssen.

Dies ist nicht ohne eine verstärkte Mechanisierung der landwirtschaftlichen Arbeitsabläufe zu leisten. Viele Landwirtschaftsbetriebe sind heute auf ganz bestimmte Produkte spezialisiert, außerdem sorgen spezielle Tier- und Pflanzenzüchtungen für einen höheren Ertrag. Mit chemischen und biologischen Mitteln können die Verluste durch Schädlingsbefall verringert werden. Viele landwirtschaftliche Erzeugnisse können zudem recht günstig aus anderen Ländern importiert werden.



Abb. 3 Getreideernte heute

2 **Erklären Sie, warum die Anzahl der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft so drastisch abgenommen hat (Abb. 1). Nehmen Sie bei der Antwort auch Bezug auf die Abbildungen 2 und 3.**

3 **Erklären Sie unter Einbeziehung des Textes, durch welche Maßnahmen die Landwirtschaft den Bedarf an Nahrungsmitteln und Energiepflanzen bzw. Rohstoffen trotz des zunehmenden Flächenverbrauchs decken kann.**

4 **Nennen Sie mögliche Folgen des Flächenverbrauchs für die Landwirtschaft und für die Natur.**

Stunde 7

Berufe im digitalen Zeitalter

1 **Was ist künstliche Intelligenz (KI)? Wo kann man die KI im Leben sehen? Besprechen Sie in Kleingruppen und dann im Plenum.**



„KI kann in der Zukunft in immer mehr Bereichen eine große Rolle spielen".

Auf dem Forum „Digital Almaty" gab der kirgisische Premierminister zu, dass seine Rede teilweise vom ChatGPT-neuronalen Netzwerk erzeugt wurde. (Quelle: tengrinewskz)

2 **a** **Lesen Sie den Informationstext.**

b **Was ist der Hauptgedanke des Textes?**

KI im Journalismus

Ein Computerprogramm zur automatischen Textgenerierung. Solche Systeme kommen mittlerweile immer häufiger zum Einsatz: Die amerikanische Nachrichtenagentur Associated Press setzt eine Software ein, die pro Quartal rund 4.000 standardisierte Sport- und Finanzberichte erzeugt. FOCUS Online veröffentlicht seit zwei Jahren täglich automatisch generierte Wetternachrichten für alle größeren Städte und Regionen in Deutschland. Seit Mai 2018 versorgen die Maschinen das Newsportal auch mit Finanznachrichten.

„Faktenbasierte Routinetexte", das sind die Bereiche, in denen die Maschinen mit menschlichen Textern mithalten können – und sie in Sachen Tempo hoffnungslos überflügeln, erklärt Sebastian Golly, Leiter der Textgenerierung bei der Berliner Firma Retresco. Texte also, deren Aussagen auf einer großen Zahl von Daten basieren und die sich in festen Formen und Strukturen bewegen. Wie eben Sportnachrichten oder Wetterberichte. Aber auch Produktbeschreibungen oder Immobilienexposés für Onlineportale.

c Wie kommen die Computerprogramme für Textgenerierung zum Einsatz? Füllen Sie die Tabelle aus.

1. Associated Press	
2. FOCUS Online	
3. das Newsportal	

3

a Bilden Sie Relativsätze.

Muster: – Hier liegt ein Buch. Das Buch gehört mir.
– *Das Buch, das hier liegt, gehört mir.*

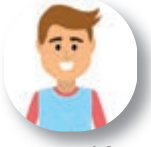
1. Heute gibt es Computerprogramme zur automatischen Textgenerierung. Solche Programme kommen mittlerweile immer häufiger zum Einsatz.
2. FOCUS Online veröffentlicht täglich Wetternachrichten. Die Wetterberichte werden automatisch für alle größeren Städte und Regionen in Deutschland generiert.
3. Die amerikanische Nachrichtenagentur Associated Press setzt eine Software ein. Die Software erzeugt pro Quartal rund 4.000 standardisierte Berichte.
4. Faktenbasierte Routinetexte werden von Maschinen generiert. Texte basieren sich auf einer großen Zahl von Daten und bewegen sich in festen Formen und Strukturen.

b Setzen sie die entsprechenden Relativpronomen ein.

1. Das neue Computerprogramm zur automatischen Textgenerierung, _____ immer häufiger zum Einsatz kommt, wird populär.
2. Die amerikanische Nachrichtenagentur setzt eine Software ein, _____pro Quartal rund 4.000 standardisierte Sport- und Finanzberichte erzeugt.
3. FOCUS Online veröffentlicht seit zwei Jahren täglich Wetternachrichten, _____ automatisch generiert werden.
4. Das Newsportal versorgt die Maschinen, _____ auch Finanznachrichten generieren.

   „Faktenbasierte Routinetexte“ sind die Bereiche, _____ die Maschinen mit menschlichen Textern mithalten können.
5. „Faktenbasierte Routinetexte“ sind Texte, _____ Aussagen auf einer großen Zahl von Daten basieren und die sich in festen Formen und Strukturen bewegen.

4 Lesen Sie die Beiträge. Dann schreiben Sie auch Ihr Kommentar zum Thema. Wie finden Sie den Einsatz von künstlicher Intelligenz im Journalismus?

 danachok04	Dabei sollen die Maschinen menschliche Journalisten oder Texter nicht ersetzen, sondern sie vielmehr bei Routineaufgaben entlasten. Außerdem sollen sie den Redaktionen und Verlagen dabei helfen, ihr Angebot ohne hohe Zusatzkosten zu erweitern und auf diese Weise neue Zielgruppen anzusprechen.
 taraz12	Vor kurzem habe ich auch gelesen, dass die Maschinen so Berichte zu Fußballspielen aus der dritten bis sechsten Liga verfassen, wofür Redaktionen bislang keine Kapazitäten hatten. „Für die Maschine ist es kein Problem, 70.000 Spiele an einem Wochenende zu betexten“.
 friend	Woher wissen die Maschinen aber überhaupt, was sie wann zu sagen haben? Sportjournalisten haben ein Gefühl dafür, wann welche Formulierung passt. Die Maschinen haben doch keine Gefühle! Da brauchen sie bestimmt menschliche Hilfe. Die Herausforderung für die Computerlinguisten und Entwickler der Software!
 48756ada	Meinung bleibt Menschensache. Emotionale Beschreibungen von Orten oder Situationen wird man aber auch dann nicht von den Maschinen erwarten können. Bei Routinetätigkeiten sind die Roboterjournalisten sehr hilfreich, doch Kommentare, Meinung, Kreativität oder die Einordnung von Ereignissen in politische, wirtschaftliche oder sportliche Zusammenhänge zählen nicht zu ihren Kompetenzen. Sobald man nicht nur beschreibt, was in der Welt passiert, sondern auch Ursachen dafür benennt, stoßen solche Systeme an ihre Grenzen. Nicht wahr?
	Ihr Kommentar

5 Runder Tisch zum Thema „Einblicke in die Zukunft der digitalen Berufswelt“. Bereiten Sie dabei Kurzvorträge zu den folgenden Themen vor und tauschen Sie sich aus:

Welche neuen Berufe sind durch die Digitalisierung entstanden?
Welche Berufe werden durch die Digitalisierung ersetzt?
Was gibt es für Online Berufe?
Was sind die Vor- und Nachteile der Berufe im digitalen Zeitalter?

Das Leben ohne Handy

1 **a** **Handy. Sammeln Sie Ihre Ideen zu den untenstehenden Satzanfängen:**

- Das Leben ohne Handy …
- An Handys stört mich …
- Praktisch finde ich …
- Ich nutze mein Handy vor allem …

b **Erstellen Sie anschließend ein Plakat zur Präsentation Ihres Ergebnisses.**

2 **Lesen Sie folgenden Dialog mit verteilten Rollen. Ist Ihnen die Situation bekannt?**

- Dana, ist das ein Telefon? Schalte es bitte sofort aus!
  **Ich will nur was nachgucken.*
- Die Phasen der Sprachentwicklung solltet ihr als Hausaufgabe vorbereiten. Welche Schritte unterscheidet man dabei?
  ** Moment, ich guck grad noch.*
- Dana, gib mir bitte das Telefon. Deine Eltern können es am Ende der Woche im Direktorat bei Frau Tursynowa abholen.
  ** Was? Ich brauch mein Handy. Das kriegen Sie nicht!*

3 **a** **Sortieren Sie die Wörter in „Für“ und „Gegen“. Sie können auch eigene Wörter ergänzen. Soll die Benutzung von Mobiltelefonen in der Schule verboten werden?**

• stört den Unterricht • in den Pausen ist es ok • surfen statt lernen
• wichtige Informationsquelle • Fotos / Videos von Mitschülern
• Zugang zu sozialen Netzwerken • Telefonkosten • Erreichbarkeit in Notfällen • Neid • Verbot wird umgangen • Diebstahl
• Telefone sind auch MP3-Player

dafür spricht:	dagegen spricht:

2.2

b Hören Sie einige Meinungen zu Smartphones. Entscheiden Sie: Vorteil (V) oder Nachteil (N)?

		V	N
1	Ein Smartphone ist nicht nur ein Telefon, sondern ein leistungsstarker Laptop. Neben allen anderen Funktionen ist es auch Notizbuch, Taschenrechner und Enzyklopädie mit Wissen in fast allen Wissensgebieten.		
2	Psychologische Untersuchungen zeigen, dass eine moderate Nutzung von Technologie auf Smartphones zu einer besseren Leistung von Teenagern beitragen kann.		
3	Die übermäßige Nutzung von Smartphones und anderen Geräten kann zu erhöhter Angst und Depression führen.		
4	Mittels Smartphones lernen Jugendliche, ihr Verhalten zu formen und mit Gleichaltrigen zu kommunizieren.		
5	Jugendliche, die Smartphones missbrauchen, achten weniger auf andere wichtige Dinge, geraten häufiger in Konflikte mit Gleichaltrigen, werden Opfer von Cybermobbing und entwickeln Schlafstörungen.		
6	Viele Schulen sind mit nur wenig digitalem Equipment ausgestattet. Smartphones können schnell und einfach im Unterricht zu Recherchearbeiten eingesetzt werden. Auf diese Weise können auch aktuelle Themen im Unterricht bearbeitet werden.		
7	Durch die schnelle Informationsbeschaffung ist keine eigene Denkleistung mehr erforderlich. Das Smartphone gibt den Jugendlichen alle relevanten Daten.		

4 Führen Sie ein Gespräch zur Nutzung von Mobiltelefonen in der Schule. Halten Sie sich dabei an die Struktur des Gesprächsbeitrags.

Die Struktur eines Gesprächsbeitrags Anknüpfung Du sagst: ...
Kommentar Das sehe ich anders / ähnlich. Eigene Sicht Ich meine: ...

Ich meine: Mobiltelefone stören den Unterricht und sollen verboten werden.

Du sagst: Mobiltelefone stören den Unterricht und sollen verboten werden. Das sehe ich anders. In den Pausen stören sie den Unterricht nicht. Sie sollen nicht verboten werden.

5 **a** **Lesen Sie den Text. Schreiben Sie neue Wörter aus dem Text heraus und schlagen Sie ihre Bedeutung im Wörterbuch nach.**

Das Handy früher



Zu meiner Schulzeit war diese Thematik in keiner Weise relevant. Mein erstes Handy bekam ich im Alter von 13 Jahren – also in der siebten Klasse. Genutzt habe ich es eigentlich kaum. Höchstens mal, um meiner Mutter Bescheid zu geben, wenn ich später kam oder früher Schulschluss hatte. Irgendwann kam dann die grandiose Zeit der SMS, aber da man für jede Textnachricht um die 10 Cent zahlen musste, hielt sich auch das in Grenzen. Mein erstes richtiges Smartphone gab es erst zum Abitur. Doch heute sieht das ganz anders aus. Während ich früher eine regelrechte Panikattacke bekam, wenn ich versehentlich auf den ominösen Internet-Knopf kam und 1,99 Euro pro Minute von meinem Guthaben verlor, ist es heute eine Selbstverständlichkeit via Smartphone im Internet zu surfen. Informationen erhalten, sich in sozialen Netzwerken austauschen, Videos schauen oder ein Spiel daddeln – für die Jugendlichen von heute ist es gang und gäbe. Smartphones gehören zu ihrer Lebenswirklichkeit. Da ist es nur logisch, dass sie ihre Smartphones mit zur Schule nehmen, in der sie nun mal einen Großteil ihres Tages verbringen.

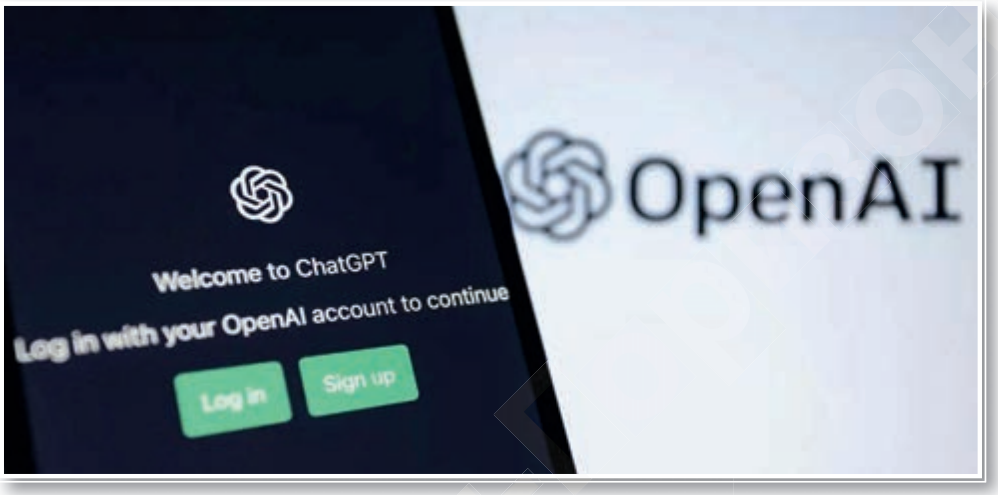
b **Vergleichen Sie die Handy-Nutzer früher und heute.**

Wie war es früher?	Wie ist es heute?

6 **Führen Sie eine kleine Studie unter Ihren Verwandten und Bekannten durch. Fragen Sie nach deren Erfahrung mit Handys oder anderen Kommunikationsmitteln. Tauschen Sie Ihre Ergebnisse in der Klasse aus.**

Künstliche Intelligenz: Wie nützlich ist ChatGPT wirklich?

1 **Lesen Sie den Text. Recherchieren Sie weitere Informationen zu ChatGPT im Internet, falls Sie mit dem Programm noch nicht vertraut sind.**



Künstliche Intelligenzen (KI) sind längst Teil unseres Alltags, auch wenn wir uns dessen nicht immer bewusst sind. Wenn uns Suchmaschinen Ergebnisse liefern, Sprachassistenten unsere Musikwünsche erfüllen oder Navigationssysteme uns helfen, Staus zu umfahren, steht letztlich immer eine KI dahinter. Das neue Chatprogramm ChatGPT von OpenAI ist ein Chatbot, der in der Lage ist, mittels KI menschliche Antworten auf Fragen aller Art zu liefern.

ChatGPT ist gut geeignet, um sich weitverbreitetes Wissen anzueignen. Bei spezielleren Fragen werden aber oftmals fehlerhafte Antworten ausgegeben. Die Herausforderung dabei: Der Chatbot ist so programmiert, dass seine Antworten möglichst „menschenähnlich" klingen. Dadurch wirken diese oft glaubwürdiger als die Ergebnisse einer Google-Suche – selbst wenn beispielsweise Quellen erfunden wurden.

Die Möglichkeiten, ChatGPT anzuwenden, sind daher enorm. Eine US-Hilfsorganisation schult mit der KI beispielsweise ihre Berater. So werden ausgebildete Mitarbeitende nicht mehr benötigt, um im Rollenspiel neue Kollegen zu trainieren - sondern können ihre Zeit verwenden, um Hilfesuchende zu unterstützen.

Gleichzeitig könnten viele Service-Angestellte ihre Arbeitsplätze verlieren. Auch Vertreter der schreibenden Zunft könnten durch Chat GPT ersetzt werden - denn der Bot kann nicht nur Dialoge führen, sondern auch Texte verfassen. Im Marketing wird die KI als Revolution gefeiert, die zum Beispiel kurze Werbetexte schreiben kann.

2 Welche Argumente sprechen für (pro) und gegen (contra) die Benutzung von ChatGPT in unterschiedlichen Lebenssituationen? Erstellen Sie eine Tabelle. Fügen Sie auch die Argumente aus dem Text der Tabelle hinzu.

PRO +	CONTRA -
...	

3 Verfassen Sie mit den Argumenten in der Tabelle einen argumentativen Text. Vergleichen Sie Ihre Texte anschließend in der Klasse und vertreten Sie Ihre Meinung.

Wie schreibe ich eine Argumentation?

Wenn Sie eine Argumentation richtig schreiben möchten, müssen Sie dazu immer nach den hier erklärten Schritten vorgehen:

1) Zu Beginn stellen Sie immer die These (Behauptung) auf.
2) Dann belegen Sie diese mit möglichst vielen Argumenten.
3) Am Ende schreiben Sie noch ein zusammenfassendes Fazit, in welchem Sie die wichtigsten Aussagen noch einmal grundlegend zusammenfassten.

© Klett-Cotta

SCHREIBEN

Lernen ohne Handy. Ist das möglich?

1 a Lesen Sie die vier Schülermeinungen. Sind die Personen für oder gegen Handys im Unterricht?

„Hurra! Einen Tag lang dürfen wir unsere Handys in der Schule benutzen!“

In der Uwe-Seeler-Schule in Hamburg dürfen die Schülerinnen und Schüler einen Tag lang ihre Handys benutzen. Warum? Die Lehrerinnen und Lehrer wollen herausfinden, welche Vor- und Nachteile das Benutzen von Handys im Schulalltag hat. Hier sind einzelne Meinungen:

Ich finde heute alles doof! Die Pausen sind heute so langweilig. Sonst schaukeln wir immer alle zusammen und spielen Nachlaufen. Aber heute sitzen alle nur in der Ecke und spielen mit dem Handy. Und immer kommt ein Schüler und will ein Foto machen. So nervig! Ich will mein Handy gar nicht rausnehmen. Ich habe nur so ein billiges ...

Risa, 8. Klasse





WOW! Lehrer können auch modern sein! Super! Der Englischunterricht macht heute richtig Spaß. Ich kann neue Wörter in meinem Online-Wörterbuch nachschauen, wie zu Hause. Wir müssen nämlich in der Gruppe ein Rollenspiel schreiben und wir haben so viele Ideen. Gut, dass wir unsere Handys haben. Und das Beste: Wir dürfen die Rollenspiele filmen. Kamila aus unserer Gruppe kann den Film mit dem Handy richtig professionell bearbeiten. Es ist viel besser als die langweiligen Präsentationen, die wir sonst manchmal machen.

Sultan, 9. Klasse

Schade, dass der Projekttag heute schon zu Ende ist. Ich vergesse nämlich oft meinen Taschenrechner und heute ist das überhaupt nicht schlimm. Ich nehme einfach mein Handy. Und auch die Formeln kann ich schnell im Internet finden. Schade, dass wir bei der Prüfung unsere Handys nicht benutzen dürfen. Ich habe heute meine Stillarbeit ganz schnell geschafft, weil ich mich besser konzentrieren konnte. Ich habe nämlich mit dem Handy Musik gehört. Zu Hause mache ich das immer so.

Arslan, 10. Klasse.





Wir müssen am Projekttag in unserer Gruppe zum Thema „Flüsse in Deutschland“ im Internet recherchieren. Das ist total cool, dass wir das mit den Handys machen dürfen. Das geht ganz schnell. Nur Medet nervt uns total, weil er immer seinen Privatkram macht: Instagram, Facebook und so ... Und unser Lehrer! Seine Tafelbilder sind so chaotisch! Die kann ich gar nicht gut abschreiben. Aber ich habe ein Handyfoto gemacht und zu Hause kann ich mir alles vor dem Test nochmal in Ruhe anschauen.

Fatima, 8. Klasse

Mir fällt vor allem auf, dass die Kinder nach den Pausen sehr unkonzentriert sind. Ich führe das darauf zurück, dass sie sich in den Pausen nicht wie üblich austoben, sondern nur mit ihren Handys beschäftigt sind. Viele Schüler beschweren sich auch, dass viele Schüler während der Pause auf dem Schulhof filmen und Fotos machen.

Frau Amanowa,
Lehrerin für Deutsch und Englisch



b Markieren Sie die Schülermeinungen im Text mit + und – . Warum sind sie dafür oder dagegen? Markieren Sie deren Argumente.

2 Wer ist dafür, wer ist dagegen und warum? Schreiben Sie Sätze mit „weil“ in die Tabelle.

Handys in der Schule		
Name	PRO (dafür)	CONTRA (dagegen)
Beispiel: Frau Amanowa		Frau Amanowa ist gegen Handys im Unterricht, weil die Kinder in der Pause mit dem Handy spielen und sich nicht bewegen. Deshalb sind sie im Unterricht sehr unkonzentriert. Außerdem ist sie dagegen, weil viele Schülerinnen und Schüler nicht fotografiert und gefilmt werden wollen.
1. Sultan		
2. Risa		
3. Arslan		
4. Fatima		

3 **Äußern Sie jetzt Ihre eigene Meinung zum Thema „Lernen ohne Handy. Ist das möglich?“ und begründen Sie Ihre Meinung.**

Ich bin für/gegen Handys im Unterricht, weil...

_____

_____

_____

_____

Bitte, folgen Sie den Schritten:

Schreiben wir!

Essay Aufbau	Inhalt
Einleitung	• Thema Ihres Essays vorstellen • These Ihres Essays nennen • Erste Hintergrundinformationen geben
Hauptteil	• Hauptargumente vorstellen und Analyse durchführen • Belege angeben (Zitate und Paraphrasen) • Neuen Absatz für jeden Hauptgedanken verwenden • Alle Argumente auf die These oder Fragestellung ausrichten
Schluss	• Die wichtigsten Argumente hervorheben • Deutlich machen, warum deine Argumente relevant sind

Einleitung
- Vorstellung des Themas
- Nennung der These oder Fragestellung

Hauptteil
- Argumente und Analyse
- Belege für Argumente

Schluss
- Zusammenfassug
- Ausblick
- ggf. offene Fragen

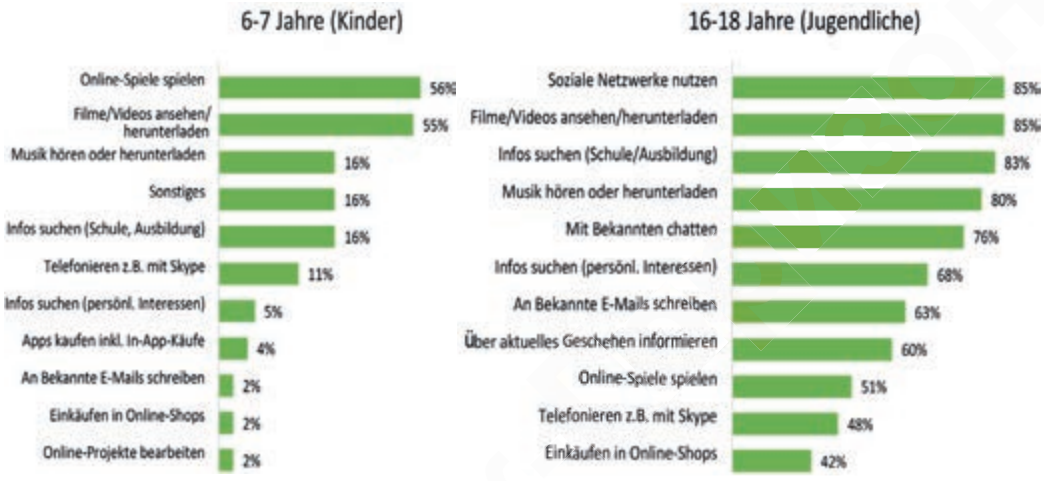
Wozu brauchst du Internet?

1 Sehen Sie die Umfrage an. Welche Aussage ist richtig, welche falsch? Tragen Sie die richtige Antwort in die Spalten ein.

Spielst du noch oder surfst du schon?

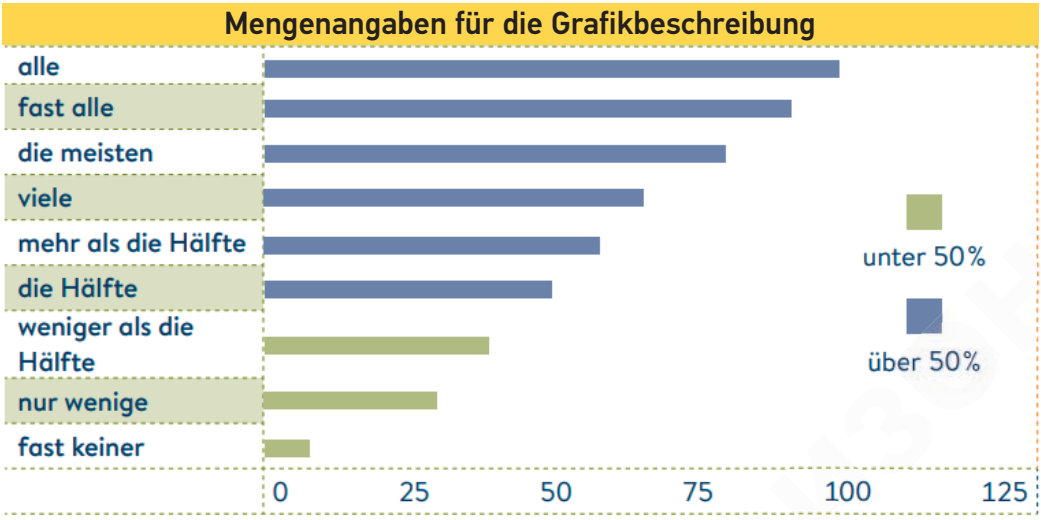
Jüngere spielen, ältere informieren sich und kommunizieren

Was machst du zumindest ab und zu im Internet?



Mehrfachnennungen möglich
Basis: 6- bis 18-jährige Internetnutzer | N-830 Quelle: Bitkom Research
Berlin 2014

Nr.	Aussagen	Richtig	Falsch
1	Alle Kinder zwischen 6 und 7 Jahren kaufen in Online-Shops ein.		
2	Die meisten Jugendlichen nutzen soziale Netzwerke.		
3	Mehr als die Hälfte der Kinder spielen Online-Spiele.		
4	Fast alle Jugendliche sehen Filme und Videos im Internet.		
5	Kein Jugendlicher hört Musik im Internet.		
6	Viele Kinder kaufen Apps.		
7	Die Hälfte der Jugendlichen spielt Online-Spiele.		
8	Nur wenige Kinder suchen Infos im Internet.		



2 Vervollständigen Sie die Sätze. Erklären Sie, was Sie sehen.

1. Die Grafik/das Diagramm zeigt _____
2. Die Daten sind von _____ aus dem Jahr _____.
3. Die Grafik vergleicht _____
4. Die Werte der Grafik sind (in Prozent/in Euro/als Personenanzahl) _____ angegeben.
5. Nur 2 % der Kinder _____
6. Im Gegensatz zu den Jugendlichen (spielen/telefonieren/...) (mehr/weniger) _____ Kinder.
7. Zusammenfassend kann man sagen, dass _____

3 Beliebte Aktivitäten im Internet. Was ist interessant? Was ist interessant an der Grafik „Spielst du noch oder surfst du schon?“? Sprechen Sie darüber mit Ihren Mitschülern.

4 Nun sind Sie dran: Wozu brauchen Sie Internet?

a) Machen Sie eine Umfrage in Ihrer Klasse. Was möchten Sie gerne über Ihre Mitmenschen wissen?
b) Überlegen Sie sich zu dritt ein Thema, zu dem Sie Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler oder Menschen auf der Straße oder in der Schule befragen wollen (z. B. Schulbildung, Hobbies, Ernährungsgewohnheiten).
c) Bereiten Sie ein Interview mit mindestens zehn Fragen vor.
d) Befragen Sie mindestens zehn Personen und schreiben Sie die Ergebnisse in einer Tabelle auf.
e) Erstellen Sie dann zu jeder Frage aus den Antworten jeweils ein Diagramm.
f) Schreiben Sie zu jedem Diagramm einen kurzen Text und erklären Sie das Diagramm. Präsentieren Sie Ihr Ergebnis vor der Klasse.

Kontrolltest

1 **Bilden Sie Relativsatze.**

1. Kann ich den Computer umtauschen, _____ich gestern gekauft habe?
2. Wir treffen uns vor dem Café, ____ neu eröffnet hat.
3. Das ist der Mann, _____ mich eingeladen hat.
4. Das sind die Leute, _____Auto immer am Eingang steht.
5. Ist das der Junge, ____ am neuen Projekt teilnehmen wird?
6. Das ist der Mann, _____ ich letzten Monat kennengelernt habe.
7. Wie heißt das Restaurant, von _____ du mir vor kurzem erzählt hast?

7x1=7
____/7

2 **Ordnen Sie die Begriffe (A-E) in die Lücken (1-5) ein:**

A - sozialen Medien • B - Netzwerke • C - „DigitalNatives“ •
D - Mediennutzung • E - Bestandteil

1. Die Digitalisierung ist also längst ein fester (1)_____unseres Alltags und Lebens geworden.
2. Und die (2) _____ sind also junge Menschen, die mit den neuen Technologien aufwachsen sind.
3. Manche Menschen vernachlässigen Kontakte im echten Leben oder entwickeln eine Kommunikation in (3)_____.
4. Laut der Studie Digitalisierung 2020 geben bei der (4)_____ der Deutschen vor allem Messenger, Chats und soziale Medien den Ton an.
5. Besonders für junge Menschen unter 30 sind soziale (5)_____ ein wichtiger Teil ihres Lebens: Hier werden nicht nur Fotos und Videos geteilt, sondern auch Kommuniziert.

5x1=5
____/5

3 **Wählen Sie und schreiben Sie zu einem von denen Themen eine kurze Situation (Geschichte) mit acht Sätzen.**

1. Alle Kinder zwischen 6 und 7 Jahren kaufen in Online-Shops ein.
2. Die meisten Jugendlichen nutzen soziale Netzwerke.
3. Mehr als die Hälfte der Kinder spielen Online-Spiele.
4. Fast alle Jugendliche sehen Filme und Videos im Internet.
5. Kein Jugendlicher hört Musik im Internet.
6. Viele Kinder kaufen Apps.
7. Die Hälfte der Jugendlichen spielt Online-Spiele.
8. Nur wenige Kinder suchen Infos im Internet.

8x1=8
____/8

0-4 (ungenügend)	10-15 (gut)
5-9 (genügend)	16-20 (sehr gut!)

_____/20

LEKTION 2.2 DIALOG DER KULTUREN „Spuren aus Kasachstan in Berlin“

1 **a** **Zu welchen Ideen führen folgende Fotos? Sammeln Sie Ideen.**









b **Welche Beschreibung passt zu welchem Foto? Ordnen Sie zu.**

A Eine kasachisch-deutsche Familie • B der russland-deutsche Schriftsteller erzählte den Schülern von seinem Leben • C an der Grabstätte von M.Schokay • D die Worte an der Reichstagswand

c **Welche Spuren aus Kasachstan kann man in Berlin finden? Welche Vermutungen haben Sie?**

Vermutungen äußern mit dass-Sätzen	Vermutungen äußern mit Adverbien + dem Verb werden
Ich denke, es könnte um ... gehen. *Ich vermute , dass ...* *Ich nehme an, dass, ...*	*Das wird vermutlich ... Das wird wahrscheinlich ... Das wird vielleicht ...* *Vermutlich geht es um ...* *Wahrscheinlich wird das ...* *Vielleicht wird das ...*

GOETHE INSTITUT

Das Goethe Institut Almaty hatte 2010 das Projekt „Spuren aus Kasachstan in Berlin“ als Wettbewerb ausgeschrieben und 20 Einsendungen bekommen.

Das Ziel ist es, Lebenswelten und Biografien von ehemaligen Kasachstanern in Berlin zu dokumentieren und auch einen Einblick in ganz unterschiedliche Realitäten von Menschen zu bekommen, die



Kasachstan aus verschiedenen Gründen verlassen hatten. Eine Schülergruppe aus Taras gewann das im Herbst letzten Jahres als Wettbewerb ausgeschriebene Projekt des Goethe-Instituts „Spuren aus Kasachstan in Berlin". Über die Recherchen Ihrer Schüler zur kasachischen Diaspora in Deutschland berichtet die Leiterin des Projektes und Deutschlehrerin am Töle-Bi-Gymnasium in Taras, Nasym Duisenova.

2 **Hören Sie sich das Interview an. Wählen Sie die richtige Variante. Mehrere Antworten sind möglich.**

2.1

1. Das Projekt „Spuren aus Kasachstan in Berlin" ist	a) ein Schülerwettbewerb des GI Almaty. b) ein Schüleraustauschprogramm. c) ein Buch
2. Das Ziel des Projekts ist es,	a) Lebenswelten und Biografien von ehemaligen Kasachstanern in Berlin zu dokumentieren b) einen Einblick in ganz unterschiedliche Realitäten von Menschen zu bekommen, die Kasachstan aus verschiedenen Gründen verlassen hatten. c) eine Gastfamilie zu besuchen, die Kasachstan verlassen hatte.
3. Die Schülergruppe hat ... getroffen.	a) den russland-deutschen Schriftsteller Willy Muntaniol b) eine kasachisch-deutsche Familie mit einem ungewöhnlichen Lebensweg c) kasachische Studenten, die im Ausland Kasachisch lernen.
4. Die Schüler aus Kasachstan in diesem Projekt waren ...	a) begeistert von Studenten der Humboldt-Universität, die Kasachisch lernen. b) enttäuscht, weil sich ihre Erwartungen in Berlin nicht bestätigt haben. c) beeindruckt, dass einige von ihnen sogar ernsthaft Deutsch lernen wollen.
5. Willy Muntaniol ...	a) ist dem kasachischen Volk sehr dankbar. b) wurde von Kasachen im Aul behütet. c) wurde immer als Feind verfolgt.
6. Eine kasachisch-deutsche Familie mit einem ungewöhnlichen Lebensweg ist ...	a) Schunussow b) Alshanow c) Muntaniol

Herold Belger

1 Welche berühmten Deutschen kennen Sie? Welche davon sind aus Kasachstan?

Herold Belger – ein einzigartiger Schriftsteller, Übersetzer und Publizist

Belger – ein einzigartiger Schriftsteller, Übersetzer, Publizist. Er ist wahrscheinlich der einzige, der gleichermaßen in drei Sprachen gearbeitet hat: Kasachisch, Deutsch und Russisch. In seiner Entwicklung als Schriftsteller und Persönlichkeit spielte die Bibliothek eine entscheidende Rolle.



2 Welche Ergänzung passt?

1. Der Aksakal	A über die Vorfahren, die jeder Kasache bis zur siebten Generation kennen sollte
2. Das Buch	B eine Art Bericht darüber, was in diesem Jahr gemacht wurde
3. Das Dorf	C erweckte in ihm eine Leidenschaft für das Lesen
4. Die Freunde	D das Bindeglied für die Nachkommen der vergangenen Generationen
5. Das Tagebuch	E in dem nur Kasachen lebten
6. Das Wissen	F Bewahrer alter Traditionen, der reichen Folklore der Kasachen, von Märchen, Legenden und Erzählungen

3 Ergänzen Sie. Benutzen Sie folgende Redemittel:

beherrschen • verstehen • beibringen • erwecken • entdecken • prüfen

1. Eine Sprache _____
2. Das Lesen und Schreiben _____
3. Schattierungen eines Wortes _____
4. Das Wissen _____
5. Die Wichtigkeit dieses Wissens _____
6. Leidenschaft für das Lesen _____

4 a Lesen Sie den ersten Teil des Textes. Wer ist Herold Belger? Wie kam er in ein kasachisches Dorf und wie erlernte er Kasachisch?



Nach dem Angriff des faschistischen Deutschlands auf die Sowjetunion wurden alle Russlanddeutschen nach Sibirien und den Republiken Zentralasiens verbannt. Belger kam somit nach Kasachstan, in ein Dorf, in dem nur Kasachen lebten.

Durch die Kommunikation mit den Bewohnern des Auls beherrschte er schon bald die kasachische Sprache. Herolds Vater brachte ihm das Lesen und Schreiben bei. Auf Vorschlag seines Vaters begann er bald ein Tagebuch zu führen – eine Art Bericht darüber, was in diesem Jahr gemacht wurde. Darin reflektierte er, wie das Familienleben verlief. Das Tagebuch führte er bis an sein Lebensende.

„Sinop – ein kleiner Inder" – das erste Buch, das Herold von seinem Vater überreicht bekam. Es war dieses Buch, das in ihm eine Leidenschaft für das Lesen erweckte. In diesen Kindheitsjahren las Herold alles, was ihm in die Hände fiel, einschließlich der medizinischen Bücher seines Vaters. Diese Liebe des „Deutschen Kindes" zum Lesen wurde von den Bewohnern schnell bemerkt und man gab ihm bei jeder Gelegenheit Bücher.

Seine Leidenschaft für das Lesen war so groß, dass er Bücher gegen jedes seiner Spielzeuge austauschte, und mit großer Freude erwarb er sie auf Russisch sowie auf Deutsch und Kasachisch.

Das große Interesse zum Wissen ermöglicht es ihm, das Leben der Kasachen bis ins kleinste Detail zu erlernen. Er sitzt lange neben der Großmutter des Nachbarn, Zayra, die sich nie von ihrem hölzernen Spinnrad trennte, und erfährt von ihr, dass die Kasachen etwa zehn Wollsorten haben und jede ihren eigenen Namen hat.

Der künftige brillante Kenner der kasachischen Sprache nimmt die Vitalität zweier Sprachen auf, wie ein Fohlen, das mit Milch von zwei Müttern gefüttert wird.

Eine besondere Rolle bei der Persönlichkeitsentwicklung von Herold spielten kasachische Freunde. Von ihnen, den Bewahrern alter Traditionen, bekommt Belger eine Vorstellung von der reichen Folklore der Kasachen, von Märchen, Legenden und Erzählungen. Besonders nahe wurde ihm der Dorfälteste Yergali-ata. Er prüfte regelmäßig das Wissen der Kinder über die Vorfahren, die jeder Kasache bis zur siebten Generation kennen sollte. In einem Gespräch mit dem Großvater Yergali verstand Herold Belger die Wichtigkeit dieses Wissens und die Achtung des Respekts vor den Aksakals, die das Bindeglied für die Nachkommen der vergangenen Generationen sind.



b Im Text werden die Namen Zayra, Ergali-ata genannt. Wie haben diese Personen zu Herolds Werdegang beigetragen? Die Redemittel helfen.

Um das Wort bitten	Sich nicht unterbrechen lassen
Ich möchte dazu etwas ergänzen. *Dazu habe ich auch etwas zu sagen.* *Ich verstehe das schon, aber …*	*Lass mich bitte ausreden.* *Ich möchte nur noch eines sagen: …* *Moment bitte, ich bin gleich fertig.* *Lass mich doch die Gedanken zu Ende bringen.*



c Erklären Sie folgende Aussagen.

Der künftige brillante Kenner der kasachischen Sprache nimmt die Vitalität zweier Sprachen auf, wie ein Fohlen, das mit Milch von zwei Müttern gefüttert wird. Aus solchen Fohlen wachsen nach den Gesetzen der Natur und den Legenden der Nomaden mächtige, vollblütige Tulpare.



d Beantworten Sie auch die Fragen. Stellen Sie auch Ihre eigenen Fragen zum Text und lassen Sie Ihre Mitschüler sie beantworten.

1. Was ermöglicht Herold Belger als Kind sein großes Interesse zum Wissen?
2. Worin sieht man seine große Leidenschaft für das Lesen?

5 Wie verstehen Sie den Spruch „Wie ein Fohlen, das mit Milch von zwei Müttern gefüttert wird“?



Haus der Religionen – „Dialog der Kulturen“

1 **a Schauen Sie sich die Website des Hauses der Religionen in Bern, Schweiz an.**



Acht Religionen – ein Haus: Das „Haus der Religionen“ am Europaplatz ist eine Begegnungsstätte der Religionen und ein Ort des Dialogs.

b Seit wann gibt es die Organisation? Welche Angebote gibt es? Fassen Sie mit eigenen Worten mit Ihrem Partner zusammen.

2 **Warum kann der Austausch unterschiedlicher Religionen als „Dialog der Kulturen“ bezeichnet werden?**



3 **Teilen Sie sich in kleine Gruppen auf. Suchen Sie sich eine der beiden Aufgaben aus.**

Aufgabe 1: Suchen Sie sich eine der Religionsgemeinschaften, die im Haus der Religionen Bern vertreten sind, aus und recherchieren Sie nähere Informationen. Erstellen Sie ein Anschauungsposter oder eine PowerPoint-Präsentation.

Aufgabe 2: Welche Religionsgemeinschaften gibt es in Kasachstan? Recherchieren Sie nähere Informationen. Erstellen Sie ein Anschauungsposter oder eine PowerPoint-Präsentation.

4 **Präsentieren Sie Ihre Poster/ PowerPoint-Präsentationen vor der Klasse. Geben Sie sich gegenseitiges Feedback.**

5 **Welche neuen Wörter haben Sie gelernt? Übersetzen Sie in Ihre Sprache.**

LEKTION 2.3 EINFÜHRUNG IN NATURWISSENSCHAFTEN

Die Reise ins biologische Verständnis. Was macht die Biologie aus?

1 Lesen Sie die Definition. Stimmen Sie dieser zu?



Wissenschaften
Pflanzen
wildes Gehirn
Evolutionsgene
Zelle Artenbiologie
Fortschrittsgen
Physikalisch



Bio·lo·gie /Biologié/
Substantiv, feminin [die]
1. Wissenschaft von der belebten Natur, den Gesetzmäßigkeiten im Ablauf des Lebens von Pflanze, Tier und Mensch
2. biologische (1) Beschaffenheit (eines Lebewesens) „die Biologie des menschlichen Körpers"

2 Schlagen Sie Ihre eigene Definition mit den Wörtern aus der Wortwolke in 1 vor.

3 Lesen Sie und erstellen Sie Fragen zum Text. Arbeiten Sie zu zweit.

Was bedeutet Biologie?

Das Wort Biologie setzt sich aus den altgriechischen Wörtern bios (dt.: Leben) und logos (dt.: Lehre) zusammen. Es bedeutet also so viel wie Lehre vom Leben. Und genau das ist die Biologie: die Wissenschaft vom Lebendigen.

Was macht die Biologie aus?

Bestimmt kannst du dir jetzt schon denken, dass Lebewesen in der Biologie behandelt werden: also Tiere, Menschen und Pflanzen, aber auch Pilze, Bakterien und Protisten (Ein- und Wenigzeller.

Das Ziel der Biologie ist es, Lebewesen und ihre Interaktionen miteinander zu verstehen. Im Schulfach Biologie lernst du zum Beispiel den Körperbau von Tieren oder den Aufbau von Pflanzen kennen. Du erfährst, wie wir Menschen uns im Laufe der Zeit entwickelt haben, welche Vorgänge im Inneren unseres Körpers stattfinden, und bestimmt schaust du dir auch einmal Einzeller unter dem Mikroskop an.

Doch die Biologie ist nicht nur ein Schulfach, sondern auch ein Forschungsgebiet, an dem viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aktiv mitarbeiten.

Die Biologie zählt, so wie zum Beispiel auch die Chemie oder die Physik, zu den Naturwissenschaften – also zu den Wissenschaften, die sich mit der Erforschung der Natur beschäftigen. Da die Biologie ein sehr großes Fachgebiet ist, kann man es in weitere Themenbereiche unterteilen.

Welche Themen gibt es in der Biologie?

Die Unterteilung der Biologie kann zum Beispiel nach der Art der Lebewesen geschehen:

In der Zoologie beschäftigt man sich mit Tieren.

Die Anthropologie ist genau genommen ein Sondergebiet der Zoologie, in dem man sich mit dem Menschen beschäftigt.

Die Botanik thematisiert Pflanzen.

In der Mikrobiologie werden Pilze, Bakterien und Protisten behandelt.

Man kann die Biologie aber auch in Themenbereiche unterteilen, die sich mit bestimmten Vorgängen beschäftigen:

In der Zellbiologie beschäftigt man sich mit den kleinsten Bausteinen von Lebewesen: den Zellen. Neben dem Aufbau von Zellen verschiedener Lebewesen spielen auch die Prozesse innerhalb von Zellen oder zwischen verschiedenen Zellen eine große Rolle.

In der Genetik beschäftigt man sich mit der Vererbung von Merkmalen, zum Beispiel mit der Vererbung der Blutgruppe oder der Haarfarbe. Man erforscht den Träger der Erbinformation, die DNA, und wie diese an die Nachkommen weitergegeben wird.

In der Evolutionsbiologie ist das Thema die Entwicklung von Lebewesen im Laufe der Erdgeschichte. Mithilfe von Fossilien kann man zum Beispiel herausfinden, wie und warum Lebewesen bestimmte Merkmale dazugewonnen oder verloren haben.

Die Ökologie behandelt die Wechselwirkung zwischen Lebewesen und ihrer Umwelt. Zum Beispiel ergeben sich in Wäldern oder Seen feste Einheiten aus Lebewesen und der sie umgebenden Natur.

4 Diskutieren Sie in der Klasse: Was macht die Biologie aus?



Stunde 18

Evolutionstheorien von Lamarck und Darwin

1 Lesen Sie den Text.

Jean-Baptiste de Lamarck (1744—1829) und Charles Darwin (1809—1882) lebten fast zur gleichen Zeit, hatten aber unterschiedliche Vorstellungen davon, wie sich die Lebewesen auf unserer Erde entwickelt haben. Im Gegensatz zu den Wissenschaftlern vor ihrer Zeit glaubten sie nicht mehr an die Unveränderlichkeit der Arten. Lamarck war sich sicher, dass sich die Arten dadurch veränderten, dass erworbene Eigenschaften an die Nachkommen weitergegeben werden. Darwin hingegen glaubte, dass die Konkurrenz unter den verschiedenen Nachkommen einer Art für die Evolution verantwortlich ist.

Die Evolutionstheorie nach Jean-Baptiste de Lamarck

Lamarck stellte Anfang des 19. Jahrhunderts als erster die Annahme auf, die die Evolution als Grund für die Anpassung von Lebewesen an ihre Umwelt nennt. Er formulierte drei Ursachen für die Veränderlichkeit der Spezies:

1. Gebrauch und Nichtgebrauch von Organen.

Wie ist die Giraffe zu ihrem langen Hals gekommen? Die Urgiraffe war ein eher kleines Tier mit kurzem Hals. Laut Lamarcks Theorie werden viel genutzte Organe stärker ausgeprägt und wenig beanspruchte Organe bilden sich zurück. Der Vorfahre der Giraffe musste bei Nahrungsknappheit am Boden den Hals strecken, um Blätter im Baum zu erreichen. Aus diesem Grund wurde der Hals der Giraffen immer länger.

2. Die Vererbung von erworbenen Merkmalen.

Da solche erworbenen Merkmale nach Lamarcks Annahme vererbt werden, konnte sich der lange Hals heute lebender Giraffen über viele Generationen hinweg entwickeln. Die Giraffen streckten mit der Zeit ihren Hals ein wenig weiter in die Höhe.

3. Vervollkommnungstrieb.

Darüber hinaus nahm Lamarck einen Vervollkommnungstrieb an. Die Giraffe hat den Drang, ebenso die Blätter in den Baumwipfeln zu erreichen und sich optimal an ihre Umwelt anzupassen.

Nach dem heutigen Wissensstand ist Lamarcks Theorie widerlegt, wonach bei Organismen eine aktive Veränderung ihrer Merkmale stattfindet.

Die Evolutionstheorie nach Charles Darwins

Mitte des 19. Jahrhunderts stellte Darwin seine Evolutionstheorie auf. Wie können wir mithilfe der Darwin'schen Theorie den langen Hals der Giraffen erklären? Sehen wir uns zuerst die vier Grundlagen seiner Theorie an:

1. Überproduktion von Nachkommen

Die Giraffen produzieren mehr Nachkommen, als zur Arterhaltung nötig wären.

2. Variabilität.

Diese sind in ihren Merkmalen leicht verschieden. Die Unterschiede sind zufällig und ungerichtet. Manche haben einen längeren Hals, andere einen kürzeren.

3. Natürliche Selektion.

Durch Nahrungskonkurrenz hatten Giraffen mit langen Hälsen einen Selektionsvorteil, konnten besser überleben und hatten mehr Nachkommen. Durch natürliche Selektion mussten die Giraffen sich aus diesem Grund besser an ihre Umweltbedingungen anpassen.

4. Vererbung.

Über viele Generationen kommt es zu einem Wandel der Arten. Die Lebewesen passen sich nicht aktiv an, sondern spielen bei diesem Prozess eine passive Rolle.

Darwins Annahmen sind bis heute die Grundlage für die synthetische Evolutionstheorie. Diese vereint die Darwin'sche Theorie mit den Erkenntnissen aus der klassischen und modernen Genetik, der Ökologie und der Ethologie.

2 Stellen Sie die Evolutionstheorien von Jean-Baptiste de Lamarck und Charles Darwin dar.

Lamarck:

a) _____

b) _____

c) _____

Theorie: _____

Darwin:

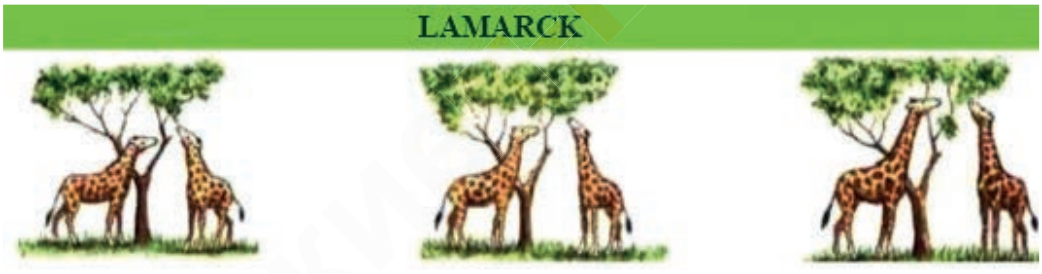
a) _____

b) _____

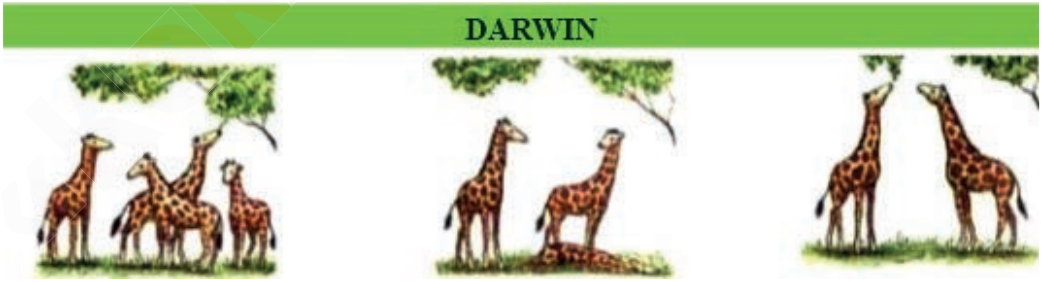
c) _____

Theorie: _____

3 Erläutern Sie die Entstehung des langen Halses bei Giraffen mithilfe der Abbildungen 1 und 2 Ihrem Partner.



1 Evolution nach Lamarck



2 Evolution nach Darwin

4 Präsentieren Sie die Ergebnisse im Plenum.

Die Taubenplage in Großstädten

1 **a Lesen Sie. Vermuten Sie, worum es in dem Text geht.**

Tauben stellen in Großstädten und zunehmend auch in kleineren Städten ein erhebliches hygienisches und gesundheitliches Problem dar. Sie legen ab April bis zu sieben Mal im Jahr in der Regel jeweils zwei Eier. Die Brutzeit beträgt etwa 18 Tage.

Die Vögel füttern ihre Jungen in der ersten Woche mit der sogenannten Kropfmilch, danach mit eingeweich- ten Samenkörnern. Mit vier Wochen verlassen die Jungtiere das Nest. Oft befindet sich zu diesem Zeit- punkt bereits ein neues Gelege im Nest.

Die Dezimierung der Taubenpopulation ist mit unter- schiedlichen Methoden versucht worden. Spikes, Giftköder, empfängnisverhütende Futterdragees oder die Jagd mit Falken sind Beispiele für Versuche, die jedoch meist keinen guten Erfolg brachten. Einen weiteren Versuch unternahm eine Gießener Tierärztin im Jahr 2000 („Gießener Stadttaubenprojekt"): Sie platzierte ca. 1000 Gipseier in den Taubennestern. Daraufhin konnte beobachtet werden, dass die Tauben ein bis zwei Monate weiter brüteten, manche saßen sogar mehrere Jahre lang auf den Gipseiern. Dann erst wurde das Nest aufgegeben.



Abb. 1 Tauben in einer Großstadt

b Welche neue Informationen über Tauben haben Sie gefunden?

2 **Beschreiben Sie mit Ihrem Sitzpartner kurz, was man unter ultimaten und proximaten Verhaltensursachen versteht.**

3 **Ordnen Sie die im in Text und Abbildung 2 beschriebenen Verhaltenselemente der Tauben ultimaten und proximaten Ursachen zu.**

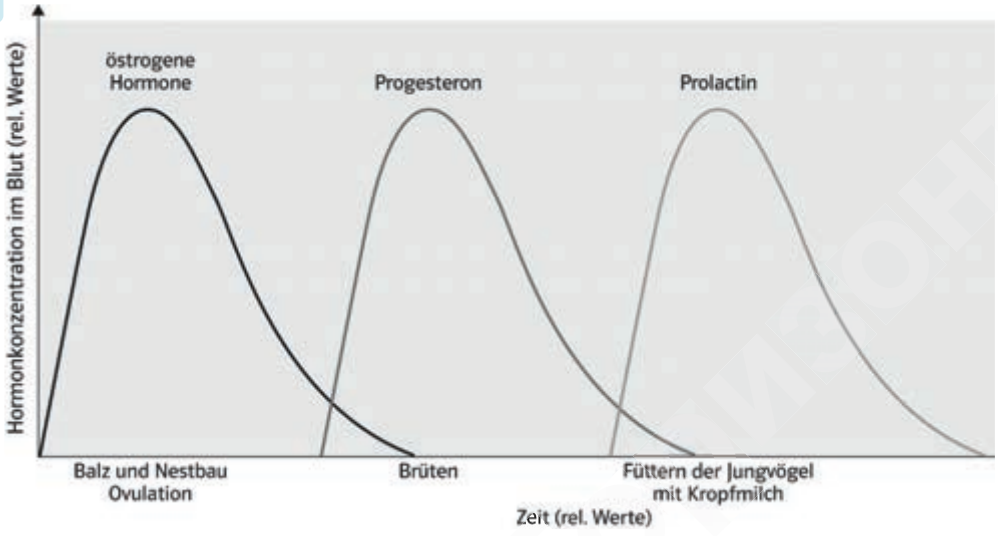


Abb. 2 Hormonstatus des Taubenweibchens bei der Fortpflanzung

4 **Erklären Sie das im Gießener Stadttaubenprojekt beobachtete natürliche und experimentell beeinflusste Brutverhalten der Tauben.**

5 **Entscheiden Sie und kreuzen Sie an: richtig oder falsch?**

	richtig	falsch
1. Ab April bis Dezember legen Tauben mehr als fünf Mal pro Jahr weniger als zwei Eier.		
2. Die Jungen verlassen das Nest, wenn Sie älter als drei Wochen sind.		
3. „Dezimierung" bedeutet die Verringerung von etwas, vor allem durch Gewalteinwirkung.		
4. Ein Versuch eines Hausarztes brachte einen Erfolg.		
5. Tauben können gesundheitliche Probleme bei Menschen hervorbringen.		

Unsere Sinnesorgane: Das Auge

1 **Sehen Sie sich das Video „Das Auge" an:**

2 **a Besprechen Sie in mit Ihrer Partnerperson folgende Fragen:**

- Welche Teile hat unser Auge?
- Wie sehen wir?

b Vergleichen Sie Ihre Antworten mit anderen Paaren.

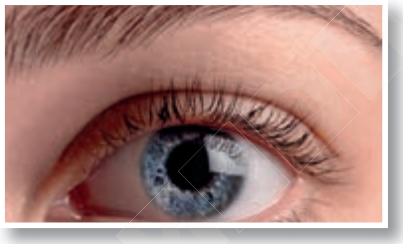


Abb.1 Das Auge

3 **a Schauen Sie sich die Abbildung 2 an und studieren Sie den Aufbau des Auges.**

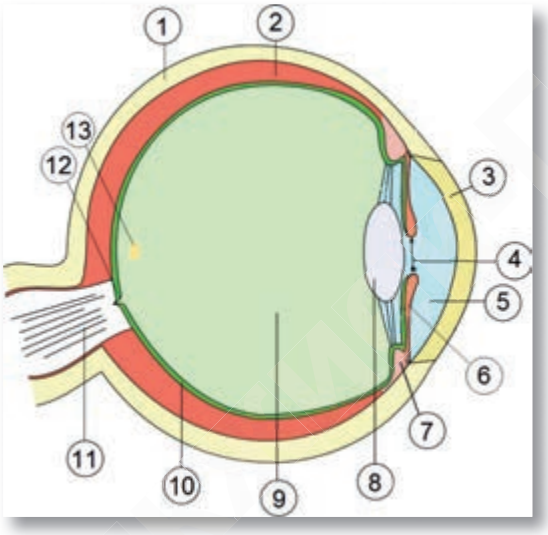


Abb.2

1. Lederhaut
2. Aderhaut
3. Hornhaut
4. Pupille
5. Augenkammer
6. Iris
7. Ziliarmuskel
8. Augenlinse
9. Glaskörper
10. Netzhaut
11. Sehnerv
12. Blinder Fleck
13. Gelber Fleck

b Finden Sie Äquivalente in Ihrer Muttersprache.

4 **Finden Sie im Text „Aufbau und Funktion" markierte Wörter und schreiben sie aus.**

Das Auge als Sinnesorgan zum Sehen ist uns allen bekannt. Es nimmt Reize aus der Umwelt auf und leitet diese Informationen über Nerven an das Gehirn.

Die Augenkammer, die Augenlinse und der Glaskörper bilden ein Linsensystem. Durch dieses Linsensystem entstehen Bilder von Gegenständen auf der Netzhaut.

In der Netzhaut befinden sich die lichtempfindlichen Zellen (Stäbchen und Zapfen), die das einfallende Licht in Nervenimpulse umwandeln. Diese Nervenimpulse werden vom Sehnerv an das Gehirn weitergeleitet.

Die Ziliarmuskeln können die Krümmung der Augenlinse verändern, damit von unterschiedlich weit entfernten Gegenständen auf der Netzhaut ein scharfes Bild entsteht.

Die Regenbogenhaut (Iris) mit der Pupille als Öffnung wirkt wie eine Blende. Damit kann die Intensität des einfallenden Lichts gesteuert werden.

Die Lederhaut und Hornhaut erfüllen die Schutzfunktion.

Die Aderhaut versorgt die Netzhaut mit Nährstoffen und hält die Temperatur der Netzhaut konstant. Außerdem ist der vordere Teil der Aderhaut zusammen mit Ziliarmuskeln an der Akkommodation beteiligt.

Gelber Fleck ist Bereich im Zentrum der Netzhaut, der die größte Dichte an Fotorezeptoren besitzt. Im Unterschied dazu besitzt der blinde Fleck keine Rezeptoren.

Die einfallende Lichtmenge wird durch die Pupille reguliert. Je nach dem, ob es dunkel oder hell ist, ist sie weit geöffnet oder nur sehr klein.

5 Suchen Sie diese Wörter in Abbildung 2 und vergleichen Sie mit ihren Funktionen im Text.

6 Lesen Sie den Text noch einmal und ergänzen Sie die Sätze:

a. Das Auge als Sinnesorgan...

b. Diese Nervenimpulse werden vom Sehnerv...

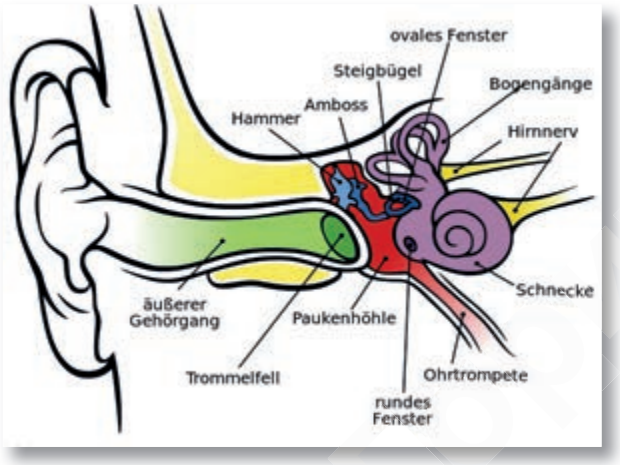
c. Die Regenbogenhaut (Iris) mit der Pupille als Öffnung...

7 Finden Sie Äquivalente in Ihrer Muttersprache:

- Augenbrauen leiten den Schweiß von der Stirn weg.....
- Augenlid wischt über das Auge und schließt bei Gefahr.....
- Wimpern schützen das Auge vor Staub.....
- Pupille lässt Licht ins Auge und passt sich in der Größe im Hellen und Dunklen an.....
- Iris bestimmt die Augenfarbe.....
- Augapfel besteht aus Hornhaut, Linse, Netzhaut und Sehnerv.....

Unsere Sinnesorgane: Das Ohr

1 Wissen Sie wie das Ohr funktioniert? Warum ist dieses Sinnesorgan so wichtig? Besprechen Sie mit Ihrem Partner.



2 Lesen Sie den Text unten und betiteln Sie die Abschnitte.

A. Das Ohr nimmt Schallwellen auf und wandelt sie in Impulse um, die über die Nerven ins Gehirn gelangen. Erst dort werden sie bewertet und mit anderen Eindrücken und Erfahrungen verknüpft – also als laut oder leise, als Sprache, Musik oder Signal wie etwa „das Telefon klingelt" wahrgenommen.

Schallwellen treffen über das äußere Ohr auf das Trommelfell und versetzen es in Schwingungen, die sich über die Gehörknöchelchen im Mittelohr bis ins Innenohr übertragen. Hier befindet sich das eigentliche Hörorgan, die „**Hörschnecke**". Auch das **Gleichgewichtsorgan** mit seinen drei Bogengängen sitzt im Innenohr.

B. Das Ohr besteht aus drei Teilen:

- äußeres Ohr (Ohrmuschel und äußerer Gehörgang)
- Mittelohr (Trommelfell und Paukenhöhle mit Gehörknöchelchen)
- Innenohr (Schnecke und Gleichgewichtsorgan)

Was passiert in den drei Abschnitten des Ohres?

Das äußere Ohr besteht aus Haut und Knorpel. Wie eine Satellitenschüssel fängt es die Schallwellen ein und leitet sie in den äußeren Gehörgang weiter. Am Anfang sorgt Knorpel, weiter innen Knochen dafür, dass dieser

Gang immer offen bleibt und die Schallwellen ungehindert bis zum Trommelfell gelangen.

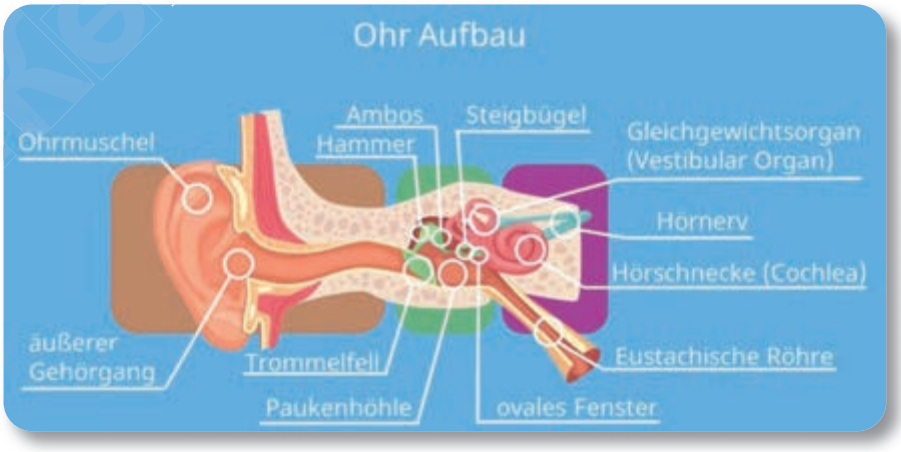
Das Mittelohr ist ein luftgefüllter Hohlraum, der auch als Paukenhöhle bezeichnet wird. Er ist über die Tube – auch Ohrtrompete oder Eustachische Röhre genannt – mit dem Nasen-Rachen-Raum verbunden. Die aus- und einströmende Luft gleicht unterschiedliche Druckverhältnisse in der Umgebung aus. Durch die Tube können aber auch **Krankheitserreger** aus dem Nasen-Rachen-Raum bis ins Mittelohr aufsteigen.

C. Wichtig für das Hören sind die Gehörknöchelchen. Sie heißen nach ihrer Form Hammer, Amboss und Steigbügel. Der Hammer ist mit dem Trommelfell verwachsen, nimmt dessen Schwingungen auf und leitet sie über Amboss und Steigbügel ins Innenohr weiter.

Durch die Übertragung verstärkt, werden die Schallwellen im Innenohr von der spiralförmigen **Hörschnecke** aufgenommen. Sie ist mit Flüssigkeit gefüllt und mit feinen **Flimmerhärchen** (Haarzellen) ausgekleidet. Diese **Sinneszellen** wandeln die eintreffenden Schwingungen in Nervensignale um, die dann ans **Gehirn** weitergeleitet werden.

3 Sehen Sie sich zwei Videos zum Aufbau und Funktion des Ohrs an.

4 Sehen Sie sich nochmal das Video an. Welche Sätze des Sprechers beschreiben am besten die Bedeutung dieses Organs für den Menschen?



5 **Schreiben Sie alle Fachwörter zum Thema auf und finden Sie Äquivalente in Ihrer Muttersprache.**

6 **Besprechen Sie mit Ihrem Partner alle Informationen, die Sie erhalten haben, und verfassen Sie einen Paralleltext von 8-10 Sätzen.**

7 **Schlagen Sie die Bedeutung der festen Redemittel mit dem Wort „Ohr" nach. Übersetzen Sie die Sätze in Ihre Muttersprache.**

Redemittel	Beispielsätze
1. Auf taube Ohren stoßen -	a. Ich hatte einen guten Vorschlag meinen Schwestern gemacht, aber stieß leider auf taube Ohre - b. Manchmal stoßt man auf taube Ohren -
2.Bis über beide Ohren in Arbeit stecken –	a. Ich stecke bis über beide Ohren ins Lernen und träume von Ferien – b. Wegen des neuen Projektes stecke ich bis über beide Ohren in Arbeit –
3. Hinter die Ohren schreiben –	a. Du darfst hier nicht laut sprechen! Schreib dir das hinter die Ohren! – b. Du sollst auf den Lehrer hören. Schreib dir das hinter die Ohren! -
4. seinen Ohren nicht trauen -	a. Er will nicht Fremdsprachen lernen. Ich traue meinen Ohren nicht! b. Sie will ihren Ohren nicht trauen, dass sie in diesem Jahr den Urlaub nicht machen kann
5. Die Wände haben Ohren -	a. Sei vorsichtig! Die Wände haben Ohren - b. Quatscht nicht so viel. Die Wände haben Ohren -
6.Die Ohren spitzen -	a. Lisa spitzte die Ohren, weil ihr Bruder mit jemandem telefonierte -
7. Viel um die Ohren haben -	a. In letzter Zeit habe ich viel um die Ohren, deswegen leide ich an Schlaflosigkeit -

Der Mund und die Zähne

1 **Besprechen Sie mit Ihrem Partner: Welche Funktionen hat der Mund?**

2 **a Erörtern Sie und erklären Sie die Bedeutung folgender Wörter.**

b Übersetzen Sie in Ihre Muttersprache: *Atmung, Nahrungsaufnahme, Klangerzeugung, Sprechen, Verdauungstrakt, Wangen, Ober - und Unterkiefer, Rachen*

3 **Ergänzen Sie die Lücken. Die Begriffe aus 2 helfen Ihnen dabei.**



Abb.1

Der Mund dient dem Menschen zur ...., zur ..... und zur ....., und natürlich zum ..... Der Mund bildet mit seinen „anderen Teilen" die fordere Öffnung des menschlichen Verdauungstrakts. Mit „anderen Teilen" ist zum einen die Mundspalte gemeint. Diese wird von den Lippen umschlossen. Zum anderen der Vorhof, welcher sich zwischen .....Unterkiefer, aber auch zwischen Lippen und ..... befindet. Der Mundraum führt zum ..... hin.

4 **Lesen Sie den Text „Zähne". Welche markierten Wörter sind Ihnen bekannt?**

In der Abbildung 2 ist der typische Aufbau eines menschlichen Zahnes zu sehen. Jeder Zahn ist so mit dem Blut- und Nervensystem verbunden, weshalb eine Verletzung oder ein Schaden auch sehr weh tun kann.

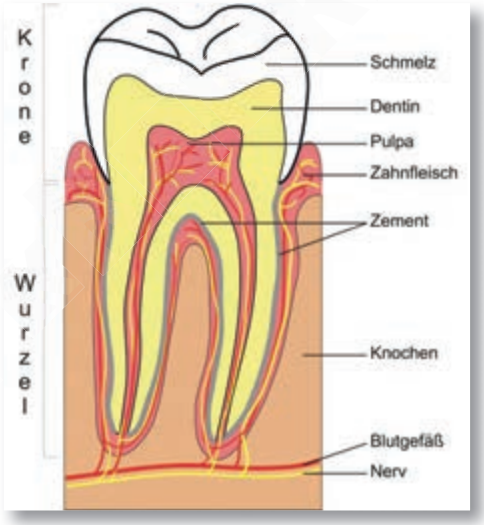


Abb.2

Das Gebiss eines Erwachsenen besteht aus 32 Zähnen, das Milchgebiss aus nur 20 Zähnen. Im Laufe des Erwachsenwerdens fallen die Milchzähne aus und es wachsen viele Zähne nach. Als letztes kommen die vier Weißheitszähne ganz hinten im Kiefer. Oft wird dann der Platz zu eng oder sie haben eine schlechte Position um leicht aus dem Zahnfleisch heraus zu wachsen, deshalb werden oft ein paar oder alle Weißheitszähne entfernt. Manche Menschen besitzen aber auch gar keine Weißheitszähne.

5 Beantworten Sie folgende Fragen. Versuchen Sie neue Wörter aus den Aufgaben und 4 zu verwenden.

1. Wozu dient der Mund dem Menschen?
2. Wo befindet sich der Vorhof des Mundes?
3. Warum kann eine Person Zahnschmerzen haben?
4. Was ist die Struktur eines Zahnes?
5. Wie viele Eizellen hat ein Erwachsener?
6. Wo befinden sich die Weisheitszähne?



6 Sehen Sie sich das Video an und nehmen Sie Stellung dazu.

7 Lesen Sie folgende Information. Erstellen Sie Fragen zum Text (5-6) und diskutieren Sie den Inhalt des Textes mit Ihrem Partner.

Im Mund geht´s rund Leistungsfähigkeit und Lebensfreude hängen direkt mit gesunden Zähnen und gesundem Zahnfleisch zusammen.

Achten Sie darauf, denn mit regelmäßiger häuslicher Pflege und professioneller Mundhygiene können Ihnen Zahnbelag und Zahnstein nichts anhaben **Karies** entsteht durch Bakterien im Zahnbelag und durch Zuführung von Kohlehydraten, besonders Zucker. Bei fehlender oder nicht ausreichender Reinigung der Zähne bilden die Bakterien aus dem Zucker Säuren, die den schützenden Zahnschmelz entmineralisieren und aufweichen, sodass Bakterien eindringen und ihr zerstörerisches Werk beginnen können **Karies ist ansteckend.** Eltern sollten unbedingt ein saniertes Gebiss haben, denn durch Speichelkontakt (Löffel, Schnuller, etc.) kann Karies übertragen werden.

Zähneputzen – wann? Zweimal täglich gründlich alle Zahnflächen und Zahnzwischenräume jeweils mindestens drei Minuten reinigen:. Morgens: nach dem Frühstück. Abends: vor dem Schlafengehen – danach nichts mehr essen und trinken.

Putzen Sie Ihre Zähne nie sofort nach der Nahrungsaufnahme. Warten Sie 20 Minuten, bis sich der erhöhte Säurewert im Mund wieder normalisiert hat. Sie schaden sonst Ihrem Zahnschmelz.

8 Arbeiten Sie in Kleingruppen. Entwickeln Sie anhand dieser Materialien einen kleinen Leitfaden mit Infos und Tipps zu „Zähne putzen - Aber richtig!“ Präsentieren Sie Ihr Produkt vor der Klasse.

Warum ist die Taube ein Symbol für Frieden?

1 **Wählen Sie eine der Fragen und schreiben Sie einen Artikel für die lokale Bevölkerungszeitung.**

- Recherchieren Sie im Internet und bereiten Sie einen Essay zum Thema "Warum ist die Taube ein Symbol für Frieden?"
- Die weiße Friedenstaube wird weltweit als Symbol gegen Krieg und Gewalt verwendet. Erfahren Sie hier, warum die Taube den Frieden symbolisiert und was dahinter steckt.

2 **Bitte, folgen Sie den Schritten eines Essayaufbaus.**

3 **Präsentieren Sie Ihren Artikel vor der Klasse.**



© Erfolgreich Lernen

Kontrolltest

1 **Bilden Sie Relativsatze.**

1. Kann ich den Computer umtauschen, _____ich gestern gekauft habe?
2. Wir treffen uns vor dem Café, ____ neu eröffnet hat.
3. Das ist der Mann, _____ mich eingeladen hat.
4. Das sind die Leute, _____Auto immer am Eingang steht.
5. Ist das der Junge, ____ am neuen Projekt teilnehmen wird?
6. Das ist der Mann, _____ ich letzten Monat kennengelernt habe.
7. Wie heißt das Restaurant, von _____ du mir vor kurzem erzählt hast?

7x1=7
____/7

2 **Ergänzen Sie.**

1. Das Auge als Sinnesorgan ist zum _____
2. Der Augapfel besteht aus _____
3. Wimpern schützen das Auge _____
4. Das Ohr besteht aus drei Teilen _____
5. Der Mund dient dem Menschen zur _____
6. Jeder Zahn ist so mit _____ verbunden.
7. Das Gebiss eines Erwachsenen besteht aus _____ Zähnen.
8. Karies entsteht durch _____.

8x1=8
____/8

3 **Beantworten Sie.**

1. Was bedeutet Biologie?_____
2. Welche Themen gibt es in der Biologie?_____
3. In der Zoologie beschäftigt man sich mit_____
4. Die Botanik thematisiert _____
5. In der Mikrobiologie werden_____ behandelt.

5x1=5
____/5

0-4 (ungenügend)	10-15 (gut)
5-9 (genügend)	16-20 (sehr gut!)

_____/20

© mein-unterricht.com

Zusätzliche Lektüre

Sehr geehrte Schülerinnen und Schüler!,

in diesem Abschnitt finden Sie Texte für selbständige Arbeit an Themen, die Sie im Lehrbuch gelernt haben.

Diese Texte sind wissenschaftlich populär und werden Ihnen helfen, weitere Information für Ihre vielseitige Entwicklung zu erhalten.

Viel Spaß beim Lesen!



Die Evolution geht weiter!

1 **Informieren Sie sich mithilfe des Textes darüber, wer Alexander Fleming war.**

Im Jahr 1926 entdeckte der britische Bakteriologie Sir Alexander Fleming (1881 – 1955) durch Zufall, dass der Schimmelpilz Penicillium notatum eine Substanz absondert, die Bakterien abtötet. Später fand man heraus, dass er deren Zellwand zerstört. Damit begann das Antibiotika-Zeitalter. Bereits einige Jahre später wurde der „Sieg über die Seuchen" angekündigt – leider ein Irrtum, wie man heute weiß. Unsere wichtigste Waffe gegen bakterielle Infektionen wird zunehmend stumpf.

Anhand dieses Beispiels kann gezeigt werden, dass die Evolution keineswegs abgeschlossen ist, sondern stetig voranschreitet. Mit dem folgenden Experiment, dem sogenannten Fluktuationstest, soll die Frage beantwortet werden, wie Antibiotika-Resistenzen entstehen.

2 **Beschreiben Sie die Durchführung und das Ergebnis des Fluktuationstests (Fluktuation = Schwankungen).**

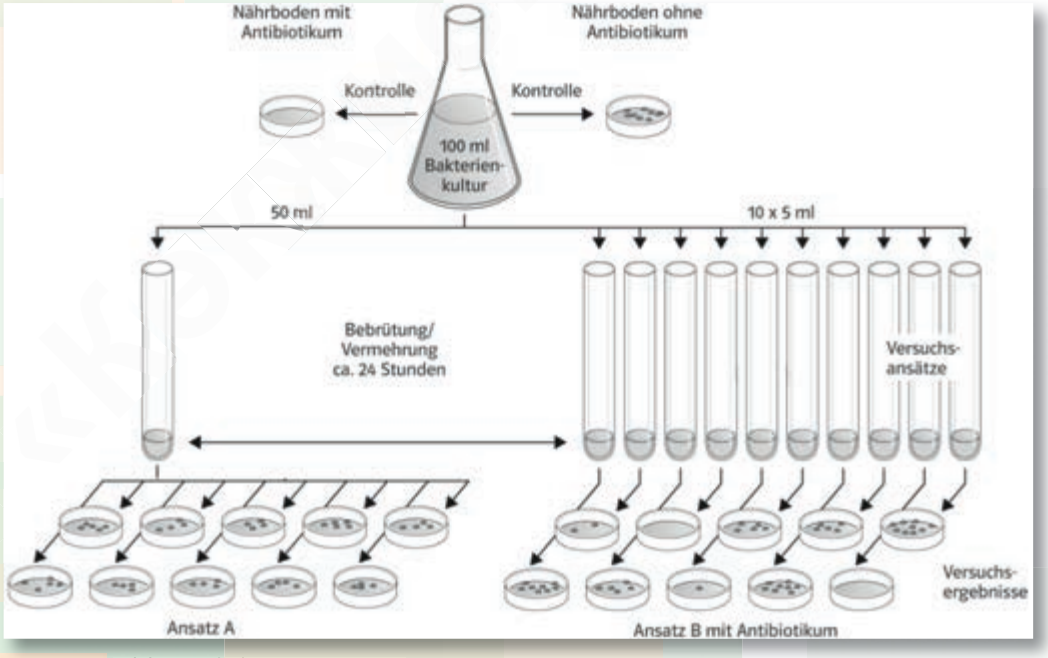


Abb. 1 Fluktuationstest

Hypothese I
Die Bakterien könnten durch den Kontakt mit dem Antibiotikum resistent werden, d.h. sie müssen die Fähigkeit erlangen, den Wirkstoff unwirksam werden zu lassen und diese Fähigkeit an ihre Nachkommen weitergeben.
Eine solche Vorstellung kann man als Instruktionstheorie bezeichnen, da die Bakterien anscheinend durch das Antibiotikum instruiert werden, die Resistenz zu entwickeln.

Hypothese II
Es könnte auch bereits vor dem Einsatz des Antibioti- kums dagegen unempfindliche (resistente) Bakterien gegeben haben. Diese Eigenschaft zeigt sich dann erst beim Einsatz des Stoffes, indem die nicht resistenten Bakterien abgetötet werden und sich nur die resistenten Bakterien weiter vermehren können.
Diese Theorie könnte man als Selektionstheorie bezeichnen, da eine Selektion bezüglich einer auf genetischer Grundlage beruhenden vorteilhaften Eigenschaft geschieht.

Abb. 2 Hypothesen zur Resistenzentstehung

3 **Entscheiden Sie, ob die Instruktions- oder die Selektionshypothese für den Erwerb der Antibiotikaresistenz zutrifft (Abb.2) und begründen Sie Ihre Entscheidung.**

4 **Stellen Sie dar, wie das Versuchsergebnis aussehen müsste, wenn die andere Theorie korrekt wäre.**

5 **Ordnen Sie die Instruktions- und Selektionstheorie den Evolutionstheorien von Lamarck und Darwin zu und begründen Sie Ihre Zuordnung.**

Die Katze – ein Schleichjäger

1 **Lesen Sie den Text. Beschreiben Sie in der Tabelle die Funktionen der einzelnen Merkmale, die die Katze als Schleichjäger kennzeichnen. Nutzen Sie dafür den Schülerbuchtext und die Informationen aus dem Eingangstext.**

Mit ihren kurzen Beinen kann die Katze unbemerkt durch eine Wiese schleichen. Ist ein Beutetier nah genug, springt die Katze mit einem Satz auf das Tier und packt es mit den Vorderpfoten. Der lange Katzenschwanz hilft der Katze, ihr Gleichgewicht bei der Jagd zu halten.



Merkmal (Struktur)	Funktion
kurze Beine	
langer Schwanz	
Krallen ausgestreckt	
eingezogene Krallen	
große Pupillen	
Schnurrhaare	
sehr gute Ohren	

2 **Zeichnen Sie in die beiden Abbildungen die fehlenden Sinnesorgane (ohne Augen) ein und beschriften Sie sie. Zeichnen Sie dann die Augen mit der richtigen Pupillenform bei Helligkeit und bei Dunkelheit in die Katzengesichter ein. Erklären Sie, welchem Zweck die Pupillenveränderung dient.**



Helligkeit



Dunkelheit

3 **Haben Sie ein Haustier? Warum halten Menschen Ihrer Meinung nach Haustiere? Glauben Sie, dass es wahr ist, dass das Leben als Haustier für Tiere unnatürlich ist? Diskutieren Sie diese Fragen in Kleingruppen.**

4 **Lesen Sie den Text. Versuchen Sie vor dem Lesen des Textes zu erraten, ob die folgenden Aussagen richtig (R) oder falsch sind (F).**

a Katzen zu haben hat mehr Vorteile als Hunde. _____

b Haustiere sorgen dafür, dass Familien mehr Zeit miteinander verbringen. _____

c Eine desinfizierte Umgebung ist gut für die Gesundheit von Kindern. ____

d Die auf Hunden und Katzen vorkommenden Mikroben werden in städtische Wohnungen gebracht und sind für Kinder gefährlich ____

e Von Tieren eingeschleppter Schmutz und Mikroben aus der Natur tragen zur Stärkung bei dem Immunsystem von Babys. ____

Sind Katzen und Hunde gut für die Gesundheit eines Babys?

Es gibt viele gut beschriebene Vorteile eines Haustieres. Ein Haustier kann dafür sorgen, dass sich Kinder weniger einsam fühlen, beliebter werden und sich wohler mitfühlend und verantwortungsbewusst fühlen. Familien mit Haustieren verbringen mehr Zeit zusammen und bewegen sich mehr, besonders wenn sie einen Hund besitzen. Auch Kinder können Verluste besser verkraften.

Neue Forschungsergebnisse legen nahe, dass Haustiere Kinder gesünder hervorbringen.

Kinder, die mit Haustieren aufwachsen, haben weniger Erkältungen und ein Hund kann das Asthmarisiko verringern.

Zusätzliche Lektüre

Die Studie eines schwedischen Gelehrten hat festgestellt, dass Kinder, die auf Bauernhöfen mit Tieren aufwachsen,haben 44% geringerer Wahrscheinlichkeit eine Ohrenentzündung und mit 29% weniger Antibiotika zu erhalten als Kinder, die in haustierfreien Häusern aufwachsen.

Wie schützen Haustiere Babys vor Erkältung und Allergien? Wir wissen es nicht sicher, aber diese Ergebnisse passen zu der „Hygiene" -Hypothese, dass die Aufbewahrung übermäßig hygienisierte Umgebungen für Säuglinge sind gesundheitsschädlich. Die Forscher denken an die Exposition gegenüber Tierhaaren sowie an die Mikroben, die Haustiere von draußen ins Haus tragen diese, können das sich noch entwickelnde Immunsystem von Babys trainieren. Im ersten Lebensjahr ist das Immunsystem von Babys noch schwach.

Interessanterweise boten Hunde mehr Schutz als Katzen.

Insgesamt waren Babys, die mit einem Hund zusammenlebten, mit einer um 31% höheren Wahrscheinlichkeit ihr erstes Jahr gesunder als Babys ohne Hund; Kinder aus Häusern mit Katzen waren 6% gesünder als in katzenfreien Familien.

Und auch Haustiere, die weniger als sechs Stunden am Tag im Haus verbrachten, hatten den größten Nutzen. Das deutet darauf hin, dass, wenn Tiere mehr Schmutz und Mikroben aus dem Freien einbringen dürfen, sie das Immunsystem von Babys schneller stärken.



Ein Fisch in der Wüste

1 Lesen Sie den Text.

Es ist kaum vorstellbar, aber mitten im Death Valley, der heißesten Region der Erde, lebt eine kleine Population des Teufelskärpflings im sogenannten Devils Hole. Hierbei handelt es sich um eine geflutete Höhle, die ca. 15 Meter tief unter der Erde liegt. Nur durch eine schmale Felsspalte fällt Sonnenlicht auf die Wasseroberfläche. In den Winter- monaten gibt es aufgrund des niedrigen Sonnenstands kein direktes Sonnenlicht auf die Wasseroberfläche. Das Wasser dieses Sees ist bis zu 38 °C warm. Die jährliche Durchschnittstemperatur liegt bei 33 °C. Die im Devils Hole lebende Population bewohnt ein ca. 5 × 3,5 × 3 m großes natürlich geformtes Becken.



Abb. 1 Teufelskärpfling

Die Fische ernähren sich von im Wasser lebenden Kieselalgen.

An dem im Jahr 1890 entdeckten Teufelskärpfling wurden bereits verschiedene genetische Untersuchungen durchgeführt. Biologen wollten der Frage nachgehen, wie lange diese Population schon isoliert in dem warmen Grundwassersee lebt. Aktuelle Untersuchungen kommen zu dem Ergebnis, dass die Teufelskärpflinge wohl erst vor ca. 800 bis 105 Jahren in das Devils Hole gelangten. Die Populationsgröße des Teufelkärpflings wird, seitdem er in den 1950er-Jahren entdeckt wurde, jährlich erfasst. Die Art zählt zu den vom Aussterben bedrohten Tierarten der USA.



Abb. 2 Devils Hole

Devils Hole
Bei dem Devils Hole handelt es sich um ein unterirdisches Wasserbecken, das sich im Ash Meadows National Wildlife Refuge im Bundesstaat Nevada befindet. Angrenzend befindet sich das bekannte Death Valley. In einem kleinen Kalksteinbecken kommt die weltweit einzige Population des Teufelkärpflings vor.



Jahr	Größe der Population (Anzahl der Individuen)
2005	84
2006	49
2009	70
20013	35 (Frühjahrszählung) – 65 (Herbstzählung)
2015	83 (Frühjahrszählung) – 131 (Herbstzählung)
2016	115 (Frühjahrszählung)

Abb. 3 Ergebnisse der Zählung von 2005 bis 2016

2 **Beschreiben Sie die ökologische Nische des Teufelskärpflings. Arbeiten Sie mit Ihrem Partner.**

3 **Interpretieren Sie die Ergebnisse der Zählungen des Teufelskärpflings in Abbildung 3.**

4 **Stellen Sie eine Hypothese auf, wie es zu einer Besiedlung des Devils Hole durch den Teufelskärpfling gekommen sein könnte.**

Erstaunliches menschliches Gehirn

1 Sehen Sie sich das Video an.

Das **Gehirn** (auch Cerebrum oder Encephalon) übernimmt lebenswichtige Aufgaben, wie die Steuerung von Atmung und Kreislauf. Aber es ist auch in komplexe Vorgänge wie das Lernen und Denken, das Abspeichern von Informationen oder das Verarbeiten verschiedener Sinneswahrnehmungen involviert.

Dazu müssen verschiedene Strukturen zusammenarbeiten. So lässt sich das Gehirn funktionell in vier größere Bereiche einteilen: Großhirn, Zwischenhirn, Kleinhirn und Stammhirn.

Gehirn

Alle zusammen enthalten ungefähr 100 Milliarden miteinander verknüpfte Nervenzellen (Gehirnzellen) für die Reizverarbeitung . Über hin- und wegführende Nervenbahnen sind sie mit unserem gesamten Körper verbunden. Die Länge aller Nervenbahnen unseres Gehirns zusammen beträgt ungefähr 5,8 Mio. Kilometer. Das ist vergleichbar mit 145 Erdumrundungen!



Gehirn Aufbau

Das Gehirn befindet sich bei uns Menschen im Kopf, gut geschützt durch die knöcherne Schädeldecke. Im Bereich des Hinterkopfs geht das Gehirn in das Rückenmark über. Zusammen bilden Gehirn und Rückenmark das zentrale Nervensystem .

Ein Querschnitt des Gehirns zeigt, dass es aus mehreren Abschnitten aufgebaut ist:



- **Großhirn** (Telencephalon)
- **Zwischenhirn** (Diencephalon)
- **Kleinhirn** (Cerebellum)
- **Hirnstamm** (Truncus encephali)*:* Mittelhirn (Mesencephalon), Brücke (Pons), verlängertes Mark (Medulla oblongata)

Gehirn Anatomie

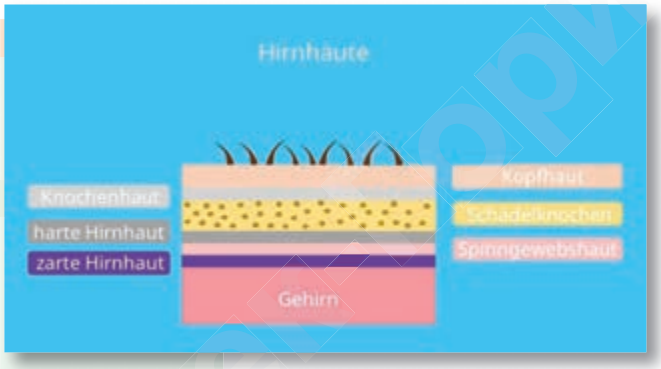
Hirnhäute

Das Nervengewebe des Gehirns ist von drei verschiedenen Hirnhäuten (Meningen) geschützt, bevor es vom Schädel umgeben wird. Sie setzen sich außerhalb unseres Gehirns in den Rückenmarkshäuten fort. Es ergibt sich folgender Aufbau:

Die äußerste Schicht bildet die harte Hirnhaut (Dura mater encephali).

Die nachfolgende Spinnengewebshaut (Arachnoidea mater encephali) und die innerste zarte Hirnhaut (Pia mater encephali) bilden die weiche Hirnhaut.

Zwischen den weichen Hirnhäuten befindet sich der Subarachnoidalraum.



Hirnhäute

Graue und weiße Substanz

Genau wie das Rückenmark, besteht das Gehirn aus zwei verschiedenen Gewebeanteilen. Das sind die graue Substanz und in die weiße Substanz.

Die graue Substanz enthält alle Zellkörper der Nervenzellen. Bei Groß- und Kleinhirn bildet die graue Masse die umhüllende Rinde. Außerdem befindet sie sich in der weißen Substanz. Solche Bereiche werden dann als Kerngebiete bezeichnet.

Die weiße Substanz enthält die Nervenfasern, also die Axone der Nervenzellen. Die weiße Farbe entsteht im Gehirn durch die Gliazellen, welche die Nervenzellen umhüllen.

Beim Gehirn befinden sich die Nervenzellkörper also vor allem in den äußeren Bereichen und die Axone liegen im inneren Teil des Gehirns. Dagegen befinden sich die Zellkörper im Rückenmark innen, umgeben von der weißen Substanz mit den Nervenbahnen.

GRAMMATIKÜBERSICHT

Adjektivdeklination nach bestimmten Artikeln

	Nominativ	Akkusativ	Dativ	Genitiv
Maskulin	der schön**e** Tag	d**en** schön**en** Tag	d**em** schön**en** Tag	d**es** schön**en** Tages
Feminin	die schön**e** Frau	die schön**e** Frau	d**er** schön**en** Frau	d**er** schön**en** Frau
Neutral	das schön**e** Haus	das schön**e** Haus	d**em** schön**en** Haus	d**es** schön**en** Hauses
Plural	die schön**en** Frauen	die schön**en** Frauen	d**en** schön**en** Frauen	d**er** schön**en** Frauen

Adjektivdeklination nach unbestimmten Artikeln

	Nominativ	Akkusativ	Dativ	Genitiv
Maskulin	ein schön**er** Tag	ein**en** schön**en** Tag	ein**em** schön**en** Tag	ein**es** schön**en** Tages
Feminin	eine schön**e** Frau	eine schön**e** Frau	ein**er** schön**en** Frau	ein**er** schön**en** Frau
Neutral	ein schön**es** Haus	ein schön**es** Haus	ein**em** schön**en** Haus	ein**es** schön**en** Hauses
Plural	—	—	—	—

Die Endungen gelten auch für **Possessivartikel** (mein, dein,...) und den **Negativartikel** (kein).

Adjektivdeklination nach dem Nullartikel

Wenn ein Nomen ohne Artikel benutzt wird, nennt man das **Nullartikel**. Wenn vor dem Adjektiv kein Artikel steht, wird wie folgt dekliniert:

	Nominativ	Akkusativ	Dativ	Genitiv
Maskulin	schön**er** Tag	schön**en** Tag	schön**em** Tag	schön**en** Tag**es**
Feminin	schön**e** Frau	schön**e** Frau	schön**er** Frau	schön**er** Frau
Neutral	schön**es** Haus	schön**es** Haus	schön**em** Haus	schön**en** Haus**es**
Plural	schön**e** Frauen	schön**e** Frauen	schön**en** Frauen	schön**er** Frauen

1. Die Adjektivendung hängt vom **Artikel**, vom **Genus** und dem **Fall** ab.
2. Sie unterscheidet sich, je nachdem ob ein **bestimmter oder unbestimmter** Artikel (bzw. **Possessivartikel** und **Negativartikel**) oder gar kein Artikel davor steht.

Das Partizip als Adjektiv

- Das Partizip ist eine vom Verb abgeleitete Form. Man unterscheidet zwischen **Partizip Präsens** und **Partizip Perfekt.**
- Das Partizip Präsens drückt gleichzeitig stattfindende Handlungen aus und wird immer als Adjektiv verwendet.
- Das Partizip Perfekt wird normalerweise für die Bildung des Perfekts, Plusquamperfekts und des Passivs verwendet. Es kann aber auch als Adjektiv verwendet werden.

Beispiele:

- Partizip Präsens: *„Das **weinende** Kind ist im Hof."*
- Partizip Perfekt: *„Das **gekaufte** Auto ist hier."*

Das Partizip Präsens als Adjektiv zeigt das 2 Dinge gleichzeitig stattfinden.

- *„Das Kind lacht und spielt im Garten."*
- *„Das **lachende** Kind **spielt** im Garten."*

Wenn es vor einem Nomen steht, muss es genau wie jedes andere Adjektiv dekliniert werden (Adjektivdeklination).

Beispiele:

Die Hund steht vor der Tür und bellt.

- *„Der **bellende** Hund **steht** vor der Tür."*
- *„Der Hund **steht bellend** vor der Tür."*

Die Frau schreit und rennt aus dem Haus.

- *„Die **schreiende** Frau **rennt** aus dem Haus."*
- *„Die Frau **rennt schreiend** aus dem Haus."*

Partizip Perfekt als Adjektiv zeigt einen Zustand oder zwei nicht gleichzeitig stattfindenden Handlungen.

Beispiele:

- *Ich verkaufe das Auto. „Das Auto ist **gebraucht**.*
  → (Partizip Perfekt als Verb zur Bildung des Zustandspassivs)
- *„Ich verkaufe das **gebrauchte** Auto."* (Partizip Perfekt als Adjektiv)

  *„Ich kaufe das Haus. Es ist neu **gebaut**.*

- *„Ich kaufe das neu gebaute Haus*
  → Bevor ich das Haus gekauft habe, wurde es neu gebaut.

Vergleiche mit als und wie



als

Der Apfel ist schwerer **als** die Birne.



wie

Der Apfel ist genauso schwer **wie** die Birne.

Mit dem Vergleichswort **als** werden einfache Vergleiche gebildet. Mit als werden Unterschiede verdeutlicht, also wie sich Gegenstände, Personen oder Situationen in ihren Eigenschaften unterscheiden. Der Unterschied wird durch den **Komparativ** ausgedrückt.

*Er ist **größer als** sein Bruder.*
*Der Apfel ist kleiner **als** die Wassermelone.*

Mit dem Vergleichswort **wie** werden Gemeinsamkeiten zwischen Gegenstände, Personen oder Situationen beschrieben. Etwas ist genauso wie das andere.

*Ich bin genauso groß **wie** mein Bruder.*
*Der Apfel ist so groß **wie** eine Orange.*

Doppelkonjunktionen

entweder... oder...
sowohl... als auch
nicht nur... sondern auch
weder... noch
bald... bald...

Beachten Sie die Wortfolge:

– Er wohnt entweder in diesem Haus oder in jenem.
Entweder kommt er heute, oder er kommt überhaupt nicht.
– Nicht nur meine Freunde, sondern auch alle Kollegen gratulieren mir zu diesem Erfolg.
– Sowohl meine Freunde, als auch meine Kollegen gratulierten mir herzlich.
– Weder heute noch gestern habe ich ihn gesehen.
– Er interessiert sich weder für das Theater noch geht er ins Konzert.

Merken Sie! Nach "weder... noch..." gibt es keine Verneinung.

Entweder ... oder

Die Zweiteilige Konjunktion „entweder ... oder“ drückt zwei Alternativen aus. Daher bietet man durch diese Konjunktion zwei Optionen an, um eine von ihnen auszuwählen. Darüber hinaus bedeutet das “Die eine oder die Andere”.

Beispiel: **Entweder** arbeitet Peter am Samstag **oder** (er arbeitet) am Sonntag.

”Entweder” steht in der Position I oder III. Dagegen steht der zweite Teil “oder” wie immer in der Position Null.

	Position 2	**Position 3**		Position 0	**Position 1**	**Position 2**	
Wir	fahren	entweder	mit dem Zug	oder	wir	fahren	mit dem Bus

Position 1	**Position 2**	**Position 3**		Position 0	**Position 1**	**Position 2**	
Entweder	fahren	wir	mit dem Zug	oder	wir	fahren	mit dem Bus

ENTWEDER ... ODER in Fragen nicht möglich

In **Fragesätzen** dürft ihr den Doppelkonnektor ***‘entweder ... oder‘*** nicht verwenden. In Fragen solltet ihr nur ***‘oder‘*** verwenden ...

Gehst du ins Theater *oder* ins Kino?

ENTWEDER ... ODER in Nebensätzen

Normalerweise haben wir zwei wichtige Regeln für **Nebensätze.** Das konjugierte Verb steht immer am Ende und das **Subjekt** steht direkt nach dem Konnektor.

Während das konjugierte Verb auch in Nebensätzen mit dem Doppelkonnektor ***‘entweder ... oder‘*** an das Ende des Satzes gesetzt werden muss, kann ***‘entweder ... oder‘ vor*** oder ***hinter*** das ***Subjekt*** platziert werden. Diese beiden Beispiele zeigen dies

Ich glaube, dass Peter entweder heute oder morgen arbeitet.

Ich glaube, dass entweder Peter heute oder morgen arbeitet.

Möglich ist auch, den Satzteil nach ***‘oder‘*** als **Hauptsatz** zu verwenden. Dazu müsst ihr aber den **Nebensatz** mit einem konjugierten Verb abschließen und **braucht** im folgenden Hauptsatz das **Subjekt** ...

Ich glaube, dass Peter entweder heute arbeitet, oder er arbeitet morgen.

Das Passiv mit Modalverb

Das Passiv mit einem Modalverb wird so gebildet:

- Im Hauptsatz steht das konjugierte Modalverb an der zweiten Stelle.
- Am Ende des Satzes steht das Partizip Perfekt des aussagenden Verbs vor dem Infinitiv „werden“:

Aktiv					Passiv		
	Modalverb		+Infinitiv Aktiv			Modalverb	+Infinitiv Passiv
Der Mechaniker	muss	den Motor	reparieren.		Der Motor	muss	repariert werden.

Dabei werden folgende Transformationen durchgeführt:

	Das Subjekt des Satzes im Aktiv wird im Passiv nicht erwähnt.
	Das Modalverb wird im Aktiv mit dem aktivischen Infinitiv verbunden, im Passiv wird das Modalverb mit dem passivischen Infinitiv verbunden.
	Das Akkusativobjekt im Aktiv wird zum Subjekt des Passivsatzes.

Die Zeitformen des Passivs mit Modalverb

Präsens	Zuerst muss der Computer eingeschaltet werden, dann muss das Dokument geöffnet, gelesen und ausgedruckt werden.
Präteritum	Zuerst musste der Computer eingeschaltet werden, dann musste das okument geöffnet, gelesen und ausgedruckt werden.
Perfekt	Zuerst hat der Computer eingeschaltet werden müssen, dann hat das Dokument geöffnet, gelesen und ausgedruckt werden müssen.
Plusquamperfekt	Zuerst hatte der Computer eingeschaltet werden müssen, dann hatte das Dokument geöffnet, gelesen und ausgedruckt werden müssen.
Futur I	Zuerst wird der Computer eingeschaltet werden müssen, dann wird das Dokument geöffnet, gelesen und ausgedruckt werden müssen.

ACHTUNG! Im Nebensatz steht das konjugierte Modalverb am Ende des Satzes. Davor steht das Partizip Perfekt vor dem Infinitiv „werden“.

Die Reihenfolge: Partizip Perfekt – werden – konjugiertes Modalverb

Beispiele: Jeder weiß, dass zuerst der Computer **eingeschaltet werden muss.**
Alle suchen, weil der verlorene Schlüssel gefunden werden muss.

Unpersönliches Passiv

Aktiv						**Passiv**				
	Modalverb			+ Infinitiv Aktiv			Modalverb			+ Infinitiv Passiv
Die Kinder	müssen	den Eltern	im Haushalt	helfen.			muss	den Eltern	im Haushalt	geholfen werden.
	Das Subjekt des Satzes im Aktiv wird im Passiv nicht erwähnt.									
	Das Modalverb wird im Aktiv mit dem aktivischen Infinitiv verbunden, im Passiv wird das Modalverb mit dem passivischen Infinitiv verbunden									
	Dativ-, Genitiv- oder Präpositionalobjekte im Aktivsatz bleiben unverändert im Passivsatz.									
	Adverbialbestimmungen im Aktivsatz bleiben unverändert im Passivsatz.									
	Wenn im Aktivsatz kein Akkusativobjekt vorhanden ist, ist "es" das Subjekt des Passivsatzes. Tritt ein anderes Satzglied an die erste Stelle des Satzes, muss "es" wegfallen.									

Verben mit Präpositionen oder Präpositionaladverbien

- Präpositionaladverbien stehen stellvertretend für Präpositionen und Nomen. Sie werden mit den Adverbien **„da(r)-„** oder **„wo(r)-„** als **Präfix + Präposition** gebildet. Sie sind nicht deklinierbar!
- Bei Verben mit festen Präpositionen steht vor einem Bezugsnomen die Präposition (für, mit, um etc.)
- Im Hauptsatz vor dem Nebensatz steht ein Präpositionaladverb (dafür, daran, darum, damit etc.)
- Präpositionaladverbien verkürzen Sätze.
- Sie beziehen sich nicht auf Lebewesen, sondern nur auf Sachverhalte oder Gegenstände. Bei Lebewesen werden Personalpronomen benutzt

Beispiele:

Ich rede über die Umwelt - Ich rede darüber.

Ich entscheide mich dafür, Deutsch zu lernen. (Hauptsatz + Nebensatz)

Der Modalsatz

- Ein Modalsatz ist ein Nebensatz, der beschreibt, auf welche Art und Weise etwas gemacht wird oder passiert.
- Die Fragewörter sind: Wie? Wodurch? Auf welche Art und Weise?
- Die Konjunktionen sind „indem" und „dadurch/ohne/anstatt dass..."

indem

Beispiele

Er gewann, indem er mogelte.
Der Ladenbesitzer will sparen, indem er die Gehälter reduziert.

ohne dass

Beispiele

Er betrat den Raum, ohne dass es jemand bemerkte.
Wie schneidet man Zwiebeln, ohne dass die Augen tränen?

ohne ... zu

Sie hat mir geholfen, ohne es gewollt zu haben.

Bemerkung: Der Modalsatz mit **ohne ... zu** ist ein Infinitivsatz. Voraussetzung zur Bildung eines modalen Infinitivsatzes ist, dass er das gleiche Subjekt mit dem Hauptsatz hat.

Konditionalsatz/Bedingungssatz

- Ein Konditionalsatz gibt eine Bedingung oder einen Umstand (=Kondition) an, der für die Realisierung einer Handlung erfüllt sein muss.
- Bedingungssätze (= Konditionalsätze) sind **Nebensätze** und das Verb steht am Ende.
- Die Fragewörter dafür sind: Wann? Unter welcher Bedingung?
- Der Konditionalsatz kann mit den Konjunktionen „wenn", „falls" und „sofern" eingeleitet werden.

Beispiel:

*„**Wenn** das Wetter schön **ist, gehe** ich morgen spazieren."*
→ Wenn das Wetter schlecht ist, gehe ich nicht spazieren.

Der Unterschied zwischen „wenn", „falls" und „sofern" liegt in der Wahrscheinlichkeit.

Bei „falls" und „sofern" ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Bedingung sich erfüllt eher gering.

- *„**Falls/Sofern** ich keine Zeit **habe, gebe** ich dir Bescheid!“*
  → Wahrscheinlich habe ich aber Zeit.
- *„**Wenn** ich keine Zeit **habe**,...“* (= Neutral)

„Sofern“ kann **nur** in Kombination mit einer Verneinung benutzt werden. „Falls“ kann man immer benutzen.

- *„**Sofern** ich keine Zeit habe,...“*
- *„**Sofern** du nicht zum Treffen kommst,...“*

Wortstellung im Konditionalsatz

- *„Ich **helfe** dir, **wenn** ich mit meinen Aufgaben fertig **bin**.“*

(Verb im Hauptsatz auf Position 2 und im Nebensatz ans Ende.)

Normalerweise stellt man aber den Nebensatz vor den Hauptsatz, da die Bedingung ja die wichtigste Information im Satz ist.

- *„**Wenn** ich mit meinen Aufgaben fertig **bin, helfe** ich dir.“*

(Auch hier ist alles wie immer: Das Verb im Nebensatz am Ende und im Hauptsatz direkt hinter dem Komma, da der ganze Nebensatz auf Position 1 steht.)

Der Relativsatz

- Mit Relativsätzen gibt man zusätzliche Informationen, ohne einen neuen Satz zu beginnen.
- Relativsätze sind Nebensätze und stehen immer in Kommas.
- Sie werden durch Relativpronomen oder Relativadverbien eingeleitet.
- Relativsätze beziehen sich meistens auf ein Nomen oder ein Pronomen und stehen direkt hinter dem Wort, auf das sie sich beziehen.
- Relativsätze antworten auf die Fragen “welcher”, “was für ein” und werden durch folgende Relativpronomen eingeleitet:

	Singular			Plural
	m	n	f	
Nominativ	der welche	das welche	die welche	die welche
Genitiv	dessen		deren	deren
Dativ	dem welchem		der welcher	denen welchen
Akkusativ	den welchen	das welches	die welche	die welche

Beispiel: „Das ist der Mann, der einen Ferrari hat.“
„Das ist der Mann, der (welcher) einen Ferrari hat.“

Relativsätze mit „was“

Relativsätze können sich auf **Demonstrativpronomen** und **Indefinitpronomen** beziehen. Hier wird anstelle von **der, die, das** häufiger **„welch-“** verwendet, um doppelte Wörter zu vermeiden.

Wenn es sich allerdings auf einen neutralen Superlativ (meist Adjektiv als Nomen), oder etwas Unbestimmtes (etwas, alles, nichts,...) oder einen ganzen Satzinhalt bezieht, wird „**was**“ benutzt.

Beispiele:

Neutraler Superlativ:

- *„Das ist **das Beste, was** ich jemals gemacht habe.“*

Indefinitpronomen: (Unbestimmt)

- *„Der Mann sagt **nichts, was** von Bedeutung ist.“ (Nominativ)*
- *„Ich sehe **etwas, was** du nicht siehst.“ (Akkusativ)*

Ganzer Satz:

- *„Er spielt in der Wohnung Schlagzeug, **was** die Nachbarn stört.“*

Weil „was“ unmöglich mit einer Präposition stehen kann, muss der Relativsatz, der sich auf einen ganzen Satz bezieht, meistens aber mit wo(r)+Präposition gebildet werden.

- *„Er hat mir geholfen, **wofür** ich ihm sehr dankbar bin.“*

Temporalsatz mit „wenn“/„als“

- Temporalsätze mit „wenn“ und „als“ drücken aus, dass zwei Dinge zu einem bestimmten Zeitpunkt gleichzeitig stattfinden.
- **„Als“** benutzt man bei etwas, was einmalig in der Vergangenheit stattgefunden hat.
- **„Wenn“** wird benutzt, wenn etwas mehr als einmal in der Vergangenheit stattgefunden hat.
- In der Zukunft und im Präsens wird immer **„wenn“** benutzt.

In der Zukunft

In der Zukunft immer „wenn“

- *„Ich werde immer glücklich sein, **wenn** du mich **besuchst**.“*
  → Jedes Mal
- *„Ich werde froh sein, **wenn** du gesund wieder zurück **kommst.**“*
  → Passiert nur ein Mal

Im Präsens

Im Präsens immer „wenn“

- *„Ich komme nach Hause, **wenn** ich mit der Arbeit fertig **bin**.“*
  → Ein Mal
- *„(Immer) **wenn** ich nach Hause **laufe**, komme ich am Kino vorbei.“*
  → Öfters (immer wieder)

In der Vergangenheit

In der Vergangenheit muss man zwischen „wenn“ und „als“ unterscheiden.

- *„**Als** ich ein Kind **war**, habe ich hier immer Fußball gespielt.“*
  → Ich war nur ein Mal ein Kind → als
- *„(Immer) **wenn** ich in Berlin **war**, sind wir feiern gewesen.“*
  → Ich war mehr als ein Mal in Berlin feiern. → wenn
- *„Heute bin ich schon im Büro gewesen, **als** du angekommen **bist**.“*
  → Du bist nur ein Mal angekommen. → als

Wortstellung

„Wenn“ und „als“ sind unterordnende Konjunktionen. Das bedeutet, dass sie einen **Nebensatz** einleiten und das Verb ans Ende des Nebensatzes schicken.

Oft steht mit „wenn“ und „als“ der Nebensatz vor dem Hauptsatz, da man den Nebensatz besonders betonen möchte. Grammatisch ist es aber egal.

Wenn die Situation, also die W-Frage klar ist, kann der Hauptsatz auch weggelassen werden.

- *„Wann kommst du nach Hause?“ – „**Wenn** ich mit der Arbeit fertig **bin**.“*
- *„Wann hast du dich mit Tim getroffen?“ – „**Als** ich in Berlin war.“*

Konzessivsatz (Nebensatz mit „obwohl”)

- Mit einem Konzessivsatz drückt man einen Gegensatz oder nicht logische Folge zur Aussage des Hauptsatzes aus.
- Der Konzessivsatz ist ein Nebensatz und formuliert eine Bedingung und der Hauptsatz eine nicht logische Folge (= anders als erwartet, bzw. Folge tritt nicht ein.)
- Die Konjunktionen sind: „*obwohl*“ oder „*obgleich*“

Vergleich Kausal- und Konzessivsatz

Kausalsatz (= logische / erwartete Folge)

- *„Ich **habe** die Prüfung bestanden, weil ich viel gelernt **habe**."*
  Die **logische / erwartete Folge** von **der Bedingung** „viel lernen" ist „die Prüfung bestehen" → Die Erwartung wird erfüllt.
- *„Weil ich viel Geld **habe, kaufe** ich mir ein neues Auto."*
  Die logische / erwartete Folge von der Bedingung „viel Geld haben" ist hier „ein neues Auto kaufen" → Die Erwartung wird erfüllt.

Konzessivsatz (= unlogische / nicht erwartete Folge)

- *„Ich habe die Prüfung nicht bestanden, **obwohl** ich viel gelernt **habe**."*

Hier wurde die Erwartung nicht erfüllt, da ich, trotz dass ich viel gelernt habe, die Prüfung nicht bestanden habe. Es ist also eine unlogische/nicht erwartete Folge.

- *„**Obwohl** ich viel Geld **habe, kaufe** ich mir kein neues Auto."*

Auch hier ist es ein Folge, die der Bedingung im Nebensatz eigentlich widerspricht. Es ist also eine unlogische/nicht erwartete Folge.

(https://easy-deutsch.de/)

Temporalsätze mit „während" und „solange"

Temporalsätze mit „während" und „solange" drücken eine Gleichzeitigkeit zweier Handlungen zu einem Zeitpunkt aus. Dabei laufen zwei Vorgänge parallel zueinander. Beide Konjunktionen können in allen Zeiten (Gegenwart, Zukunft, Vergangenheit) benutzt werden.

Hauptsatz + Nebensatz

Hauptsatz	Nebensatz
Die Frau liest einen Roman,	während ihr Mann sich die Fußballübertragung ansieht.
Der Student telefonierte ständig,	während er im Internet surfte.
Die Mutter bringt die Küche in Ordnung,	während die Kinder ihre Hausaufgaben machen.

Nebensatz + Hauptsatz

Nebensatz	Hauptsatz
Solange der Mann sich die Fußballübertragung ansieht,	liest die Frau einen Roman.
Während der Student im Internet surfte,	telefonierte er ständig.
Solange die Kinder ihre Hausaufgaben machen,	bringt die Mutter die Küche in Ordnung.

Nominalisierung

Eine temporale Angabe kann auch mit einer Präposition-Nomen-Konstruktionen formuliert werden. Die passende Präposition lautet: „während":

Hauptsatz mit einer Präposition-Nomen-Konstruktion als temporale Angabe
Während der Fußballübertragung stopft seine Frau die Socken.
Während des Kochens telefonierte Heike ständig.
Jochen hat während des Badens fünf Flaschen Bier getrunken.
Während des Aufräumens machen ihre Kinder ihre Hausaufgaben.

- Nominale Angaben können auf Position 1 oder im Mittelfeld stehen.
- Die Präposition „während" verlangt den Genitiv.

Während des Gesprächs mit meinem Professor war ich sehr nervös.

Der Finalsatz

- Mit Finalsätzen beschreibt man eine Absicht, einen Zweck oder ein Ziel.
- Die Fragewörter dafür sind: Wozu? Wofür? Zu welchem Zweck? Mit welcher Absicht? Mit welchem Ziel?
- Man kann Finalsätze mit der Infinitivkonstruktion „um... zu..." oder einem normalen Nebensatz mit der Konjunktion „**damit**" bilden.

Finalsatz mit „damit"

Ein Finalsatz mit „damit" ist ein Nebensatz.
*„**Wofür** arbeitest du so viel?"*
*„Ich arbeite so viel, **damit** ich mir den Urlaub leisten **kann**."*
*„**Damit** ich mir den Urlaub leisten **kann**, **arbeite** ich so viel."*
*„**Damit** ich mir den Urlaub leisten **kann**."*

Finalsatz mit „um... zu... "

Ein Finalsatz mit „um... zu..." ist ein **Infinitivsatz**. Der Finalsatz mit „damit" kann immer gebildet werden. Um die **Infinitivkonstruktion** nutzen zu können, muss jedoch das Subjekt im **Hauptsatz** das Selbe sein wie im Infinitivsatz. Im Infinitivsatz entfällt dann das Subjekt. „um" steht hinter dem Komma und „zu" + Infinitiv steht am Ende des Satzes.

Beispiele:

- *„**Wofür** arbeitest du so viel?"*

*„Ich arbeite so viel, **um** (die Rechnungen bezahlen **zu können**."*

Vergleich „damit" und „um... zu..."

Wozu braucht man ein Auto?

- Man kann in den Urlaub fahren.

*„**Man** braucht ein Auto, **um** in den Urlaub fahren **zu können**."*
*„**Man** braucht ein Auto, **damit man** in den Urlaub fahren **kann**."*

- Man muss nicht zur Arbeit laufen.

*„**Man** braucht ein Auto, **um** nicht zur Arbeit laufen **zu müssen**."*
*„**Man** braucht ein Auto, **damit man** nicht zur Arbeit laufen **muss**."*

Wozu baut China einen großen Staudamm?

- Die Menschen können den Strom nutzen.

*„**China** baut einen großen Staudamm, **damit die Menschen** Strom nutzen **können**."*

Um…zu… ist hier nicht möglich, da im Hauptsatz „China" und im Nebensatz „die Menschen" das Subjekt ist.

Besonderheiten

Die Modalverben **„sollen", „möchten"** und **„wollen"** können keinen Finalsatz bilden, da sie selbst einen Zweck, eine Absicht oder ein Ziel ausdrücken. Sie werden gegen „**können**" eingetauscht oder ganz weggelassen.

Wofür brauche ich viel Geld?

- Ich will viel reisen.

*„Ich brauche viel Geld, **um** viel **reisen zu können**."*
*„Ich brauche viel Geld, **um** viel **zu reisen**."*

Der Infinitiv steht mit "zu"

a) Nach den meisten Verben:
– Es fängt an zu regnen.
– Es gefällt mir, ein paar Stunden mit einem Buch vor der Nase zu verbringen.
– Du brauchst nicht darüber zu sprechen. (Aber: Du musst darüber sprechen).

b) Nach den Substantiven:
– In diesem Sommer hatte ich keine Möglichkeit, ins Ausland zu fahren.
– Es ist höchste Zeit, nach Hause zu gehen.

c) Nach den Adjektiven:
– Es ist gesund, Sport zu treiben.
– Ich finde es dumm, den ganzen Abend vor dem Fernseher zu sitzen.

Infinitivgruppen.

1. um … zu + Infinitiv (для того чтобы)
Die Gruppe antwortet auf die Frage wozu?
– Heute steht er früher auf, um sich nicht zu verspäten.

2. statt … zu + Infinitiv
– Hilf mir, statt mich zu stören!

3. ohne … zu + Infinitiv
– Er verlässt das Zimmer, ohne ein Wort zu sagen.

Konjunktiv I

	Bildung Konjunktiv
Präsens	Präsens Indikativ + Suffix **-e**
Präteritum	Schwache Verben = Präteritum Indikativ Starke Verben: Präteritum Indikativ + Suffix **–e + Umlaut** möchte, müsste, dürfte, wüsste, wollte, sollte, wäre, hätte, würde
Perfekt	**habe/sei** (haben/sein → Präsens Konjunktiv) + **Partizip II**
Plusquamperfekt	**hätte/ wäre** (haben/sein → Präsens Konjunktiv) + **Partizip II**
Futur I	**werde** (werden → Präsens Konjunktiv) + **Infinitiv**
Futur II	**werde** (werden → Präsens Konjunktiv) + **Partizip II** + **haben/sein (Infinitiv)**
Konditionalis 1	**würde** (werden → Präteritum Konjunktiv) + **Infinitiv**
Konditionalis 2	**würde** (werden → Präteritum Konjunktiv) + **Partizip II** + **haben/sein (Infinitiv)**

Konjunktiv

Konjunktiv I Kennzeichnung der indirekten Rede	**Konjunktiv II** Kennzeichnung des Irrealen
Verbstamm **+e+** Personalendung	Verbstamm im Präteritum **+e+** Personalendung
ich geh-e du geh-e-st er/sie/es geh-e	ich ging du ging-e-st er/sie/es ging-e

Konjunktiv II (Präsens)

Denn Konjunktiv II (Präsens) benutzt man in verschiedenen Funktionen:

Ratschläge	Du solltest mal an die Umwelt denken.
höfliche Bitten	Könnte ich bitte eine Tasse Tee haben?
Wünsche und nicht reale Dinge	Wenn ich mehr Geld hätte, würde ich eine Weltreise machen.

Indirekte Rede

Der Politiker meinte, die Bedingungen seien günstig für Investoren.

Funktion: Die indirekte Rede benutzt man, um die wörtliche Rede eines anderen wiederzugeben. Normalerweise verwendet man für die wörtliche Rede den Konjunktiv I.

Beispiele:
Wörtliche Rede: Dias sagt: „Er ist sehr müde."
Indirekte Rede: Dias sagt, er sei sehr müde.
Entspricht der Indikativ dem Konjunktiv I, verwendet man den Konjunktiv II.

Formen

gesprochene Sprache	Der Kanzler sagte, dass er Österreich besucht **hat**.	meistens Indikativ
Schriftsprache	• Der Kanzler sagte, dass er Österreich besucht **habe**. • Die Kanzlerin sagte, sie **habe** Österreich besucht.	haben: Konjunktiv I nur in der 3. Person Singular
	Die Bedingungen **seien** günstig für Investoren.	sein: Konjunktiv I in allen Formen
	Sie haben gesagt, sie **würden** die Krise **verhindern.**	Konjunktiv II

Verschiebungen im Wiedergabesatz		
Verschiebungen	direkte Rede → indirekte Rede	Beispiele
Pronomen (Personalpronomen, Possessivpronomen)	1.Pers. → 3.Pers.	ich → er, sie mein → sein, ihr wir → sie unser → ihr
Verb-Modus	Indikativ → Konjunktiv I	ich bin → er/ sie sei wir haben → sie hätten
Verb- Tempus	Präteritum (Indikativ) → Perfekt (Konjunktiv)	ich war froh → sie sei froh gewesen
Zeitangaben	werden bezogen auf den Sprecher des übergeordneten Satzes	heute → damals an diesem Tag
Ortsangaben	werden bezogen auf den Sprecher des übergeordneten Satzes	hier → dort an jenem Ort in Almaty

Die Redeeinleitung

Die indirekte Redewiedergabe wird meist mit einer **Redeeinleitung** begonnen. Diese steht am besten vor der indirekten Redewiedergabe, damit deutlich wird, dass man eine fremde Rede wiedergibt.

neutrale Formen der Redeeinleitung:

- Er sagte / meinte / rief / erzählte / antwortete / fügte hinzu / dachte / glaubte / hoffte ...

kommentierende Redeeinleitungen bzw. für die Redewiedergabe von Aufforderungen und Befehlen:

- Er beschuldigte ihn / warnte davor / entschuldigte sich dafür / drohte / versprach / bat / befahl / forderte ...

Redeeinleitung bei Fragen:

- Er fragte / wollte wissen / erkundigte sich danach ...

Graduierende Adverbien



Bestimmte Adverbien oder adverbiale Ausdrücke, die aus mehreren Wörtern bestehen, kann man verwenden, um die Bedeutung eines Adjektivs oder eines Verbs zu verstärken oder abzuschwächen.

Intensität der Gradadverbien:

Zwischen ***nicht sehr, nicht besonders und nicht*** so gibt es kaum einen Unterschied. Die Intonation und die Mimik sagen hier oft mehr aus als die Worte selbst.

Diese Gradadverbien kombiniert man häufig mit Adjektiven.

besonders: Die Lebensgeschichte des Schriftstellers war besonders interessant.
sehr: Das Projekt war sehr interessant.
ziemlich: Das Wetter war ziemlich schlecht.
etwas/ein bisschen: Am Anfang war der Ausflug etwas langweilig.

Man kombiniert *etwas* bzw. *ein bisschen* nur mit Adjektiven, die eine negative Bedeutung haben. Manchmal ergänzt man außerdem noch zu:

Die Leute in der Gruppe waren mir *ein bisschen zu* alt.

Zur Negation von Adjektiven verwendet man oft diese adverbialen Ausdrücke:

nicht sehr/nicht besonders: Die anderen Schüler in der Gruppe waren nicht sehr interessant.

nicht so: Das Essen war nicht so gut.

gar nicht: Gespräche über Schulleistungen finde ich gar nicht angenehm.

Fragen mit Präpositionen

Wenn das Verb eine Präpositionalergänzung nutzt, muss das Fragewort mit der Präposition kombiniert werden

Die zwei Möglichkeiten

Wenn das Verb eine Präpositionalergänzung nutzt, muss das Fragewort mit der Präposition kombiniert werden. Es gibt zwei Möglichkeiten, das zu tun:

1. Präposition + wen/wem/was
2. Wo(r) + Präposition

Man muss hier unterscheiden, ob man nach Personen oder Dingen fragt.

Nach Personen Fragen

Akkusativpräpositionen + „wen“		
Auf	**wen**	warten wir?
An	**wen**	denkst du?
Dativpräpositionen + “wem”		
Mit	**wem**	redet er?
Mit	**wem**	spielt er?

Nach Dingen Fragen

Man bildet das Fragewort mit „wo“ + Präposition

Bei Präpositionen, die auf einem **Vokal** (a,e,i,o,u) beginnen, muss noch ein **„r“** eingeschoben werden.

Wo (r) + Präposition

Wovon	träumst du?
Womit	fährst du nach Hause?
Woran	denkst du?

Mehrteilige Konjunktionen

Mehrteilige Konjunktionen verbinden immer Hauptsätze miteinander. Sie bestehen aus mindestens zwei Teilen. Es gibt:

✓ sowohl ... als auch ...
✓ nicht nur ... sondern auch ...
✓ weder ... noch ...
✓ zwar ... aber ...
✓ entweder ... oder ...
✓ einerseits ... andererseits
✓ je ... desto/umso ...

Beispiele:

- „Ich war sowohl in Astana als auch in Aktau."
- „Maira war nicht nur in Almaty, sondern auch in Kokschetau."
- „Eldar war weder in Aktobe noch in Semey."
- „Elmira ist zwar intelligent, aber manchmal auch sehr vergesslich."
- „Dias will entweder nach Deutschland oder nach Frankreich fliegen."

Wortstellung

Meistens stehen die Konjunktionen vor den Wörtern oder Satzteilen, auf die sie sich beziehen. „Entweder" und „zwar" und „weder" können aber auch auf Position 1 gesetzt werden.

„zwar ..., aber ...":
„Zwar ist Elisa intelligent, aber manchmal auch sehr vergesslich."
„Elisa ist zwar intelligent, aber manchmal auch sehr vergesslich."

„entweder ... oder ...":

- „Entweder fahre ich nach Brasilien oder nach Kolumbien."
- „Ich fahre entweder nach Brasilien oder nach Kolumbien."

„weder ... noch ...":

- „Weder fahre ich nach Brasilien noch nach Kolumbien."
- „Ich fahre weder nach Brasilien noch nach Kolumbien."

lassen + Infinitiv

- Das Verb „***lassen***" ist ein besonderes Verb, denn man kann es als Hauptverb und wie ein Modalverb mit einem zweiten Verb im Infinitiv verwenden.
- Die Bedeutung ändert sich in den unterschiedlichen Varianten.
- „Sich lassen" kann in der 3. Person auch als Ersatz für das Passiv benutzt werden.

© Klett Sprachen GmbH

Wortstellung

Normaler Satz			
	Position 2		**Ende**
Mein Vater	**lässt**	sich morgen	**operieren.**
Frage			
Position 1			**Ende**
Lässt	sich mein Vater morgen		**operieren?**

Verwendung von „lassen“

Wenn „lassen“ als Hauptverb benutzt wird, steht es an 2. bzw. 1. Stelle. Mit einem Hilfsverb entsprechen alle Regeln zur Grammatik und Wortstellung denen der Modalverben.

***lassen* ist kein vollwertiges Modalverb, weil es auch eine eigene Bedeutung hat und allein als Hauptverb verwendet werden kann. Modalverben können das nicht!**

- *„**Lasst** Papa in Ruhe.“*

*„Ich **lasse** mein Handy zu Hause liegen.“*
*„Er **lässt** seine Tochter mit dem Auto fahren.“*
*„Der Fernseher **lässt** sich nicht reparieren.“*
*„Ich **lasse** mein Fahrrad reparieren.“*

Am häufigsten wird *„lassen“* als Hilfsverb als Ersatz für das Passiv genutzt.

Beispiele:

- *„Meine Freundin **lässt** sich die Haare schneiden.“* = *„Die Haare (meiner Freundin) **werden geschnitten.**“*
- *„Mein Vater **lässt** sich morgen operieren.“*

(= Mein Vater wird morgen operiert.) → Er hat das veranlasst.

- *„Das Problem **lässt** sich einfach lösen.“*

(= Das Problem kann einfach gelöst werden.) → Es ist möglich, das Problem einfach zu lösen.

LERNWORTSCHATZ

Deutsch	Kasachisch	Russisch
die Ader, -, -n	көктамыр	вены, жилы
die Blut, -, -n	қан	кровь
der Dünndarm, -s, -e	ашішек	тонкая кишка
die Energiepflanzen, -, -	мәдени өсімдіктер	культурные растения
der Energiestoffwechsel, -s, -	ағзаның энергия алмасуы	энергетический обмен
die Ernährung, -, -en	тамақтану	питание
der Flächenverbrauch, -s, -e	аумақты пайдалану	использование площади
der Fluktuationstest, -s, -t	өтімділікке сынақ	тест на текучесть
die Fette und Eiweiße	майлар мен ақуыздар	жиры и белки
großartig	керемет	великолепный, замечательный
die Knochen, -, -	сүйек	кости
die Kohlenhydrate, -, -en	көмірсу	углеводы
der Körper, -s, -	дене	тело
die künstliche Intelligenz	жасанды интеллект (ЖИ)	искусственный интеллект (ИИ)
die Landwirtschaft, -, -en	ауылшаруашылығы	сельское хозяйство
der Magensaft, -s, -e	асқазан сөлі	желудочный сок
der Muskelschlauch, -s, -e	бұлшықет түтігі	мышечная трубка
der Schimmelpilz, -s, -e	зең саңырауқұлағы	плесневой грибок
das Skelett,-s,-e	қаңқа	скелет
die Seuchen, -	оба	зараза, эпидемия
die Resistenz, -, -en	қарсылық	устойчивость
die Rohstoffen, -, -	шикізат	сырьё
die Venen, -, -	көктамырлар	вены
die Verdauung, -, -en	асқорыту	пищеварение
verdienen	табыс табу	зарабатывать
verschreiben	тағайындау, тіркеу	назначать
versichern	сақтандыру	страховать

die Versicherung, -, -en	сақтандыру	страхование
versicherungspflichtig	сақтандырылуға міндетті	обязательный к страхованию
der Versicherte, -n	сақтандырылған	застрахованный
die Versorgung, -, -en	қызмет көрсету	обеспечение
die Vorbeugung, -, -en	алдын алу шаралары	профилактика
Vorsorgeuntersuchung, -,	профилактикалық тексеру	профилактическое обследование
der Vortrag, -s, -e	дәріс	доклад, лекция
vertiefen	тереңдету	углублять
die Zellwand, -, -e	жасуша қабырғасы	клеточная стенка
zuverlässig sein	сенімді болу	быть надёжным
zufrieden sein	қанағаттану	быть довольным
die Zusatzleistung, -, -en	қосымша қызмет	дополнительные услуги
der Zuschuss, -es, -Zuschüsse	субсидия	субсидия
einen Zuschuss zahlen	қосымша ақы төлеу	выплачивать дополнительную плату
zuzahlen	қосымша төлеу	платить дополнительно
aufbewahren	сақтау	хранить
benachteiligen	алалау	обделить
betreuen	біреуді қарау	присматривать за
bevorziehen	артық көру	предпочитать
das Bewußtsein, -s, -	сана	сознание
der Bürger, -s, -	азамат, -тар	гражданин, граждане
bürgerlich	азаматтық	гражданский
der Einfluss, -es, -Einflüsse	әсер ету, ықпал	влияние
die Erlaubnis, -, -e	рұқсат беру	разрешение
ehrenamtlich	өз еркімен	добровольно

das Eigentum,-s, die Eigentüm	меншік	собственность
das Engagement	міндеттеме	обязательство
der Flüchtlinge, -n, -n	босқындар	беженцы
die Freiheit, -, -en; die Pressefr	бостандық, сөз бостандығы	свобода, свобода слова
freiwillig	өз еркімен	добровольно
das Gericht, -es, -e	сот	суд
der Gerichtshof, -s, -e	сот	суд
das Gesetz, -es, -e	заң	закон
die Gesetzgebung, -, -en	заңнама	законодательство
der Gesetzgeber, -s, -	заң шығарушы	законодатель
gewährleisten	кепілдік	гарантия
die Gewalt, -, Gewälte	зорлық-зомбылық	насилие
das Gewissen, -s,-	ар-ұждан	совесть
die Gleichberechtigung, -, -en	теңдік	равенство
das Grundgesetz	Конституция	Конституция
der Held, -en, -en	батыр	герой
heldenhaft	батырлық	героический
die Macht, -, die Mächte	билік, өкілеттіктер	власть, полномочия
pflegen	қолдау, сақтау	поддерживать
der Pflegedienst, -es, -e	мейірбике қызметі	служба сестринского дела
das Recht, -s, -e	құқық	право
die Regierung, -, -en	үкімет	правительство
Menschenrecht, das	адам құқықтары	права человека
die Sammlung, -, -en	жинақ	коллекция
das Recht auf	құқығы	право на
schützen	қорғау	защищать
der Traum, -s, -Träume	арман	мечта
der Türhüter, -s, -	күзетші	охранник
die Unabhängigkeit	тәуелсіздік	независимость

das Urteil, -s, -e	үкім	приговор
das Verbot, -s, -e	тыйым	запрет
die Verfassung, -, -en	Конституция	Конституция
verletzen	жарақаттану	травмирование
der Wert, -es, -e	құндылық	ценность
wertvoll	бағалы	ценный
die Würde, -, die Menschenwür	қадір-қасиет, адамның қадір-қасиеті	достоинство, человеческое достоинство
die Zivilgesellschaft, -, -en	азаматтық қоғам	гражданское общество
der Zufall	іс, кездейсоқтық	случай
die Allgemeinmedizin	жалпы медицина	общая медицина
das Altersheim, -s, -e	Қарттар үйі	Дом престарелых
aneignen	бейімделу	приспосабливаться
das Angebot, -es, -e	ұсыныс	предложение
der Anspruch; in Anspruch neh	шағымдар, ескеру	претензии; воспользоваться
die Anteilnahme, -, -n	жанашырлық	сочувствие
das Arzneimittel, -s, -	дәрі-дәрмек	лекарство
der Arzt,-es, -Ärzte; ärztlich	дәрігер	врач
aufmuntern	жігерлендіру	ободрять
die Ausbildung	оқыту	обучение
der Außenseiter, -s, -	аутсайдер	аутсайдер
bedenken auf	алаңдаушылық білдіру	опасения по поводу
bedürfen G. bedarf - bedürfen	қажет ету	нуждаться
behandeln	қызмет көрсету	обращаться
der Beitrag, -s, -Beiträge	салым, жарналар	вклад
Beiträge zahlen,	жарналарды төлеу	платить взносы
belasten	ауыртпалық салу	нагружать
die Besserung, -, -en	жақсару	улучшение
besserwisserisch	бәрін білетін	знающий

betäuben	жансыздандыру	анестезировать
das Betäubungsmittel, -s,	есірткі, -лер	наркотики
betreuen	біреуді қарау	присматривать за
die Bewegung, -, -en; sich bewegen	қозғалыс	движение
das Einkommen, -s, -	табыс	доход
das Einstiegsgehalt,-es,-er	бастапқы жалақы	первоначальная зарплата
sich entscheiden für	бір нәрсеге шешім қабылдау	принимать решение
die Erkältung, -, -en	суықтау	простуда
die Erkrankung, -, -en	ауру	болезнь
die Ernährung	тамақтану	питание
ernsthaft	байыпты	серьёзно
das Fieber, -s, -; Fieber haben	ыстығы көтерілу	быть в лихорадочном состоянии
die Fettleibigkeit, -, -en	семіздік	ожирение
die Freizeitgestaltung, -, -en	бос уақытты ұйымдастыру	досуг
das Gebühr, -s, -e	төлем	плата
der Gedanke, -n, -n	ой	мысль
sich Gedanken machen	ойлану	думать о
die Gefahr, -, -en, die Lebensge	қауіп, өмірге қауіп	опасность
die Genesung, -, -en	сауығу	выздоровление
die Gesundheit; gesundheitlich	денсаулық	здоровье
die Gesundheitsförderung, -, -e	денсаулықты нығайту	укрепление здоровья
der Gesundheitszustand, -es, e	денсаулық жағдайы	состояние здоровья
Übergewicht; übergewichtig	салмақ	вес
gültig sein	жарамды болу	быть действительным

heilen	емдеу	лечить
die Heilung, -, -en	сауығу	исцеление
die Herausforderung, -, -en	сынақ	испытания
die Hilfebedürftige, -n, -n	мұқтаж	нуждающийся
der Hintergrund, -es, -Hintergründe	себеп	причина
der Körper, -s, -; körperlich	дене	тело
der Konsum, -s, -e	тұтыну	потребление
die Krankenkasse, -, -n	медициналық сақтандыру	медицинская страховка
der Kunde, -n, -n	клиент	клиент
sich kümmern um .	қамқорлық жасау	позаботиться о
das Lebensmittel, -s, -	азық-түлік	продукты питания
missbrauchen	теріс пайдалану	злоупотреблять
das Mitgefühl, -s, -e	жанашырлық	сострадание
die Mühe; sich Mühe geben	күш салу, тырысу	усилие; стараться
das Naturheilverfahren, -s, -	табиғи емдеу үрдісі	натуропатический процесс
der Notfall, -s, -Notfälle	төтенше жағдай	чрезвычайная ситуация
der Pflegeberuf, -s, -e	мейірбике ісі мамандығы	профессия: сестринское дело
die Prävention, -, -en	алдын алу шаралары	профилактика
profitieren	пайда табу	извлекать выгоду
das Seniorenheim, -es, -e	Қарттар үйі	пансионат для пожилых людей
spannend	қызықты	захватывающий
die Trost,-,	жұбаныш	утешение
trösten	жұбату	утешить
überheblich	тәкаппар	высокомерный
übernehmen; den Betrag übern	алу, соманы алу	принять сумму

überweisen	беру, жіберу	перечислить
der Umstand, -es, -e	факт, жағдай	факт
unterstützen	қолдау	поддерживать
untersuchen	тергеу	расследовать
Verantwortung übernehmen	жауапкершілікті алу	взять на себя ответственность
die Aderhaut, -, -en	хороид (көздің қантамырлары қабығының артқы сегменті)	хороид (задний сегмент сосудистой оболочки глаза)
die Augenkammer, -, n	көз шарасы, көз ұясы	глазница
die Atmung, -, en	тыныс алу	дыхание
die Blende, -, n	көкет	диафрагма
die Hornhaut, -, -en	мөлдір қабық	роговица
die Hörschnecke, -, -n	құлақтың ұлуденесі	ушная улитка
das Gebiss, -es, -e	тістеу	прикус
die Iris, -, Iriden	нұрлы қабық	радужная оболочка глаза
die Lederhaut, -, -en	тері	кожа
das Milchgebiss, -es, -e	алғашқы тістеу	первичный прикус
der Glaskörper, -s, -n	шыны тәрізді дене	стекловидное тело
das Gleichgewichtsorgan, -s, -e	тепе-теңдік органы	орган равновесия
die Nahrunsaufnahme, -, -n	тамақтану	приём пищи
die Netzhaut, -, -en	көздің тор қабығы	сетчатка глаза
die Ohrmuschel, -, -n	құлақ жарғағы	ушная раковина

Quellenverzeichnis

1. https://www.goethe.de/resources/files/pdf262/binnendifferenzierung-im-deutschunterricht_justyna-ciecharowska.pdf
2. https://www.daf-daz-didaktik.de/didaktik/binnendifferenzierung/mit-padlet-binnendifferenzierend-arbeiten/
3. https://www.daf-daz-didaktik.de/didaktik/binnendifferenzierung/differenzierungsarten-im-ueberblick/
4. https://www.daf-daz-didaktik.de/didaktik/binnendifferenzierung/sich-als-lehrkraft-freiraeume-schaffen/
5. https://www.daf-daz-didaktik.de/themen/fertigkeiten/binnendifferenziertes-diktat/
6. https://www.sabinejokischlernstraat.com/sprechanlaesse/
7. https://www.goethe.de/resources/files/pdf85/Werkzeugkiste_Sprechen.pdf
8. https://fremdsprachedeutschdigital.de/download/fd/FD-62-Online-Boeschel.pdf?
9. https://www.youtube.com/watch?v=Fyq4k7SeYBw&t=1s
10. https://www.daf-daz-didaktik.de/didaktik/lernen-mit-allen-sinnen/stimmengewirr/?hilite=%27aktivs%27%2C%27H%C3%B6ren%27
11. https://schule.org/thema/sprachfoerderung/
12. https://www.daf-daz-didaktik.de/themen/spiele/spielideen-fuer-den-sprachunterricht/?hilite=%27aktivs%27%2C%27H%C3%B6ren%27
13. https://www.daf-daz-didaktik.de/didaktik/lernen-mit-allen-sinnen/stimmengewirr/?hilite=%27aktivs%27%2C%27H%C3%B6ren%27
14. https://www.daf-daz-didaktik.de/themen/fertigkeiten/limerick-2?hilite=%27Schreiben%27
15. https://www.daf-daz-didaktik.de/themen/grammatik/maerchen-schreiben-im-onlineunterricht/?hilite=%27Schreiben%27
16. https://www.daf-daz-didaktik.de/themen/wortschatz/eine-person-beschreiben/?hilite=%27Schreiben%27
17. https://www.daf-daz-didaktik.de/didaktik/gute-unterrichtsprinzipien/fehler-mitschreiben/?hilite=%27Schreiben%27
18. https://www.daf-daz-didaktik.de/
19. https://deutsch-lernen.zum.de/wiki/Unterrichtsmethoden
20. https://www.youtube.com/@cornelsen
21. https://www.friedrich-verlag.de/fileadmin/_processed_/a/6/csm_510183-004_UC_183_Arbeitsblatt_A_Jugend_Forscht_thumb_98562ac0a0.webp
22. https://www.friedrich-verlag.de/fileadmin/_processed_/c/3/csm_510183-004_UC_183_Arbeitsblatt_B_Jugend_Forscht_thumb_8996047294.webp
23. https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/grundschule/implementationsmaterial/fremdsprachen/SchlerinnenundSchlermitProblemenbeimLernenMrz2006_01.pdf

S.7 1-2. Adobe stock
S.10 1-9. 123rf
S.14 1. Wikipedia
S.15 1. Gerhard Mester (noz.de)
2. Pinterest; 3. 123rf
S.16 1. ult.kz
S.21 1. kleeblatt-rheine.de
2. ehrenamt-regionalverband.de
3. gifhorn.de
S.23 1-2. 123rf
S.24 1. lat.egemen.kz
S.26 1-2. 123rf
S.32 1. 123rf
S.34 1-6. 123rf
S.35 1. 123rf
S.37 1. 123rf
S.39 1. Pinterest
S.43 1. 123rf
S.45 1. 123rf
S.46 1. postila.ru
S.47 1. 123rf
S.50 1-5. 123rf
S.53 1-5. 123rf
S.56 1. de.linkedin.com
S.57 1. Wikipedia; 2. 123rf
S.58 1. 2. 123rf
S.59 1. 123rf
S.60 1. 123rf
S.62 1-4. 123rf
S.65 1. 123rf
S.66 1. Freepik
S.68 1-3. 123rf
S.69 1-2. 123rf
S.74-75 Fotos N.Duisenova
S.76 1. wiedergeburt-kasachstan.de
S.77 1. exclusive.kz
S.79 1. eda.admin.ch
2-6. 123rf
S.80 1-2. 123rf
S.86 1. 123rf
2. Wikipedia
S.88 1. Wikimedia
S.89 1. http://202.129.46.118/ULIB6NEW/
S.91 1. celes.club
S.92 1. 123rf
S.93 1. 123rf
S.95 1. 123rf
S.98. 1. 123rf
S.100 1. 123rf
S.101 1. 123rf; 2. Freepik
S.107 1. 123rf

DEUTSCH
11. Klasse
Naturwissenschaften
Schülerbuch
Teil 1
B 1.2

Autorinnen: Mereke Tankibayeva, Nazym Duisenova, Annabel Rosin
Expertise: Mereke Tankibayeva, Rakhila Seilkhanova, Zhanat Rapisheva
Rezensenten: Ryssaldy Kussaiyn, Doktor der Philologie, Professor, Akademiker des NCII
Elvira Kenesheva, Lehrerin - Forscherin
Methodistin: Ainash Ashimova
Layout und Herstellung: Renat Schaislamov, Gulbanu Sarsenbayeva
Bildredaktion: Azhar Kobey, Aidana Sarsenkyzy
Illustration: Fariza Kaken
Redaktion: Annabel Rosin
Verlag: „Көкжиек-Горизонт“

01.07.26 ж. басуға қол қойылды. Қағаз түрі – офсеттік.
Пішімі 70×100 1/16. Таралымы 1000 дана.
ЖШС „Реформа“ баспаханасында басылған.

@studyinn
@kokzhiek_gorizont

Көкжиек Горизонт
StudyInn School

https://kokzhiek-gorizont.kz

Тек Қазақстанда сатылады
Только для продажи в Казахстане

© «Көкжиек-Горизонт»